Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 48 Rpf. Postgebühren (hierzu 36 Rpf. Zustellungsgeb.) Kreuzbandsend.: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,50 RM. Nachlaß nach Maßstaffel I oder Mengenstaffel D. Briefgebühr für Ziffernanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 6 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981–27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361–9366

Postscheck: Dresden 2060 — Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 94 × Donnerstag, 22. April 1937 45. Jahrgang

15 Jahre Zuchthaus gegen Rossaint beantragt

Rossaints Verbindung mit den kommunistischen Funktionären — Dr. Goebbels über das Wesen nationalsozialistischer Volkswohlfahrt

Schuschnigg bei Mussolini

× Mailand, 22. April

Mussolini traf am Donnerstagvormittag in Begleitung des italienischen Außenministers, Graf Ciano, und des Fliegergenerals Vallo auf dem Flughafen in Venedig ein, wo er vom italienischen Presseminister Alfieri, dem österreichischen Gesandten in Rom, Berger-Waldenegg, und den örtlichen Militär- und Zivilbehörden begrüßt wurde.

Mussolini begab sich dann zum Bahnhof, um den österreichischen Bundeskanzler Schuschnigg zu empfangen.

Kurz vor 11 Uhr traf der Zug mit der österreichischen Abordnung ein. Nachdem Mussolini den österreichischen Bundeskanzler mit einem freundschaftlichen Händedruck begrüßt hatte, schritt Dr. Schuschnigg die Ehrenkompanie ab.

*

Vor seiner Abreise nach Venedig gab Bundeskanzler Dr. Schuschnigg einem Vertreter der Politischen Korrespondenz Erklärungen über Sinn und Zweck seines Besuches ab. Dabei führte er u. a. aus: Meine bevorstehende Begegnung mit Mussolini betont den freundschaftlichen Charakter und auch die Fruchtbarkeit jener Zusammenarbeit, die in den römischen Protokollen ihre feste, auf verantwortungsbewußtem Friedenswillen errichtete Grundlage besitzt. Wir gedenken dabei der mannigfachen und wertvollen Unterstützung, die uns der Leiter Italiens in entscheidenden Augenblicken gewährt hat. Die Protokollstaaten wollen keine exklusive Gesellschaft bilden, sondern haben wiederholt erklärt, daß in ihrem Kreis jeder willkommen ist, der mit ihnen unter den gleichen Bedingungen loyal zusammenarbeiten will. In dieser Gesinnung haben wir auch mit Genugtuung zur Kenntnis genommen, daß die italienische Regierung zu einem freundschaftlichen Akkord mit Jugoslawien gelangte, der einen wertvollen Beitrag zur Befestigung der Verhältnisse im Donauraum bildet. Es liegt also keine Veranlassung vor, in Venedig neue politische Ziele abzustecken oder nach neuen Wegen zu suchen.

Daladier in London

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 22. April

Der Kriegsminister Daladier ist gestern mit dem Flugzeug nach London gereist. In französischen diplomatischen und militärischen Kreisen mißt man dieser Reise große Bedeutung zu. Man erklärt, Daladier werde in London nicht nur mit dem Schatzkanzler Chamberlain, dem künftigen englischen Ministerpräsidenten, und dem Außenminister Eden zusammentreffen, sondern er werde vor allem auch mit den Ministern der Landesverteidigung und den höchsten Militärs in Fühlung treten. Ziel der Verhandlungen sei die praktische Organisation der gegenseitigen Hilfeleistung zwischen Frankreich und England, namentlich im Hinblick auf die bevorstehende Neutralitätserklärung Belgiens.

Es handelt sich um eine neue Fassung der Generalstabsabmachungen vom 19. März 1936, da diese Abmachungen jetzt nach der Erklärung Belgiens der neuen Lage angepaßt werden müßten. Dabei behauptet man in Paris immer wieder, daß trotz allem noch ein „Rest" von militärischen Abmachungen mit Brüssel aufrechterhalten werden könne. Die Verhandlungen Daladiers mit Eden seien besonders wichtig, da Eden in den nächsten Tagen eine Reise nach Brüssel antreten werde. Mit dem künftigen englischen Premierminister Chamberlain werde Daladier auch über die allgemeine Frage „Rüstung und Wirtschaft" verhandeln.

Göring auf der Reise nach Neapel

× Rom, 22. April

Ministerpräsident Generaloberst Göring ist heute vormittag 11.25 Uhr im Salonwagen mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug Berlin—Rom in der italienischen Hauptstadt eingetroffen und hat zusammen mit seiner Gemahlin nach einer kurzen Besichtigungsfahrt durch die Stadt eine Stunde später die Weiterreise nach Neapel angetreten.

Zum Empfang des Ministerpräsidenten, dessen Aufenthalt in Italien rein privaten Charakter trägt, hatten sich Staatssekretär Bastianini mit mehreren Beamten des italienischen Außenministeriums, der deutsche Botschafter v. Hassell mit Gemahlin, Landesgruppenleiter Ettel, sowie verschiedene Vertreter der deutschen Botschaft auf dem Bahnhof eingefunden.

Strafanträge im Hochverratsprozeß

× Berlin, 22. April

Im Prozeß Rossaint vor dem Volksgerichtshof beantragte heute der Staatsanwalt, nachdem er die hochverräterischen Verbindungen des Hauptangeklagten Kaplan Rossaints mit kommunistischen Agitatoren und seine staatsfeindlichen Bestrebungen klar aufgezeigt hatte, gegen Rossaint wegen fortgesetzter, teilweise gemeinschaftlicher Vorbereitung zum Hochverrat 15 Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust.

Im Hochverratsprozeß gegen die katholischen Jugendführer vor dem Volksgerichtshof des Deutschen Reiches hielt der Staatsanwalt am Donnerstag seine Anklagerede.

Die höchste Aufgabe der Staatsanwaltschaft beim Volksgerichtshof wie des Volksgerichtshofes selbst, so führte er aus, sei die Verpflichtung, den Staat als die Erscheinungsform der Volksgemeinschaft zu schützen gegen jeden, der den Staat anzutasten wage. Der hier abzuurteilende Tatbestand werde in der Hauptsache getragen von dem Tun und Lassen des Hauptangeklagten Rossaint. Es liege hier ein Zusammenwachsen zwischen dem typisch kommunistischen Hochverrat auf der einen Seite mit dem besonders geformten Hochverrat auf seiten des Kaplans Rossaint vor. Als der Hauptangeklagte mit den kommunistischen Funktionären nach dem Verbot der KPD. zusammenarbeitete, war jede kommunistische Tätigkeit verboten und ungesetzlich.

Die roten Hetzer versuchten daher, unterirdisch ihre verderbliche Tätigkeit weiter fortzusetzen. Bei diesen Bestrebungen erschien den leitenden Funktionären des ehemaligen Zentralkomitees der KPD. Rossaint als geeignete Person, um ihnen Zutritt zu den damals noch legal bestehenden katholischen Jugendorganisationen zu verschaffen.

Rossaint ist schon sehr früh aus seiner seelsorgerischen Arbeit für die katholische Jugend herausgetreten zu einer rein politischen Betätigung, deren Fäden hinführten bis zu den extremsten kommunistischen Bestrebungen, denen er sich freimütig und freiwillig geöffnet hat. Er stand innerlich den pazifistischen Kreisen in dem berüchtigten

„Friedensbund deutscher Katholiken"

nahe und er unterstrich diese seine innere Verbundenheit auch dadurch, daß er der Organisation als Mitglied beitrat. Bei seinem ganzen Verhalten wurde er von seiner starken Gegnerschaft gegen den Faschismus getrieben. Schon 1932 ließ er in den Zeitungen des Ruhrgebiets Aufrufe erscheinen, in denen er es als seine Absicht herausstellte, die jungen Katholiken von dem sich am politischen Horizont schon abzeichnenden Umbruch der Nation fernzuhalten. Ein politisches Ziel verfolgte er auch mit der Gründung des Werkpolitischen Kreises im Jahre 1932. Besonders kennzeichnend für seine Einstellung ist ein Vorfall aus dem Jahre 1933, den die als Zeugin vernommene Frau eines SA.-Sturmführers vor Gericht bekundet hat. Rossaint hat dieser Frau nahegelegt, ihren Mann zu überreden, daß er

nicht in Uniform in der Kirche

erscheinen solle. Während des Gesprächs mit der Zeugin wies Rossaint auf ein Bild des Führers hin und bemerkte: „Der bleibt ja doch nicht, es kommt alles noch anders!"

Die katholisch-kommunistischen Saarpläne

Kennzeichnend für die Beziehungen, die Rossaint mit den kommunistischen Hetzern unterhielt, ist, daß er ihnen immer wieder Gelegenheit gab, in den Kreisen der katholischen Jugend ihre zersetzenden Gedankengänge bekanntzugeben. Dabei wurde ganz offen zum Ungehorsam gegen den Staat, zu Streiks und Sabotageakten aufgefordert. Rossaint hat derartigen Ausführungen niemals widersprochen und trotz dringender Warnungen aus dem Kreise seiner eigenen Zuhörer nicht von der Fortsetzung seiner staatsfeindlichen Propaganda mit den Kommunisten gelassen. Seine Ausführungen wurden von den roten Agenten besonders genau verfolgt und fanden in ihrem Lager solchen Beifall, daß sie auf dem Wege über führende Verbindungsmänner in Deutschland nach Moskau weitergemeldet wurden, um dort zum Gegenstand der Besprechungen innerhalb des Ekki-Plenums (Plenum der kommunistischen Jugendinternationale) gemacht zu werden.

Die roten Agenten, insbesondere auch die in Moskau geschulte Bertha Karg, haben nicht den geringsten Zweifel darüber gelassen, daß es ihnen nicht auf theoretische Diskussionen ankam, sondern, daß sie die

„noch schlummernde Aktivität der katholischen Jugendverbände"

wachrufen wollten für den gemeinsamen Kampf gegen die nationalsozialistische Regierung. Immer wieder forderten sie zu diesem Zweck Anschriften von Katholiken, die als „rote Anlaufstellen" und zum Unterschlupf für politisch verfolgte Kommunisten dienen sollten. Einige solcher Anschriften haben Rossaint und Steber auch der Bertha Karg ausgehändigt. Auf ihren Wunsch setzte sich Rossaint mit dem damaligen Reichsführer der katholischen Sturmscharen, Steber, in Verbindung, und dieser erklärte sich damit einverstanden, daß die Funktionärin Karg am Allerheiligentag 1933 vor den westdeutschen Sturmscharführern in Rossaints Wohnung sprach. Im Haus des katholischen Kaplans fand die Funktionärin Karg auch Gelegenheit, einen dort anwesenden Sturmscharführer aus dem Saargebiet zur

Bildung einer katholisch-kommunistischen Einheitsfront im Hinblick auf die bevorstehende Saarabstimmung

aufzurufen. Am 29. Januar 1934 traf sich Rossaint schließlich mit den in Begleitung der Bertha Karg befindlichen Spitzenfunktionär des ehemaligen kommunistischen Jugendverbandes, Ewald Kaiser, in Köln.

Wieder wurde über die katholisch-kommunistische Einheitsfront verhandelt und von Kaiser die Veröffentlichung eines von ihm entworfenen Aufrufes an die katholische Jugend zur gemeinsamen Zusammenarbeit vorgeschlagen. Ueber die Herausgabe und den Wortlaut dieses Aufrufes hat nach den Bekundungen Kaisers vollstes Einvernehmen zwischen ihm und Rossaint bestanden. Die Ausführung dieses Planes scheiterte nur daran, daß zwei Tage später die Agentin Karg und bald darauf auch Kaiser verhaftet wurden.

Am Schluß seiner zweistündigen Ausführungen zur Schuld- und Straffrage beantragte der Staatsanwalt im Hochverratsprozeß gegen die katholischen Jugendführer, gegen den Hauptangeklagten, den 41jährigen Kaplan Joseph Rossaint aus Düsseldorf, wegen fortgesetzter, teilweise gemeinschaftlicher Vorbereitung zum Hochverrat 15 Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Weiter beantragte der Staatsanwalt gegen den früheren Reichsführer der Sturmschar, Franz Steber, wegen Vorbereitung zum Hochverrat sieben Jahre Zuchthaus und sieben Jahre Ehrverlust, gegen Hermann Jüllich wegen Vorbereitung zum Hochverrat zweieinhalb Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust, gegen den Kaplan Karl Kremer wegen Beihilfe zur Vorbereitung des Hochverrats zwei Jahre acht Monate Gefängnis und gegen Peter Himmes ebenfalls wegen Beihilfe zwei Jahre Gefängnis, gegen Hubert Schäfer wegen Unterlassens der Anzeige über das Vorhandensein hochverräterischer Druckschriften ein Jahr Gefängnis.

Bei dem Generalsekretär des katholischen Jungmännerverbandes Deutschlands, Jakob Clemens aus Düsseldorf, beantragte der Staatsanwalt Freispruch mangels Beweises. Den Angeklagten soll die Untersuchungshaft angerechnet werden.

Da die hochverräterische Tätigkeit Rossaints und Stebers noch über den 2. Mai 1934 hinaus angedauert hat, kommen bei diesen beiden Angeklagten die durch das Gesetz zur Aenderung des Strafrechts und des Strafverfahrens vom 24. April 1934 eingeführten verschärften Strafbestimmungen zur Anwendung. Da diese Voraussetzungen bei Jüllich nicht vorliegen, wurde gegen ihn eine entsprechend niedrigere Zuchthausstrafe beantragt.

Nach der Mittagspause werden die Verteidiger mit ihren Schlußvorträgen beginnen. Das Urteil ist voraussichtlich zu Beginn der kommenden Woche zu erwarten.

Im Brennspiegel

Kinder des Nationalsozialismus

Wenn von Winterhilfswerk zu Winterhilfswerk die Leistung der deutschen Volksgemeinschaft gestiegen und die Zahl der zu betreuenden Volksgenossen im wiederaufblühenden Deutschland gesunken ist, so ergibt sich die Möglichkeit überschüssiger Mittel und ihrer neuen Verwendung. In welcher Richtung dieser Ausbau des großen deutschen Sozialwerkes liegen wird, hat gestern Reichsminister Dr. Goebbels anläßlich der Eröffnung des neuen Arbeitsjahrs des Hilfswerkes Mutter und Kind mitgeteilt. Der Spendenstrom des WHW. wird auch die Aufgabengebiete der eigentlichen nationalsozialistischen Volkswohlfahrt befruchten. Und unter Volkswohlfahrt versteht das nationalsozialistische Deutschland keineswegs eine Art Almosengabe und Krankenfürsorge. Nicht dem Absterbenden, dem Werdenden muß in erster Linie geholfen werden, und die Fürsorge für Mutter und Kind hat nationalsozialistische Volkswohlfahrt stets als ihre schönste Aufgabe betrachtet. Gesunde Mutter — gesunde Kinder! Kann es ein größeres Ziel echt verstandener Volkswohlfahrt geben? Kann es ein drängenderes geben gerade im nationalsozialistischen Deutschland, in dem wieder mehr Wiegen stehen als vordem in deutschen Landen?

Dr. Goebbels hat das schöne Wort gesprochen vom Führer als dem Schutzpatron aller kommenden deutschen Kinder, die wahrhaft Kinder des Nationalsozialismus sind, im nationalsozialistischen Deutschland geboren, aus dem Aufschwung alles Lebens in diesem Deutschland geboren. Treuhänderin für diese Kinder will das Hilfswerk „Mutter und Kind" sein, Säule eines gesunden Volkes, Schützerin der Gesundheit des deutschen Volkes, gerade an den Quellen der Volkskraft. Wie erfolgreich die Sorge für Mutter und Kind gewesen ist, zeigt schon die einfache Ziffer der Betreuten, die fast die Million erreicht, und zeigt die weitere Feststellung, daß der Rückgang der Säuglingssterblichkeit in Deutschland seit 1933 weit über 100 000 Kinder am Leben erhalten hat. Auch hier ist der Nationalsozialismus, die Gesundung des deutschen Volkes, wieder Wegweiser zu einem gesunden Volk geworden.

Schlagworte und Tatsachen

Es gibt eine ganze Reihe großer Zeitungen im Ausland, die sich, vor allem soweit Deutschland in Frage kommt, sehr komplizierte Probleme außerordentlich vereinfachen. Man bringt dann Schlagworte, die zwar eine sehr blendende Außenseite, aber keinen echten Kern haben, wie z. B. erst in der letzten Zeit wieder: „Durch Wirtschaftsaktionen zur Weltabrüstung!" wobei man durchblicken läßt, daß es nur an Deutschland liege, wenn die Weltwirtschaft in kürzester Zeit wieder in Gang kommen solle. Diese Darstellung hat keinerlei Beziehungen zur Wirklichkeit. Die deutsche Wirtschaftspolitik hat niemals die Autarkie zu ihrem unbedingten Ideal erklärt, sie hat vielmehr stets unter Wahrung selbstverständlicher deutscher Interessen einen freien internationalen Wirtschafts- und Zahlungsverkehr für das Richtigste erklärt.

Wie steht es aber auf der andern Seite mit den „Wirtschaftsaktionen", die zur Wiederherstellung von Welthandel und Weltwirtschaft führen sollen? In Frankreich ist von solchen Tendenzen noch sehr wenig zu erblicken, und man wird einige geringfügige Erleichterungen auf dem Gebiete der Kontingente und Zölle, die vorgenommen worden sind, nicht als einen sehr wesentlichen Schritt zur Wiederherstellung internationaler Wirtschaftsbeziehungen bezeichnen können. Die Engländer aber möchten wir doch daran erinnern, daß z. B. der englische Handelsminister Runciman vor einigen Tagen in einer Rede vor dem Verband der englischen Handelskammern ausdrücklich erklärte, daß England nach wie vor nicht daran denke, zum Freihandel zurückzukehren, und ganz ähnlich hat sich auf dem Parteitag der Konservativen in Margate im Herbst vergangenen Jahres Schatzkanzler Neville Chamberlain geäußert. Die Einstellung maßgebender Kreise Englands und Frankreichs zur Frage einer Beseitigung oder Vermeidung der Handelsschranken in der Weltwirtschaft ist also weder einheitlich noch eindeutig.

Das tschechische Phönix-Kompromiß

Es ist nun ein Jahr her, da brach in Wien die Versicherungsgesellschaft Phönix zusammen. Dadurch wurden natürlich auch die Tochtergesellschaften in andern Ländern, so vor allem die in der Tschechoslowakei, betroffen. Man erklärte in Prag für die Gesellschaft ein einjähriges Moratorium und fügte

hinzu, inzwischen werde man alles aufs schönste regeln. Die Versicherungsnehmer — sie bestehen zu fast 90 Prozent aus Sudetendeutschen — brauchten keine allzu großen Sorgen sich machen.

Dann hörte man lange nichts mehr von der Sache, man vernahm nur von heftigen Auseinandersetzungen über die Sanierungsvorschläge. Jetzt endlich, buchstäblich fünf Minuten vor Ablauf des Moratoriums, hat die tschechoslowakische Regierung eine Sanierungsverordnung erlassen, die den Stempel des Kompromisses deutlich an der Stirne trägt.

Die Gesellschaft selbst soll bestehen bleiben, die bisherige amtliche Verwaltung wird durch tschechische und deutsche Fachleute ergänzt werden. Und die Abdeckung der Verluste? Was man zuerst bekanntmachte, waren die Staffeln, nach denen die Versicherten in eine Kürzung ihrer Ansprüche willigen müssen, wobei diese bedeutend höher ausfallen, als man nach den Besprechungen im Sommer vorigen Jahres annehmen konnte. Im ganzen sollen so etwa 6 Mill. Kronen jährlich aufgebracht werden. 9 Mill. müssen alle übrigen Versicherungsunternehmen aufbringen, 3 Mill. gewinnt man dadurch, daß alle Policenrückkäufe um 2 Proz. und alle Versicherungszahlungen aus Todesfall um 1 Proz. gekürzt werden. 8 Mill. endlich steuert der Staat bei. Die Belastung der Phönixversicherten, die auf die Ueberwachung der Gesellschaft vertrauten, ist also ziemlich hoch. Zudem sind es meist Sudetendeutsche, die ohnehin nichts zu lachen haben.

Aber man weiß auch nicht, was mit den vielen hundert Angestellten und Beamten des Phönix werden wird. Man fragte bisher vergeblich, wer die Garantie dafür trägt, daß die Durchführung der Sanierung auch gesichert bleibt. Und ebenso ist unklar, ob die neue Phönixgesellschaft auch neue Geschäfte betreiben darf, vor allem, wer sie dann deckt.

Ein Jahr war Zeit, das alles zu regeln. Hätte man die Kompromißlösung erst in letzter Stunde auch dann gefunden, wenn die Leidtragenden des Zusammenbruchs nicht in der Hauptsache Sudetendeutsche gewesen wären?

Jordan übernimmt Gau Magdeburg-Anhalt

× Berlin, 22. April

Wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet, hat der Führer dem Gauleiter Pg. Rudolf Jordan die Führung des Gaues Magdeburg-Anhalt übertragen. Er hat weiter den bisherigen stellvertretenden Gauleiter von Magdeburg-Anhalt, Pg. Joachim Eggeling, zum Gauleiter des Gaues Halle-Merseburg ernannt.

Richtfest in Dankopfersiedlung der SA.

× Kitzingen, 22. April

Am Geburtstag des Führers wurde in Kitzingen das Richtfest der Dankopfersiedlung der SA. gefeiert. Auf zehn Häusern, die der Führer seinen alten Kitzinger SA.-Kameraden schenkte, konnte der Richtbaum aufgestellt werden, nachdem erst sieben Wochen vorher der erste Spatenstich für die Siedlung erfolgt war.

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, zeichnete in dem für seinen Münchner Wohnbezirk zuständigen SA.-Sturm 15/1 am Geburtstag des Führers einen namhaften Betrag für das SA.-Dankopfer der Nation.

Aufsehenerregende Verhaftungen in Belgrad

Geheime kommunistische Organisation aufgedeckt

× Belgrad, 22. April

Auf Grund der Aussagen des berüchtigten jugoslawischen Kommunistenführers Muck, der vor kurzem auf dem französischen Spaniendampfer „La Corse" in den dalmatinischen Gewässern mit andern jugoslawischen Kommunisten abgefaßt worden war, hat die Polizei einige aufsehenerregende Verhaftungen wegen kommunistischer Umtriebe vorgenommen. Unter den Verhafteten befinden sich einer der bekanntesten und erfolgreichsten Belgrader Rechtsanwälte, der Sekretär des jugoslawischen Journalistenverbandes, Dr. Krstanowitsch sowie der bekannte Publizist Bora Prodanowitsch. Muck soll beim Verhör die Rolle, die die Genannten in der geheimen kommunistischen Organisation in Jugoslawien spielten, völlig aufgedeckt haben.

Der Städtebau im neuen Deutschland

Reichsarbeitsminister Seldte über die Bauaufgaben der Gemeinden

× Hannover, 22. April

Auf der hier stattfindenden Tagung der leitenden Gemeindebaubeamten Deutschlands sprach Reichsarbeitsminister Seldte in seiner Begrüßungsansprache über die Bauaufgaben der Gemeinden. Der Minister führte aus, wie die gewaltige Wandlung Deutschlands auch die bauliche Entwicklung der Gemeinden ergriffen hat. Gefördert durch die weitgehende Verbesserung der Verkehrsverhältnisse wird jetzt eine möglichst weitgehende

Auflockerung der Städte und Industriegebiete

eingeleitet, um möglichst viele Deutsche wieder mit dem Heimatboden in Verbindung zu bringen. Hieraus ergeben sich neue Aufgaben für unsre deutschen Gemeinden die rechtzeitige Vorsorge für eine städtebaulich einwandfreie Entwicklung und die Umgestaltung verfehlter Stadt- und Siedlungsgebilde und Sanierung ungesunder Wohnquartiere. Ziele, zu deren Erfüllung das neue Bau- und Bodenrecht, das insbesondere ungerechtfertigte Gewinne ausschaltet, eine einheitliche Rechtsgrundlage für den Städtebau schaffen wird. Entscheidend aber wird die einwandfreie Durchführung der städtebaulichen Aufgaben sein, deren Bedeutung noch nicht überall ganz erkannt worden ist. Nur sorgfältig auserlesenen Kräften dürfen diese wichtigen Aufgaben anvertraut werden. Auf lange Sicht gesehen muß es unsre größte Sorge sein, einen Nachwuchs heranzubilden, der diesen Aufgaben voll gewachsen ist. Die

Neugestaltung der bedeutungsvollsten Städte unsres Reiches

soll demnächst beginnen. Die große Stunde der allgemeinen Städtesanierung ist allerdings noch nicht gekommen, weil unsre ganze Lage uns zum Haushalten mit unsern Rohstoffen und unsern Fachkräften zwingt, dagegen duldet der Bau von Arbeiterwohnstätten keinen Aufschub. Dabei sollte, soweit irgend angängig, die Form der Kleinsiedlung gewählt werden. Selbstverständlich aber haben daneben auch noch die Mietwohnung und das Eigenheim seine volle Berechtigung, namentlich da, wo die Landbeschaffung für Kleinsiedlungen zu schwierig ist.

Gesundes Volk und gesunde Führung

Dr. Goebbels eröffnet das neue Arbeitsjahr des Hilfswerkes Mutter und Kind

Berlin, 22. April

Zur Eröffnung des neuen Arbeitsjahres des Hilfswerkes Mutter und Kind versammelten sich die Gauamtsleiter und die Gaufrauenschaftsleiterinnen der NSV. sowie die Kreisleiter aus dem ganzen Reich im Reichstagsgebäude. An der Veranstaltung, die in einem festlichen Rahmen stattfand, nahmen viele Vertreter des Staates und der Partei, insbesondere des Gesundheitswesens, teil.

Nach Begrüßungsworten von Hauptamtsleiter Hilgenfeld gab Reichsminister Dr. Goebbels eine ausführliche Schilderung des Wesens der nationalsozialistischen Wohlfahrtspflege, die sich die Aufgabe gestellt hat, Krankheiten bei ihren Ursachen anzupacken. Der Minister wies darauf hin, daß die Summen, welche das deutsche Volk für das Winterhilfswerk aufgebracht hat, von Jahr zu Jahr gestiegen sind und daß die Zahl der zu betreuenden Volksgenossen immer geringer geworden ist. Die dabei übrigen Mittel kämen jetzt andern Zwecken zugute und sollten nun für die eigentliche nationalsozialistische Volkswohlfahrt verwendet werden. Die nationalsozialistische Volkswohlfahrt dürfte nicht dahin ausarten, das Kranke zu kultivieren, und in ein System bürgerlicher Almosengewinnung verfallen, sondern müsse

die helfende Hand dem Gesunden, dem Werdenden und dem Kommenden

zuwenden. Es gebe dabei keine größere Aufgabe, als die der Fürsorge für Mutter und Kind. Im nationalsozialistischen Staat sollte es selbstverständlich sein, daß die kinderreichen Eltern Bürger erster Klasse wären. Die Steuerermäßigungen und die erhöhten Lohnsätze für Kinderreiche entsprächen noch in keiner Weise den erhöhten Aufwendungen der Eltern. Hier habe bis zum Einsetzen neuer Gesetze die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt einzusetzen. Sie habe vor allem tatkräftig einzugreifen, um die Ursachen der Krankheit beim werdenden jungen Menschen zu beseitigen, und habe dafür zu sorgen, daß

die Kinder an Leib und Seele gesund

erhalten werden. „Der Führer selbst", erklärte Dr. Goebbels, „ist gewissermaßen der Schutzpatron aller deutschen Kinder, die seit 1933 mehr als in den vorangegangenen Jahren in die deutsche Nation hereingeströmt sind. Sie wären niemals geboren worden, wenn nicht der Nationalsozialismus den Eltern die Hoffnung gegeben hätte, daß es ihren Kindern einmal besser gehen würde, als ihnen selbst. Ihnen unsre Fürsorge angedeihen zu lassen, ist eine der sittlichsten Pflichten des nationalsozialistischen Staates. Das Hilfswerk Mutter und Kind soll unmittelbar in die Not des Tages eingreifen, und zwar nicht aus bürgerlicher Wehleidigkeit, sondern aus einem

staatspolitischen Interesse

heraus, das von der Ueberzeugung ausgehe, daß nur ein gesundes Volk auch eine gesunde Führung verstehen kann und daß nur eine gesunde Führung mit einem gesunden Volk eine gesunde Politik machen kann." Der Minister sprach allen an diesem großen sozialen Werk Beteiligten Dank und Anerkennung für ihre Arbeit im abgelaufenen Jahre aus. Viele Millionen von Müttern und Kindern dankten ihnen, daß sie durch dieses Werk von ihren Sorgen befreit und in ihrem Leben gesichert worden seien.

Fast eine Million Betreute

Der Geschäftsführer des Hilfswerkes Mutter und Kind, Amtsleiter Althaus, erstattete den Rechenschaftsbericht. Die Gesamtzahl der Betreuten betrug im vergangenen Jahr 981 881, das bedeutet eine Erhöhung gegen das Vorjahr von 146 v. H. Die Zahl der Hilfsstellen für Mütter und Kinder betrug am Ende des Jahres 28 034, die Zahl der Besucher dieser Hilfsstellen 2 824 932. Erwähnenswert ist besonders der verstärkte Einsatz der NS.-Gemeindeschwestern in den Notstandsgebieten und Grenzgauen im Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit. Durch die Wohnungshilfe wurden 135 196 und durch die Arbeitsplatzhilfe 14 739 Personen betreut. Die Zahl der betreuten werdenden Mütter und Wöchnerinnen betrug 185 845, die der Säuglinge 99 168. Der Kampf gegen die Abtreibung stellt neue große Aufgaben. Eine

reichsgesetzliche Regelung des Adoptionswesens

ist in Angriff genommen worden. Zur Erholung verschickt wurden 60 876 Mütter, und zwar mit einer durchschnittlichen Erholungszeit von 26 Tagen. Nicht weniger als 632 190 Kinder wurden in Heime, Landpflegestellen und örtliche Erholungsstätten entsandt. Hauptamtsleiter Hilgenfeld schloß die Jahrestagung mit einem Dank an seine Mitarbeiter. Mit besonderer Genugtuung konnte er feststellen, daß die Säuglingssterblichkeit in Deutschland seit 1933 von 7,9 v. H. auf 6,58 v. H. zurückgegangen ist, und daß unter Berücksichtigung der ansteigenden Geburtenzunahme in den Jahren 1934 bis 1936

118 515 Kinder mehr am Leben erhalten

wurden. Das berechtige zu der Hoffnung, daß Deutschland in wenigen Jahren unter allen Völkern die niedrigste Säuglingssterblichkeit haben werde.

*

In Sachsen wurden im Hilfswerk Mutter und Kind im Jahre 1936 durchschnittlich 75 600 hilfsbedürftige Volksgenossen durch die NSV. betreut. Für Wohnungs- und Siedlungshilfe ist in 17 400 Fällen eingegriffen worden. Arbeitsplatzhilfe ist in 900 Fällen erfolgt. Werdende Mütter wurden 19 300 betreut. In 67 Kindertagesstätten wurden täglich 2700 Kinder versorgt. Ferner wurden 28 000 erholungsbedürftige Kinder und 8400 Mütter verschickt, 4500 Volksgenossen konnten durch die Hitlerfreiplatzspende Erholung ermöglicht werden.

240 Tanks und Kraftwagen für Sowjetspanien?

Geheimnisvolle Frachtladung im New Yorker Hafen

× New York, 22. April

Beträchtliches Aufsehen hat hier erregt, daß in der Nacht zum Mittwoch im New Yorker Hafen 240 Kriegsfahrzeuge, nämlich 24 Eintonnenkraftwagen, 26 Tanks und 190 Lastkraftwagen, sämtlich khakifarben angestrichen, unter dem Schutz von bewaffneter Polizei und Detektiven an Bord des Dampfers „Felix Taussig" verladen wurden. Käufer der Ladung ist die New Yorker Firma Hanover Sales Corporation, deren Präsident Sherover ehemals Direktor einer sowjetrussisch-amerikanischen Effektenmaklerfirma gewesen sein soll. Die Ladung, die einen Wert von 400 000 Dollar (rund 1 000 000 M.) darstellt, ist angeblich nicht für Spanien bestimmt. Die Schiffspapiere sind auf einen französischen Hafen ausgestellt, jedoch ist angesichts der ganzen Begleitumstände wohl kaum daran zu zweifeln, daß die Kraftwagen unter Umgehung der internationalen Kontrolle auf irgendeine Weise an die spanischen Bolschewisten verschoben werden sollen.

Warnung an französische „Verkehrsflieger"

× San Sebastian, 22. April

Der Abschnittskommandeur von Irun hat am Mittwoch dem französischen Botschafter Herbette in Saint Jean de Luz mitgeteilt, daß künftig sämtliche Verkehrsflugzeuge der neu errichteten französischen Linie Biarritz—Bilbao, wenn sie sich innerhalb der Zehn-Meilen-Zone über den spanischen Gewässern bewegen, von den nationalen Jagdfliegern verfolgt und abgeschossen würden, falls sie der Aufforderung zum Umkehren keine Folge leisten sollten. Diese Maßnahme sei nötig, da die Benutzung dieser „Verkehrslinie" eine Verletzung der primitivsten Neutralitätsbegriffe darstelle.

Nach dem Heeresbericht vom Mittwoch hat sich an den Fronten nichts Besonderes ereignet. An der Front von Vizcaya ist wieder schlechtes Wetter eingetreten, das die Weiterführung der Operation verhindert. Der Sender Cordoba teilt mit, daß die bolschewistischen Handelsschiffe „Linea Puerto" und „Miramar" in der Nähe der Küste von Cartagena von nationalspanischen Fliegern bombardiert worden sei. Das erste Schiff sei zum Sinken gebracht worden, während das zweite an der Küste aufgelaufen sei.

Die Judenfrage in Polen

Nur auf dem Wege der Auswanderung zu lösen

× Warschau, 22. April

Im Verlauf von Ausführungen über Ausbau und Charakter des Lagers der nationalen Einigung gab Stabschef Oberst Kowalewski der Polnischen Telegraphenagentur Erklärungen über die jüdische Frage. Die Auffassung sei falsch, führte er aus, daß auch eine Person mosaischen Bekenntnisses und jüdischer Abstammung dem Lager der nationalen Einigung beitreten könne, sofern sie sich zur polnischen Nationalität bekenne. Die Feststellung des Polentums müsse sich nicht allein auf das Bekenntnis zur polnischen Nationalität, sondern auf Blutopfer und andre Beweise der Vaterlandsliebe stützen. Selbst Juden, die an den polnischen Unabhängigkeitskämpfen teilgenommen haben, könnten dem Lager nicht angehören, wenn sie sich zur jüdischen Nationalität bekennen. Noch viel weniger könnten andre Juden, die keine Beweise ihrer Verbundenheit mit Polen erbracht haben, dem Lager beitreten.

Die jüdische Frage sei eine der wichtigsten Fragen in Polen, wegen des hohen Prozentsatzes der jüdischen Bevölkerung. Sie könne nur auf dem Wege der Emigration gelöst werden. Die polnische Bevölkerung müsse im Handwerk, Handel und Industrie Unterkommen finden, damit diese drei wirtschaftlichen Hauptgebiete polnisch würden und die polnischen Stände nicht nur die ihnen zustehende wirtschaftliche, sondern auch kulturelle Rolle zu spielen vermöchten. Oberst Kowalewski kündigte an, daß die jüdische Frage demnächst mit Vertretern der öffentlichen Meinung besprochen werde.

Deutsches Schicksal im fremden Raum

Von Dr. Hellmuth Langenbucher

Die vom Verein für das Deutschtum im Ausland während der Jahrzehnte seines Bestehens geleistete Arbeit erhielt nach 1933 ihre schönste Bestätigung in der Aufmerksamkeit, die die führenden Männer des neuen Reiches volksdeutschen Fragen entgegenbringen. Jedem von uns wird die Weihnachtsansprache des Stellvertreters des Führers an alle Deutschen in der Welt, ohne die der Heilige Abend für uns gar nicht mehr zu denken ist, in jedem Jahre von neuem zu einem unvergeßlichen Erlebnis. Nie fühlen wir stärker, daß wir ein Volk nicht von 65, sondern von nahezu 100 Millionen sind! Und nie wird es uns schöner und feierlicher bewußt, daß wir als Hundertmillionenvolk, das nur zu zwei Dritteln im deutschen Staatsverband lebt, eine große Schicksalsgemeinschaft darstellen, in der jeder an seinem Platz für das Schicksal des Ganzen steht.

Wir im Reiche, die wir uns eines sicheren und geordneten Lebens erfreuen, seit Adolf Hitler die Leitung der deutschen Geschicke in die Hand genommen hat, sind leicht geneigt, diesen Umstand, daß wir nicht nur eine Volks-, sondern auch eine Schicksalsgemeinschaft darstellen, zu vergessen. Wir sollten nicht müde werden, uns immer wieder an das Leben der andern 30 Millionen Deutschen zu erinnern, die jenseits der Grenzen in fremden Staaten leben, und die auch dort, wo die Staatsleitungen ihren besonderen Lebensbedürfnissen das nötige Verständnis entgegenbringen, täglich im Kampf um ihr Dasein und im Kampf um den deutschen Gedanken in der Welt stehen. Es wäre falsch, uns im allgemeinen mit einem mehr oder weniger klaren volksdeutschen Fühlen und Empfinden zu begnügen. Wir haben es im Reiche so gut, daß es wirklich nicht zu viel von uns verlangt ist, wenn man von uns fordert, uns um ein Wissen über den tatsächlichen Lebenszustand der verschiedenen deutschen Volksgruppen im Ausland zu bemühen. Wir sind dazu gegenwärtig in der glücklichen Lage, eine Reihe von beschreibenden und dichterischen Büchern zu besitzen, in denen uns der Lebenszustand der auslandsdeutschen Volksgruppen nicht als Ergebnis der Eindrücke von reichsdeutschen Durchreisenden geboten wird, sondern als Darstellung von Menschen, die der Volksgruppe, über die sie schreiben, angehören und die ihr tägliches Schicksal teilen. Zu diesen Werken der Meschendörfer, Wittstock, Zillich, Bruno Brehm, Wilhelm Pleyer, Gottfried Rothacker, Erika Müller-Hennig, Otto Freiherr v. Taube usw., die sich in den letzten Jahren rasch im Reich durchgesetzt haben, sind auch in den vergangenen Wochen und Monaten wieder einige getreten, die geeignet sind, unsre Aufmerksamkeit für das volksdeutsche Denken wachzuhalten und uns über die Schwierigkeiten des Lebens der volksdeutschen Gruppen zuverlässig zu unterrichten.

Eine schöne Ergänzung zu den Darstellungen der Erika Müller-Hennig („Wolgakinder", „Abenteuer um Saratow", „Auf der Steppenseite") und zu dem großen Romanwerk Josef Pontens („Die Väter zogen aus", „An der Wolga") stellt das neue Buch „Wolgadeutsches Schicksal" von Anna Janecke dar (Köhler u. Amelang, Leipzig), das sich im Untertitel bezeichnet als „Erlebnisse einer Auslandsdeutschen, die sich aus dem Untergang ihrer vom Bolschewismus vernichteten Heimat retten konnte". Wohltuend berührt die leidenschaftslose Sachlichkeit, mit der Anna Janecke erzählt, ohne den Anspruch auf eine künstlerische Darstellung zu erheben. Da sie nur von eigenen Erlebnissen berichtet, hat der Leser nie den Eindruck einer tendenziösen Darstellung. Wir erfahren aus diesem Buche wieder einmal in erschütternder Weise, welche unermeßlichen Werte vom Bolschewismus nicht etwa für andre fruchtbar gemacht, sondern ganz einfach sinnlos zerstört worden sind. Daß es sich in diesem Falle um Kulturwerte handelt, die von Deutschen geschaffen wurden, aufgebaut durch die Arbeit vieler Generationen, läßt uns den Gedanken daran als besonders schmerzlich empfinden. Das Buch von Anna Janecke hat den besonderen Vorzug, daß es in seinen ersten Abschnitten ein klares Bild gibt von dem Leben der Wolgadeutschen, von der Entstehung, dem Ausbau und der Größe ihrer Kolonien, von ihrer Arbeitsweise, von dem, was sie erzeugen, kurzum von allem, was uns zu wissen wichtig ist, die wir bisher oft ein etwas unklares Bild von dem Dasein der Wolgadeutschen gehabt haben.

Karl Hans Strobl, dem wir mehrere wertvolle Darstellungen aus dem sudetendeutschen Volksraum verdanken, hat in seinem neuen Roman „Dorf im Kaukasus" (Verlag Grethlein u. Co., Leipzig) das Schicksal deutscher Auswanderer aus jüngerer Zeit verfolgt. Er berichtet hier von den Erlebnissen eines jungen Lehrers, der den Freiheitskampf der Kärntner mitgemacht hat und dann in ein schwäbisches Dorf im Kaukasus kommt. In der lebendigen, bildhaften Sprache, die wir von Strobl gewöhnt sind, schildert er die Erlebnisse dieses Lehrers und der Bewohner des Dorfes Gottesgnad, die sich zunächst durch die Bestechung eines Kommissars vor dem Zugriff der Bolschewisten retten können, bis sie, da sie dessen Forderungen nicht mehr zu erfüllen vermögen, durch ihre Flucht nach Deutschland wenigstens ihr nacktes Leben zu retten vermögen. Auch in diesem Buche ersteht ein Bild von der Art und Weise, wie der Bolschewismus sein Vernichtungswerk betreibt, das wir uns plastischer nicht wünschen können.

Zu den Dichtern, die vom Reiche aus sich stets für volksdeutsches Denken eingesetzt haben, gehört in erster Linie Ludwig Finckh. Ihm verdanken wir eine Reihe von Veröffentlichungen, die sich mit dem Schicksal deutscher Menschen im fremden Raum befassen. Auch seine neues Buch „Ein starkes Leben" (Franz F. Heine-Verlag, Tübingen) stellt in den Mittelpunkt das Schicksal eines Deutschen, des Pfälzers Konrad Krez, der in den 1848er Jahren aus Deutschland vertrieben wird und sich dann in Amerika eine Existenz aufbaut, da er dazu gezwungen ist, seine reichen Fähigkeiten dem Gastland zur Verfügung zu stellen. Die lebhafte Darstellung Ludwig Finckhs schwankt zwischen Dichtung und historischem Bericht und beweist aufs neue die Fähigkeit dieses Dichters, sich in das Leben der Auslandsdeutschen einzufühlen.

„Uebers Meer! Uebers Meer!" heißt ein Roman von Edmund Sabott (Buchmeister-Verlag, Berlin), in dem die erste große Massenauswanderung der Deutschen nach Amerika zu Anfang des 18. Jahrhunderts behandelt wird. Die Deutschen, um die es sich hier handelt, stammen aus einem Dorf an der Bergstraße. Sie finden in Amerika ihre neue Heimat. Sabott hat es geschickt verstanden, die Schicksale einiger weniger Menschen so unlösbar mit dem Geschick des ganzen Auswanderungszuges zu verbinden, daß der Leser von Anfang bis zu Ende mitgerissen wird und einen tiefen Eindruck empfängt von diesen Menschen, die gezwungen waren, alles, was sie hatten, aufzugeben, und fern von der Heimat von neuem anzufangen. Nie möge wieder der Zustand eintreten, der jenen Deutschen in der Fremde zur jähen Erkenntnis wurde, als sie die deutsche Heimat aufgegeben hatten: „Hinter jedem Engländer, der hier sein Feld bebaut, steht das mächtige England, hinter jedem Holländer Holland; hinter uns aber kein Deutschland, wir sind allein."

= **Kammermusik von Johannes Paul Thilman.** Mitwirkende: Marianne Tunder, Hans Rinbahn, Karl Hesse, Johannes König, Karl Schütte, Hans Wappler, Hans Fischer-Hasler, Karl Weih. Sonnabend, den 24. April, Saal der Landesbibliothek. Beginn 20 Uhr. Eintritt frei.

Das Westmarktheater an der Saar

Saarbrücken, im April

Als Geschenk des Führers erhält Saarbrücken ein neues Stadttheater: das Westmarktheater an der Saar. Mit Entwurf und Ausführung wurde Professor Paul Baumgarten, der Neugestalter des Deutschen Opernhauses in Charlottenburg, beauftragt. Schon im Juli vorigen Jahres begann man mit den Abbrucharbeiten auf dem Gelände des Baues, der sich organisch in das alte Stadtbild einfügen, aber auch Zeugnis der neuen deutschen Baugesinnung sein soll.

Jetzt, wo die Fundamente des neuen Baues stehen, erhält man einige nähere Angaben über das neue Theater, das im westlichen Grenzland eine Kulturmission zu erfüllen hat. Das Zuschauerhaus ist ein Rundbau, vor den sich quer in einfacher Gliederung das Bühnenhaus legt. Klare Linien geben der Architektur ihr Gepräge. Als Material findet Saarländer Sandstein Verwendung.

Das Westmarktheater wird rund 1000 Sitzplätze enthalten. Besondere Einrichtungen sollen Schwerhörigen, Kriegsbeschädigten und Opfern der Bewegung und der Arbeit den Theaterbesuch angenehmer machen. Die Bühne wird selbstverständlich mit den neuesten technischen Einrichtungen ausgestattet. Als sachverständiger Berater wirkt in dieser Hinsicht Professor Hemmerling vom Deutschen Opernhaus mit.

Im Herbst 1938 soll das neue Theater vollendet sein und unter Leitung des Intendanten Max Krauß seine wichtige Kulturarbeit im Grenzland aufnehmen.

= **Volkswohlabende.** Die letzten Volkswohlabende der Winterspielzeit bieten an diesem Freitag ein Konzert des Meister-Sextetts (früher Comedian Harmonists), das zum ersten Male im Volkswohl sein heiteres Schlagerprogramm singt, und am Sonnabend, den 24. April, ein Gastspiel der Operetten-Oper mit Vorzings „Waffenschmied". Am 27. April folgt ein Lieder- und Arienabend von Kammersänger Tino Pattiera und am 28. April der (ursprünglich auf den 21. angesetzte) heitere Tanzabend „Frühling und Freude" mit der Solotänzerin Vera Mahlke und fünf weiteren Tänzerinnen und Tänzern der Staatsoper.

= **Friedenskirche.** 80. geistliche Abendmusik (letzte vor der Sommerpause) am Sonnabend, den 24. April, 20 Uhr. Werke von Bach und Schütz. Chor: Ständiger und Freiwilliger Kirchenchor. Orgel: Domorganist Hanns Ander-Donath; Leitung: Kantor Heinz Schubert.

Spanien aus der Vogelschau

Lissabon, im April

Nichts ist so schwierig, als im Augenblick nach Spanien zu kommen. Vor Jahren genügte dazu ein einfaches Reisevisum, das man nur zu beantragen brauchte, und gleich mitnehmen konnte. Heute benötigt man bald ein volles Dutzend verschiedener Visa, ohne damit die Gewißheit zu haben, mit ihnen über die spanische Grenze zu kommen. Ein erstes Visum verlangt das Deutsche Reich, das den Nichteinmischungspakt ernst nimmt und keinem Deutschen ohne Nachweis der Dringlichkeit die Ausreise nach Spanien genehmigt. Die Wehrmacht erteilt den Urlaub, den jeder Wehrpflichtige vor Antritt einer Auslandreise einzuholen hat, nur nach Einzug genauer Auskünfte, wenn Spanien das Reiseland ist. Das französische Konsulat gibt die Erlaubnis über Frankreich zu reisen erst, wenn das deutsche Visum ausgestellt ist. Die größten Sicherheiten verlangt dann noch das spanische Konsulat.

Sind alle Papiere in Ordnung gebracht und ist die Devisenfrage gelöst, erfährt man im Flugzeug halbwegs Genf—Marseille, daß im Paß eingetragene französische Visum sei ungenügend und müsse durch ein Spezialvisum für Spanien ergänzt werden, das sich nur mit Hilfe des deutschen Konsulats und von nicht unbeträchtlichen Zusatzkosten in einem wahren Marathonlauf durch ganz Marseille besorgen läßt. Wenn man dann über Spanien wegfliegt, um erst die neue Linie der Lufthansa Stuttgart—Lissabon in ihrer ganzen Ausdehnung kennenzulernen, beginnt hier von neuem das Hin- und Herrennen von der deutschen Gesandtschaft zur spanischen Junta und zur internationalen Polizei . . .

•

Schon der erste Teil der Reise, der im Kurzflugzeug der Lufthansa von Stuttgart-Kopfstation der Linie 22 nach Lissabon — hierher führte, lohnte viel Mühe. Doch soll hier nicht von dem oft geschilderten Erlebnis eines Fluges über schwäbisches Land berichtet werden, so wenig wie über die Anstrengungen, die eine Luftreise über eine mehrere tausend Kilometer lange Strecke mit sich bringt. Spannend wurde der Flug erst nach der ersten Etappe in Marseille. Denn nach Marseille flog die „Ju 52" gegen die spanische Grenze! Doch schon wenige Minuten nach dem Start wurde es unmöglich, dem Flug auf der Karte zu verfolgen. Schlechtes Wetter nahm jede Sicht und zwang die Maschine in eine Höhe von über fünftausend Meter. Als die Fenster zufroren, blieb sogar der Blick auf ein mächtiges Wolkengeschiebe versperrt.

Erst als die Pyrenäen überwunden waren, wurde die Wolkenwand durchstoßen und der Blick auf Spanien freigegeben. Im Norden sah man die schneebedeckten Gipfel des Kantabrischen Gebirges, im Süden die Schneegipfel der Sierra de la Demanda, dazwischen lag ein stark hügeliges Gelände von saftigem Grün und Ackerbraun, das nur spärlich besiedelt war und ein einziges Bild des tiefsten Friedens bot. Alles, was man aus der Vogelschau unter sich erblicken konnte, entsprach ganz dem Spanien-Bild, das sich bei einer ersten Reise durch diese Gegend ins Gedächtnis geprägt hatte. Nirgends konnte das gewiß neugierige Auge auch nur eine Spur des Krieges entdecken, nirgends marschierende Kolonnen, nirgends eine Kampfstellung oder etwas ähnliches. Das einzige was sich an Einzelheiten erspähen ließ, unterstrich die Friedlichkeit dieses Landstriches: es waren ein paar einsame Schäfer mit ihren Herden und einige Bauern, die ihr Feld bestellten.

•

Der Krieg stellte sich erst in Burgos vor, wo ein kurzer Aufenthalt zum Tanken gemacht werden mußte. Da standen zahlreiche Jagdflugzeuge, leichte Beobachter und schwere Bomber an den Rändern des Flugplatzes. Daß sie nicht zur Dekoration aufgestellt waren, bewies eine zu Bruch gegangene Maschine, die in einem an den Flugplatz angrenzenden Gebüsch lag, und der Start von neun Maschinen. Auch die Bomben, die in einer Ecke „fertig gemacht" wurden, waren nicht zum Spielen gedacht. Bei den anwesenden Soldaten konnte man reguläre Soldaten, Karabinieros und Falangisten unterscheiden.

Der Weiterflug führte nach einem Bogen um die herrliche Kathedrale von Burgos über die Hochfläche von Kastilien Valladolid und Salamanca zu. Man konnte aus einer mittleren Flughöhe von 300 Meter viele Kilometer weit sehen. Aber nirgends konnte das Auge haften bleiben. Ueberall bot sich dasselbe Bild: fast unendlich scheinende Flächen, aus denen nacktes, bräunlich graues Gestein ragte, Weideland mit geringem Graswuchs, das den Boden durchblicken ließ, gar keine Wälder, fast keine Bäume, ab und zu ein schmales, meist tief eingegrabenes Flußbett, sich weit hinziehende gerade Straßen, selten ein Dorf und noch seltener eine Stadt. Unwillkürlich mußte der Beschauer daran denken, daß ein solches Gelände in der augenblicklichen Kriegszeit — die in der Monotonie des Dahinfliegens über eine in ungestörtestem Frieden daliegende Provinz fast vergessen wurde — einen großen Vorteil bietet: hier läßt sich kein Krieg führen. Der Kriegsschauplatz wäre zu weit und zu leer, das Heranbringen von Truppen und Material und Nachschub zu schwierig und eine Entscheidung wohl nur an seinen Rändern herbeizuführen. Aber wo in Spanien mit den schluchtenreichen, zur Zeit noch mit Schnee bedeckten Gebirgen und den Sierras, die das Land kreuz und quer durchziehen, gibt es „einfache" Kriegsschauplätze? Der Blick beim Flug auf Burgos zum Kantabrischen Gebirge, auf dessen Nordseite General Mola seine letzte Offensive vortrug, hat mehr von den Schwierigkeiten dieses Kampfgebietes verraten als Leser von Kriegsberichten annehmen möchten.

•

Nach zweistündigem Flug änderte sich das Landschaftsbild. An Stelle kahler Hochflächen traten einzelne Höhenzüge, die bis zu ihrem Grat junge Kulturen trugen. Die Täler wurden breiter und verrieten in ihrem saftigen Grün Fruchtbarkeit. Die Gegend wurde im ganzen farbiger. Die Dörfer und die einzelnen, verstreut liegenden Häuser duckten sich nicht mehr in einem farblosen Erdgrau auf den Boden, sondern schimmerten freundlich in hellem Weiß, mit Blau und Braun vermischt, zum Flugzeug herauf. Ein Städtchen ließ sich nicht mehr mit einem Blick erfassen, weil es sich mit viel zu starker Buntheit dem Auge darbot. Wir überflogen portugiesisches Gebiet! Der spanische Tal (sprich: Tacho) war zum portugiesischen Tejo (sprich: Teschu) geworden und begleitete uns vollends bis zur Hauptstadt des Landes Lissabon.

Auf dem Weg von dem fast 20 Kilometer abliegenden Flugplatz zur Stadt wurde dem Lissabon zum erstenmal besuchenden Fremden von einem Kenner des Landes der Rat gegeben, er möge über die Dauer seines Aufenthalts in Portugal nicht „politisieren". Das sei verboten und gefährlich. Die Diktatur Oliveira Salazars lasse nicht mit sich spaßen. Der Rat wurde mit Dank entgegengenommen, aber er war unnötig. Denn was kann ein Fremder hier anderes über Land und Leute aussagen, als was nur eine Anerkennung für die Regierung bedeutet. Lissabon ist nämlich nicht nur eine schöne, es scheint auch eine sehr glückliche Stadt zu sein. Nicht weil jetzt schon überall die Rosen und hundert andre Blumen in voller Blütenpracht leuchten. Es sind die Menschen, die zufrieden aussehen. Sie leben ja auch offenbar gut und außerordentlich billig, für den Fremden fast zu üppig, und sind im allgemeinen solid gekleidet. Man kann einen ganzen Tag lang die Stadt „auslaufen", ohne einmal einem Bettler zu begegnen. Der Verkehr in den Straßen ist riesig. Besonders auffallend — neben einer nicht übersehbaren Zahl von Verkehrspolizisten — ist die tadellose Einhaltung der Geschäftszeiten: um 9 Uhr werden die Läden geöffnet und um 19 Uhr werden sie geschlossen. Wo im Süden hat man schon solche Ordnung gefunden? Daß hier auf hundert Männer im Café höchstens nur eine Besucherin kommt, mag Lissabon mit andern Städten der Iberischen Halbinsel gemeinsam haben. Aber daß Lissabon von morgens bis abends sauber und wie gewaschen aussieht, das empfindet gerade ein deutscher Besucher als besonderen Ruhm für die Stadt, zumal wenn er kurz zuvor in Marseille gewesen ist.

•

Wie gut es den Portugiesen geht, kann man am besten im Vergleich mit Spaniern feststellen, die auf der Reise oder hier anzutreffen waren. Jedem von diesen ist das Unglück seines Vaterlandes ins Gesicht geschrieben. Sie sehen alle aus wie Leute, die gerade in Trauer gekommen sind. Man möchte jedem die Hand drücken. Und das Schlimmste für sie ist wohl, daß sie oft bis an die Grenzen ihrer Heimat gelangen können, aber nicht darüber hinaus in die Heimat hinein. Sie haben noch viel mehr Schwierigkeiten zu überwinden als die Ausländer, die in Geschäften nach Spanien wollen.

Kann Oliveira Salazar, der seit zehn Jahren Portugals Geschicke mit fester Führerhand leitet, ein größeres Lob ausgesprochen werden, als daß er seine Portugiesen vor einem solchen Schicksal bewahrt hat und weiterhin davor bewahren wird? Angesichts dieser Tatsache möchte man zu gerne wenigstens ein bißchen politisieren.

Dr. A. Dieterich

Scherl Bilderdienst

Am Grabe der Eltern des Führers

Am Geburtstag des Führers und Reichskanzlers fand am geschmückten Grabe der Eltern des Führers in Leodling bei Linz eine stille Gedenkfeier statt, bei der der deutsche Vizekonsul in Linz im Auftrag des deutschen Botschafters einen Kranz niederlegte.

Gedenktafel für Richthofen

Feierstunde im Fliegerlager Döberitz

× Berlin, 22. April

Der Tag der Luftwaffe, der seit zwei Jahren am 21. April, am Todestage des Kriegsfliegers Manfred v. Richthofen, in allen Standorten der Luftwaffe feierlich begangen wird, wurde auch in der Reichshauptstadt würdig gefeiert.

Am Mittwoch früh wurden sämtliche Wachen von der Wachtruppe der Luftwaffe bezogen. Im Beisein einer Ehrenkompanie der Luftwaffe wurde am Grabe des Fliegerhelden auf dem Invalidenfriedhof von einem höheren Fliegerkommandeur ein Kranz niedergelegt.

Zu einer besonderen Feier gestaltete sich die Uebergabe einer Gedenktafel an das Jagdgeschwader Richthofen, die vor Jahren vom Ring der Flieger an den Traditionstruppenteil, die 4. Mch.-Kompanie JR. 9 in Potsdam, zu treuen Händen übergeben worden war. Auf dem Appellplatz des Fliegerlagers Döberitz waren im offenen Viereck die Offiziere und Mannschaften des 1. Jagdgeschwaders Richthofen 132 angetreten. Der höhere Fliegerkommandeur im Luftkreis II, Generalmajor Kahl, übergab mit ehrenden Worten der Erinnerung an den großen Kriegsflieger die Gedenktafel im Auftrage des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Hermann Göring, in die Obhut des Richthofengeschwaders.

Am Grabe Richthofens auf dem Invalidenfriedhof kamen am Nachmittag 50 der 64 überlebenden Angehörigen des Kriegsgeschwaders Richthofen zusammen, um ihres großen und unvergessenen Waffengefährten zu gedenken. Unter ihnen sah man die letzten überlebenden Staffelführer, Generalmajor Udet, Rechtsanwalt Wenzel, Major Baumann und Rittmeister a. D. v. Wedel, sowie den damaligen Geschwaderadjutanten Oberst Bodenschatz. Zu Beisein dieser einstigen Waffengefährten des „Roten Kampfliegers" legte Generalmajor Udet in stillem Gedenken einen Kranz nieder.

Beförderungen in der Luftwaffe

× Berlin, 22. April

Mit Wirkung vom 1. April 1937 wurden befördert:

Zu Generalleutnanten die Generalmajore: Sperrle, kommandierender General und Befehlshaber im Luftkreis V, Müller, Chef des Generalstabs des Luftkreises II, Felmy, kommandierender General und Befehlshaber im Luftkreis VII;

zu Generalmajoren die Obersten: Geisler, Führer der Seeluftstreitkräfte, Udet, Amtschef im Reichsluftfahrtministerium;

zu Obersten die Oberstleutnante: Stuhr beim Reichskriegsgericht, Harmjanz, Kommandeur der Luftzeuggruppe III, Barlen, Abteilungschef im Reichsluftfahrtministerium, Kessler, Kommandeur der Küstenfliegergruppe 106.

Jugend wird zur Einheit

× Weimar, 22. April

Als Abschluß einer Führertagung der Hitlerjugend fand in der Weimar-Halle eine Kundgebung statt, bei der der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur v. Schirach, eine Ansprache hielt. Er sprach dabei auch von dem Gesetz vom 1. Dezember und erklärte: „Niemand soll erwarten, daß zur Durchführung des Gesetzes über die Staatsjugend ihre Führung verbeamtet werden soll. Die Hitlerjugend wird Jahr für Jahr eine Probe ihres Könnens als erzieherische Gemeinschaft dadurch ablegen, daß sie feststellt, wer aus freiwilligem Entschluß zu ihr kommt."

Unter tosendem Beifall teilte er mit, daß das Gesetz in diesem Jahr überhaupt nicht angewendet zu werden braucht, da sich der Jahrgang 1927 in fast allen Gebieten hundertprozentig freiwillig gestellt hat.

Deutschlandreise italienischer Jugendführer

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

Br. Berlin, 22. April

Der Führer der italienischen Jugend, Unterstaatssekretär Ricci, wird vom 24. April bis 3. Mai eine Deutschlandfahrt unternehmen, an der zweiundzwanzig Balilla-Führer teilnehmen werden.

Die Reise wird von München in das Ruhrgebiet und von dort nach Hamburg und Königsberg führen und am 1. Mai werden die italienischen Jugendführer den großen Kundgebungen in Berlin beiwohnen.

NIVEA ZAHNPASTA 50 Pf.

Das soll Ihre Zahnbürste schaffen?
Sie soll jeden winzigen und entlegenen Winkel Ihrer Zähne erreichen? Das wird sie nicht allein schaffen. Da muß schon Nivea-Zahnpasta helfen! Die sorgt dafür, daß jedes Eckchen gründlich und doch schonend gereinigt wird und daß Ihre Zähne weiß u. gesund erhalten werden.

Dresdner Musik-Spiegel

Brahms-Feier der Philharmonie

Der 40. Todestag ist kein „großer" Gedenktag, und so ist der 3. April ziemlich unbeachtet vorübergegangen, ohne daß auch die eifrigsten Gedenkartikel-Schreiber daran erinnert hätten, daß vor 40 Jahren Brahms die Augen für immer schloß.

Die „Allgemeine Musikzeitung" (Verlag Breitkopf und Härtel, Leipzig) hat es getan mit einem Brahms-Sonderheft, zu dem kein Geringerer als Wilhelm Furtwängler, den man wohl einen der größten Brahmsdirigenten aller Zeiten nennen kann, den Leitaufsatz geschrieben hat. Er sieht Brahms von einer ganz besonderen Blickrichtung her. Er betrachtet ihn als Komponisten, der zum erstenmal „seiner Zeit zuinnerst entgegentreten mußte", um „den Menschen in den Mittelpunkt aller Kunst und Kunstausübung zu stellen", der „als Künstler und Schöpfer größer war als seine musikgeschichtliche Funktion".

Auch die Dresdner Philharmonie hat es getan. In einer sehr würdigen, der Stadt Dresden wie dem Ruf unsrer Philharmonie und ihres Leiters, Paul van Kempen, entsprechenden Weise.

Zwei der größten Brahmswerke, zwei der typischsten standen nebeneinander. Das erste, das d-Moll-Konzert, und die dritte, die F-Dur-Sinfonie. In dem Konzert verschanzt sich Brahms hinter technische und musikalische Schwierigkeiten, richtet er gewissermaßen einen Wall zwischen sich und dem Hörer auf, den es erst zu überwinden gilt, will man ins Innere, ins Herz schauen. Dem Pianisten geht es nicht viel besser. Es bedarf einer stupenten Technik, einer absoluten Musikalität, einer großen physischen Kraft außerdem, dieses Monstrum zu bezwingen. Wie wir einst Franz Rupp als Begleiter von Schnabus hochschätzten, so bewundern wir ihn heute als Interpreten dieses Brahms-Konzerts. Er meistert es. Er packt es mit überlegenem Können an und schlägt die Funken der Genialität aus dem zerklüfteten Massiv.

Schon im gemeinschaftlichen Musizieren mit Rupp (das Klavier ist nicht eigentlich Solo-, sondern vielmehr Orchesterinstrument) zeigte sich die Brahms-Besessenheit, die Brahms-Leidenschaft, die Brahms-Verwandtschaft, die Brahms-Berufung Paul van Kempens. Noch mehr in der Sinfonie. Sie findet — das Orchester der Dresdner Philharmonie ist mehr denn je auf der Höhe — eine Auslegung, in der Züge von fanatischem Trotz und verbohrtem Schmerz (erster und letzter Satz) neben solchen von verklärter Idyllik (langsamer Satz) und zarter Melancholie (dritter Satz) stehen.

Brahms wurde lebendig. Dies war das schönste Ergebnis dieser Brahms-Feier, die ziemlich gut besucht war, von Kennern und Begeisterten.

Dr. Karl Laux

Musik am Nachmittag

Ein Teekonzert des Richard-Wagner-Verbandes Deutscher Frauen, dem der Festsaal des Rathauses kostbaren Rahmen bot, galt in der Hauptsache der deutschen Romantik im Lied. Kammersängerin Elsa Wieber grüßte den Frühling, der sich zu dieser Stunde allerdings von der weniger angenehmen Seite zeigte, mit Schuberts „Ganymed" und dem „Hirt auf dem Felsen". Wundervoll konnte sich hier ihr prachtvoller Sopran in meisterlicher Beherrschung ausschwingen. Eine Beglückung für Ohr und Herz! Dazu bereitete Kammervirtuos Karl Schüttes biegsamer Klarinettenton ebenso ungetrübten Genuß. Jugendlich keck und ungemein frisch faßte dann Marta Rohs die „Acht Zigeunerlieder" von Brahms an. Ungekünstelte Echtheit der Empfindung und schlackenlose klangliche Prägung vereinten sich hier zu schönster Harmonie. Diese beiden Stimmen von ausgesuchtem Reiz und edelster Kultur ernteten endlich mit dem Zigeunerlieder-Duett „Wir leben nur von heut auf morgen" wahre Stürme der Begeisterung.

Dazwischen hörte man Robert Schumanns „Kinderszenen", die Franz Wagner mit dem bekannten feinentwickelten Klangsinn für diese empfindsamen Bilder tiefer seelischer Reflexe spielte.

Besonders hervorzuheben ist endlich die Bekanntschaft mit dem jungen polnischen Tenor Alexander Hernes, der durch Vermittlung von Oberbürgermeister Zörner, dem Schutzherrn dieser Konzerte, zum ersten Male in Dresden auftrat. Wie schon in mehreren andern deutschen Städten hatte der sympathische Künstler auch in Dresden starken Erfolg. In italienischen Arien (Giordani, Donizetti und Puccini), polnischen Liedern und einem ausgesprochen neumodischen „Schlager" hatte er vielseitige Gelegenheiten, sein beachtliches Können ins Feld zu führen. Auffiel dabei seine typisch lyrisch gefärbte Stimme, die in mittlerer Hochlage ihr Bestes gibt. Ihre Schulung verrät italienischen Einfluß mit betonter Helligkeit. Am stärksten fesselte das überaus geschickt verwendete und sicher beherrschte Falsett. Auch die künstlerischen und musikalischen Qualitäten dieses Sängers sind außerordentlich vielversprechend und lassen auf eine günstige Weiterentwicklung schließen.

Als hervorragender Begleiter amtierte Hans Zippel (Staatsoper). Er verstand es neben weitgehendster Anpassung an den Solisten, seinem Spiel eine wohltuende persönliche Note zu verleihen.

Kurt Krauss

Ehrenvolle Berufung Arthur Kampfs

Berlin, 22. April

Der Reichs- und preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat den Maler Arthur Kampf zum Vorsitzenden der Abteilung für die Bildenden Künste der Preußischen Akademie der Künste berufen. Für die Dauer seines Amtes ist Professor Kampf zugleich in den Senat dieser Akademieabteilung berufen worden.

= **Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater.** Opernhaus. Freitag, 23. April, 5. Sinfoniekonzert der Sächsischen Staatskapelle, Reihe A. Musikalische Leitung: Professor Dr. Böhm, Solist: Professor Walter Schaufuß-Bonini. Anfang 20 Uhr. — Die öffentliche Hauptprobe findet am gleichen Tage vormittags 11.30 Uhr statt. — Schauspielhaus. Freitag, 23. April, „Der Reiter". Die Vorstellung findet für das Dienstag-Anrecht B vom 20. April statt. Anfang 20 Uhr.

= **Theater des Volkes.** Am Sonnabend, 24. April, 20.15 Uhr, wird die Operette „Der Graf von Luxemburg" (Neufassung) von Franz Lehár, in Anwesenheit des Komponisten, zum ersten Male aufgeführt. Spielleitung: Georg Wörtge, musikalische Leitung: Hugo Leyendecker, Tanzregie und Gestaltung: Georges Blanvalet, Bühnenbilder: Hans Kämmerling. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Waldemar Frahm in der Titelpartie, Georg Wörtge (Fürst Basil), Beatrice Stahlberg (Gräfin Kokozew), Pepi Schroeger (Armand Brissard), Rolly Padilla (Angèle Didier), Fee v. Reichlin (Juliette Vermont), Kurt Wilderstun (Sergei Menschikoff), Erich Fröhlich (Pawel v. Pawlowitsch), Georg Löschcke (Pélégrin), Johannes Tschorn (Anatole), Ralph Georgi (Henri), Otto Mehner (Charles), Carlotta Raede (Sidonie), Ruth Jilger (Coralie), Richard Klaer (François), Max Jähnig (Manager des Grandhotels) und Werner Opitz (James).

Eröffnung der Berliner Kunstwochen

Von unserm Korrespondenten

Berlin, 22. April

Mit einem würdigen kleinen Festakt im Berliner Rathaus sind nach altem Brauch die diesjährigen Berliner Kunstwochen eröffnet worden. Reichsregierung, Partei, die zuständigen Behörden und Gliederungen hatten ihre Vertreter dazu entsendet, und auch die mitwirkenden Künstler und Konzertunternehmer hatten der Einladung des Stadtpräsidenten und Oberbürgermeisters Dr. Lippert zahlreich Folge geleistet.

Dr. Lippert begrüßte seine Gäste persönlich und gab bei dieser Gelegenheit einen grundsätzlichen Aufriß der planvollen Tätigkeit der Berliner Stadtverwaltung auf dem Gebiete der Musikpflege, die einerseits der Ergänzung der Wirksamkeit der großen Kunstinstitute des Reiches und Staates durch Erfassung breitester Kreise der Bevölkerung, zumal auch der Außenbezirke, dienen soll, anderseits der Förderung des künstlerischen Nachwuchses. Praktischen Niederschlag findet diese Initiative in der Unterstützung des Landesorchesters Berlin, das neuerdings in Fritz Zaun einen ständigen Dirigenten gewonnen hat, in der Unterstützung der Berliner Konzertgemeinde, der NS.-Kulturgemeinde, der Stunde der Musik, der Berliner Kunstwochen und schließlich der Stiftung des Musikpreises der Stadt Berlin, dessen Träger in diesem Jahr anläßlich der 700-Jahr-Feier der Stadt Berlin im August verkündet werden sollen.

Nach diesen Ausführungen erklärte Dr. Lippert die Kunstwochen 1937 namens der Stadtverwaltung für eröffnet. Sie werden diesmal im wesentlichen im Zeichen der deutschen Romantiker stehen, und das Havemann-Quartett gab anschließend mit temperamentvollen Vortrag des schönen A-Dur-Quartetts von Robert Schumann dazu den künstlerischen Auftakt.

Dr. Fred Hamel

Furtwängler dirigiert wieder

Wilhelm Furtwängler hat für den kommenden Winter die Leitung eines Teiles der großen Konzerte des Berliner Philharmonischen Orchesters übernommen. Von den zehn Konzerten des Zyklus wird er sieben dirigieren. Auch in der Berliner Staatsoper wird Furtwängler als Gast an zehn Abenden am Pult erscheinen.

SLUB
Wir führen Wissen.

100 Jahre Eisenbahn in Sachsen

Vor 100 Jahren, am 24. April 1837, fuhr auf der ersten sächsischen Eisenbahnstrecke Leipzig—Dresden der erste Personenzug auf der Teilstrecke von Leipzig nach Althen. Am 24. April 1937 findet in Leipzig die Jahrhundertfeier statt.

„Am 24. April Eröffnung einer Teilstrecke der ersten deutschen Fernseisenbahn Leipzig—Dresden, nämlich des Stücks Leipzig—Althen" — diese Mitteilung ist 100 Jahre alt. Am 7. April 1839 war die ganze Strecke Leipzig—Dresden fertiggestellt. Der Ruhm, für die Eisenbahn in Deutschland die allererste Bresche geschlagen zu haben, gehört natürlich der Nürnberg-Fürther Eisenbahn-Gesellschaft, die am 7. Dezember 1835 ihren ersten Zug rollen ließ. Der weltumkürzenden Erfindung der Lokomotive ging es ebenso wie rund 60 Jahre später dem Automobil: Behörden und Oeffentlichkeit verschlossen sich dem Fortschritt, und nur wenige Männer halfen der Idee vorwärts.

In Sachsen wurde dieser Pionier der Schwabe Friedrich List aus Reutlingen, „Theoretiker und Projektemacher". Einer der genialsten Männer des 19. Jahrhunderts, der aus eigener Kraft und ohne Studium sich zum Universitätsprofessor und hohem Staatsbeamten emporschwang, als Revolutionär im Gefängnis saß, nach Amerika auswanderte, es hier zu hohem Ansehen und Vermögen brachte und doch nach Deutschland zurückkehrte, um seine Kräfte hochherzig bis zur Selbstvernichtung zu verschenken. Für den „Revolutionär" war es nicht leicht, wieder festen Boden in Deutschland zu gewinnen, obwohl er als amerikanischer Konsul zurückkehrte. Der Wiener Hofburg war er verdächtig, sein König von Württemberg unversöhnlich. So konnte Friedrich List, der, wie Treitschke sagt, mit seinen Eisenbahnplänen allen Landsleuten weit voraneilte und überall die geniale Sicherheit seines Seherblicks bewährte, zunächst niemanden für sich gewinnen.

Ein gütliches Geschick führte ihn, so schildert es Treitschke, endlich nach Leipzig, wo ihm die sächsische Regierung den Aufenthalt gestattete, ohne sich um die Warnungen der Wiener Hofburg zu kümmern. Nun fand er günstigen Boden für seine Pläne; denn Leipzig mußte, da es keinen Anschluß an eine Wasserstraße besaß, nach neuen Verkehrswegen suchen und erhoffte viel vom Anschluß an den Zollverein, der im letzten ja auch wieder Friedrich List sein Entstehen verdankt. Für die reiche Handelsstadt an der Pleiße waren die kühnen Eisenbahnpläne Lists eine Erlösung, Anschluß an den Welthandel.

Der Dank Lists an Leipzig ließ nicht lange auf sich warten. 1833 erschien Lists Schrift „Ueber ein sächsisches Eisenbahnsystem als Grundlage eines allgemeinen deutschen Eisenbahnsystems". Hier entwarf er mit einem bewundernswerten Scharfblick ein Bild vom deutschen Eisenbahnwesen der Zukunft. Lindau und Basel, Bremen und Hamburg, Stettin, Danzig und Breslau sollten vorläufig die Endpunkte des deutschen Bahnnetzes bilden, in Berlin sah er den Mittelpunkt des deutschen Verkehrs. Diese sechs großen Bahnlinien sind alle gebaut worden und münden alle in Berlin.

Vier weitsichtige Leipziger Kaufleute wurden durch diese Schrift für den Plan der Leipzig-Dresdner Eisenbahn gewonnen, Wilhelm Seyfferth, A. Dufour-Feronce, C. Lampe und Gustav Harkort. Man veranstaltete eine Versammlung, verfaßte eine Eingabe, und König Friedrich August ging auf die Pläne ein. Der feurige Aufruf zur Beteiligung an dieser „Nationalangelegenheit" fiel auf günstigen Boden, ein Komitee wurde gebildet. Freilich unterschätzte List die Kosten; er schätzte sie auf höchstens 1 Million Taler. Das vorsichtige Komitee gab für 1½ Millionen Taler Aktien aus, doch die Gesamtrechnung ergab 4½ Millionen Taler. Aber es gelang ohne Schwierigkeiten, diese für die damalige Zeit ungeheure Summe aufzutreiben.

Nur in der Linienführung ergaben sich Meinungsverschiedenheiten. List wollte den geraden Weg über Meißen durch das schöne und volkreiche Bergland der Mulde. Der englische Ingenieur J. Walker jedoch empfahl den längeren Weg durch die Ebene über Riesa, und da man dem Engländer mehr technische Erfahrungen als dem Deutschen zutraute, wurde diese Linienführung gewählt. Der königlich sächsische Wasserbaudirektor Karl Theodor Kunz entwarf die Pläne und wurde mit der Leitung des Eisenbahnbaues betraut. Schwierig war der Bodenankauf. Wieder griff List ein und entwarf ein maßvolles Enteignungsgesetz. Ein Rattenschwanz von Prozessen mußte überstanden werden. Ein Windmüller behauptete, daß ihm die Bahn den Wind abfange, ein andrer, daß die Aecker seiner Bauern geschädigt und dadurch sein Verdienst verkleinert würde.

In manchen Dörfern kam es zu Revolten. Doch die Entwicklung ließ sich nicht mehr aufhalten. Am 24. April 1837 erwarteten zwischen Leipzig und Althen die Massen, angestaut zu beiden Seiten der Bahn, das „fürchterliche Untier". Kein lautes Wort war zu vernehmen, so schreckhaft wirkte der erste Anblick.

Als später der „Einschnitt" bei Machern, eine kleine Bodenwelle, ausgeschaufelt wurde, kamen die Fremden von weit her, um dies Wunderwerk, das heute überhaupt nicht auffällt, zu bestaunen. Noch aufregender aber war der Tunnelbau bei Oberau, der erst vor zwei Jahren beseitigt worden ist, bekanntlich der erste Tunnelbau in Europa. Die Zahl der Feinde der Eisenbahn wuchs zusehends. Aerzte behaupteten, daß der scharfe Luftzug in den damals noch offenen Eisenbahnwagen Reibungen an der Haut der Reisenden und damit große Hitze erzeugen müßte. Die Einfahrt in den Tunnel mit der unmittelbaren Grabeskälte müsse für die erhitzten Reisenden schwere Lungenentzündungen und den sicheren Tod im Gefolge haben. Schienen und Räder müßten durch die ungeheure Reibung in Brand geraten.

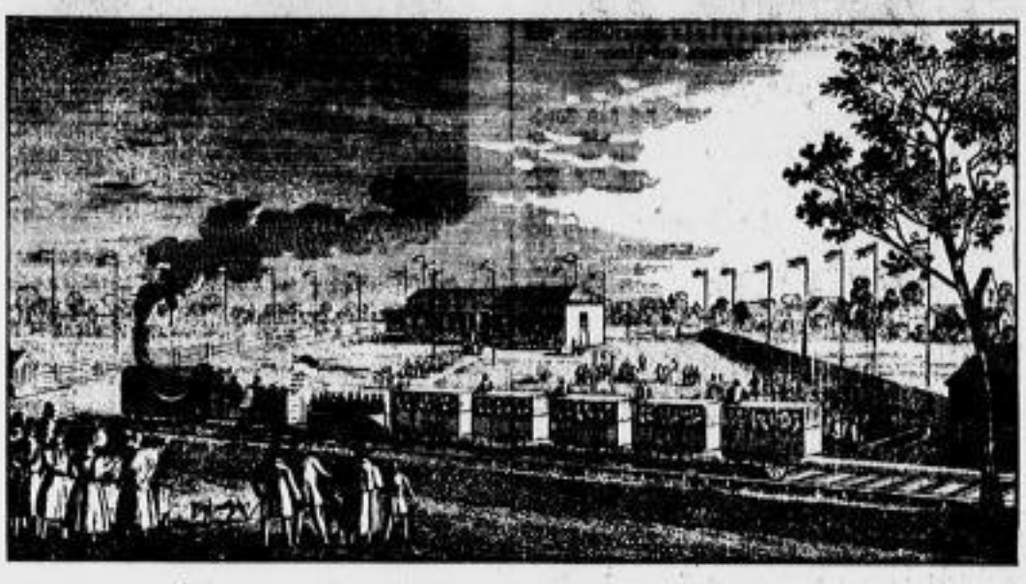
Der Tunnel wurde dann doch durch Freiberger Bergleute gebaut. Aber nun nahmen Damen reiferen Alters — ausgerechnet — während der Fahrt durch den gefürchteten Tunnel eine Stecknadel zwischen die Lippen, um sich gegen die Liebkosungen ausschweifender Jünglinge zu sichern. Auch sonst wurden dieser Fahrt im Finstern, die fast eine Minute währte, alle Schlechtigkeiten nachgesagt. Die erste Fahrt auf der Gesamtstrecke Leipzig—Dresden am 7. April 1839 war ein so unerhörtes Ereignis und Abenteuer, daß noch lange davon erzählt wurde. War doch sogar, man denke, auf einer Station ein Leipziger Student samt einem unbezahlten Glas Bier dem Kellner hohnlachend davongefahren . . .

Der Erfolg war überwältigend. Friedrich List hatte mit seinen kühnen Plänen nun endlich Bresche für das große Verkehrswerk des 19. Jahrhunderts geschlagen, den Sinn für die verkehrspolitische, wirtschaftliche und strategische Bedeutung der Eisenbahn geöffnet. Ein kleines Beispiel nach Treitschke: 1838 beherbergten die Dresdner Gasthöfe 7000 Fremde, in dem ersten drei Vierteljahren 1839 bereits [illegible] Fremde. Schon im ersten Jahre beförderte die Bahn 412 000 Personen und 8,85 Millionen Meilen-Zentner. Der Güterverkehr stieg bald so gewaltig, daß die Bahn von den Gütern mehr einnahm als von Personen, wodurch wiederum Lists Voraussage glänzend gerechtfertigt wurde. Es sei daran erinnert, daß Professor Schubert vom Polytechnikum in Dresden 1838 die erste brauchbare Lokomotive deutscher Herkunft, die „Saxonia", schuf, mit der unter seiner Führung am 7. April 1839 die ganze Strecke Leipzig—Dresden eröffnet wurde.

Der Dank der Leipziger an Friedrich List ist das einzige trübe Kapitel dieser bahnbrechenden Pionierarbeit. List, dem allein dieses Werk zu danken ist, forderte für seine Arbeit weder Versprechen noch Bürgschaften. Er begnügte sich mit der Zusicherung, daß man ihn angemessen entschädigen und später als Direktor der Bahn anstellen werde. Als er alle Schwierigkeiten für die Zeichnung des Aktienkapitals beseitigt hatte, überreichte man ihm freudestrahlend einen silbernen Pokal mit goldener Verzierung, nahm ihn jedoch in das Eisenbahnkomitee nicht auf, „weil er nicht sächsischer Staatsbürger" sei. Trotzdem räumte er alle Hindernisse für den Bahnbau aus dem Wege, erwirkte persönlich beim Ministerium in Dresden die Genehmigung zum Bahnbau, war aber dann auf einmal ein Schwabe, der ungerufen ins Land gekommen war. Er erhielt nie die zugesagten Vorzugsaktien, sondern wurde mit einem „Ehrengeschenk" von 2000 Talern abgespeist, die nicht einmal seine Auslagen deckten. Das Wunder, daß dieser Mann, der 50 Jahre zu früh lebte, in Kufstein ein so jähes Ende fand. Ein nicht seltenes Erfinderschicksal.

Die Nachwelt hat ihm die Kränze geflochten, die ihm gebühren. Man kann ohne Gefahr des Widerspruches wohl feststellen, daß ohne Friedrich List der unerhörte Aufschwung des deutschen Verkehrswesens und damit Deutschlands im 19. Jahrhundert nicht denkbar war — daß er mit diesem bahnbrechenden Eisenbahnbau Leipzig—Dresden auch eine der wichtigsten Voraussetzungen schuf, daß knapp 40 Jahre darauf ein einiges deutsches Reich entstehen konnte. Und unter diesem Gesichtspunkt hat die erste Fernseisenbahn Deutschlands Leipzig—Dresden säkulare Bedeutung.

B. S.



Lokomotive „Blitz" mit dem ersten Zug bei der Ankunft in Althen
Rechts: Die „Zugbrille" unsrer Großväter bei der ersten Bahnfahrt.

Tägliche Abfahrten vom 1. März bis zum 1. October.

Cours von Dresden nach Leipzig.

Abfahrt von	Postzüge mit Personen I. Morgens von Dresden bis Leipzig	Postzüge mit Personen II. Nachm. von Dresden bis Leipzig	Packzüge mit Personen I. Morgens von Riesa bis Leipzig	Packzüge mit Personen II. Vorm. von Dresden bis Leipzig	Packzüge mit Personen III. Abends von Dresden bis Riesa
• **Dresden**	8	4	.....	9	6½
Weintraube	.....	.....	.....	9	6½
• Kötzschenbroda	.....	.....	.....	9¼	6½
Coswig	.....	.....	.....	9¼	6½
• **Niederau**	6¼	4½	.....	9½	7
• Jessen	.....	.....	.....	9½	7½
• **Priestewitz**	6¾	4¾	.....	9½	7½
Medessen	.....	.....	.....	10	7½
• Zschaitzen	.....	.....	.....	10	7½
• Langenberg	.....	.....	.....	10½	7½
Röderau	.....	.....	.....	10½	7½
• **Riesa**	7	5	5	10½	.....
Merzdorf	.....	.....	5	10½	.....
• Borsitz	.....	.....	5½	10½	.....
• **Oschatz**	7½	5½	5½	11	.....
Gerasdöhla	.....	.....	5½	11½	.....
• **Luppa-D.**	7½	5¾	5½	11½	.....
Radegast	.....	.....	5¾	11½	.....
• Dornreichenbach	.....	.....	6	11¾	.....
Köhren	.....	.....	6	12	.....
• **Wurzen**	8¼	6¼	6¼	12½	.....
Altenbach	.....	.....	6¼	12½	.....
• Machern	.....	.....	6½	12½	.....
Posthausen	.....	.....	6½	12¾	.....
• Borsdorf	.....	.....	6¾	12¾	.....
Sommerfeld	.....	.....	6¾	1	.....

Der erste Fahrplan für die ganze Strecke Dresden—Leipzig. Die Fahrzeit betrug 2¾ Stunden.

Aufnahmen: Sächs. Landesbildstelle (1); Schröter, Leipzig (2), Archiv DNN. (1)

Fortschritt in neuen Tarifordnungen

Keine Verwirkungsklauseln mehr!

Einzelne Tarifordnungen, namentlich als Tarifordnungen weiter geltende Tarifverträge, sind noch mit Klauseln etwa folgenden Inhalts behaftet: „Tarifliche Ansprüche verfallen, sofern sie nicht binnen zwei (oder drei, vier usw.) Monaten nach ihrer Entstehung geltend gemacht werden."

Diese Verwirkungsklauseln waren von jeher ein Stein des Anstoßes; denn sie beeinträchtigen die Tarifsicherheit, auf welche die nationalsozialistische Sozialpolitik so großes Gewicht legt. Die Deutsche Arbeitsfront hat wiederholt deutlich gesagt, daß sie diese Klauseln, von besonderen Ausnahmefällen abgesehen, zumindest für überflüssig hält. Erst recht sind Verwirkungsklauseln in Betriebsordnungen unerwünscht.

Diese Auffassung machen sich erfreulicherweise auch die Treuhänder der Arbeit mehr und mehr zu eigen. Die neueren Tarifordnungen enthalten zumeist keine Verwirkungsklauseln mehr. Noch einen Schritt weitergehen die soeben erlassenen Tarifordnungen für die Ziegelindustrie in Brandenburg, in der Nordmark und in Sachsen. Sie sind nicht nur von Verwirkungsklauseln frei; sie bringen sogar durch eine Gegenklausel dem „Verwirkungsunfug" vor. Sie enthalten beinahe gleichlautend die Vorschrift, daß Vereinbarungen über den Verfall tariflicher Ansprüche nichtig sind.

„Damit ist", so schreibt die Deutsche Arbeitskorrespondenz dazu, „rückständigen Betriebsführern die Möglichkeit genommen, hinfort die einzelnen Arbeitsverträge mit einer Verwirkungsklausel zu verunzieren. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß damit auch den bisher leider noch häufig anzutreffenden Verwirkungsklauseln in Betriebsordnungen ein Riegel vorgeschoben ist. Wo die Tarifordnung so unmißverständlich gegen Verwirkungsklauseln Stellung nimmt, kann nicht in den Betriebsordnungen diesem Willen zuwidergehandelt werden.

Wer aus praktischer Erfahrung weiß, wieviel Verbitterung die Verwirkungsklauseln früher schufen und wieviel Rechtsstreite durch sie entstanden, der wird das als einen bedeutenden Fortschritt zu würdigen wissen. In künftigen Tarifordnungen sollte gleichwohl die Ablehnung der Verwirkungsklauseln noch deutlicher zum Ausdruck kommen. Es sollten, um jeglichen Zweifel auszuschließen, nicht nur ‚Vereinbarungen', sondern es sollten Bestimmungen jeglicher Art über den Verfall tariflicher Ansprüche für nichtig erklärt werden."

Aus Dresdner Lichtspielhäusern

„Geheimnis eines alten Hauses" / Ufa-Palast

Ein mit guten Lustspieldarstellern besetzter Film der Tobis-Rota: „Geheimnis eines alten Hauses." Ein Unterhaltungsfilm, der in historischem Kostüm einsetzt, zweihundert Jahre überspringt und in der Gegenwart weiterläuft. Ein Film, der an lustigen, oft witzigen, manchmal grotesk komischen Einfällen nicht arm ist und mit ihnen nicht ohne Geschick über seine etwas dünne Idee hinwegkommt.

Da läßt sich im Jahre 1736 die reiche Witwe Ursula Maria Hofmeyer (Käthe Haack) ein kostbares Haus bauen. Dieser Bau wird der Anlaß zu einer Wette, über deren Ausgang das Jahr 1936 entscheidet. Wird das Haus in zweihundert Jahren noch bewohnbar sein? — Das die Vorgeschichte.

1936: das baufällige Haus soll auf Anordnung der Baubehörde trotz seiner barocken Schönheit und seiner Anziehungskraft auf die durchreisenden Fremden abgerissen werden. Aus der Not, in die dadurch seine jetzige Besitzerin, eine hübsche Kostümzeichnerin, gerät, wird sie durch den Beistand eines jungen Architekten befreit. Dieser weiß die Stadt von ihrem Vorhaben abzudringen. Statt eingerissen zu werden, erhält das Haus neue Stützen für sein Fundament. Eben dieser junge Mann ist aber, als Nachfahr jenes Baumeisters, der mit der Witwe Hofmeyer vor zweihundert Jahren die Wette eingegangen ist, nun auch ihr Gewinner, ohne daß er überhaupt etwas von ihr weiß. Marys aufkeimende Sympathie schlägt um in bissige Feindschaft. Um sie umzustimmen und von seiner Unschuld zu überzeugen, verfällt er auf eine tolle Tat, die seiner Liebe ein eben so gutes Zeugnis ausstellt wie seiner Torheit. Diese Tat führt schließlich beide zusammen.

Als Mary Hofmeyer und Teddy Eberlein stehen Magda Schneider und Wolf Albach-Retty einander gegenüber, er als ein liebenswürdiger und kecker junger Frechdachs, sie mit der Mischung von Schelmerei, Weichheit und Festigkeit, die sie so gut kleidet. Dazu als sehr wirksame Gegenspieler ein zweites und ganz auf das Komische abgestimmtes Paar: Grete Weiser und Kurt Vespermann, Freund und Freundin der beiden andern. Ernst Waldow als Notar entfaltet in der gespensterhaften Mitternachtsszene, in der das Haus einzustürzen droht, einen grotesken Humor.

Dr. Paul Rausch

— **Platzmusik der Schutzpolizei.** Im Zwinger spielt Donnerstag, 22. April, von 18 bis 19 Uhr das Musikkorps der Schutzpolizei (Polizeimeister Hiller): „Treue um Treue", Marsch von Teike; Ouverture „Rosamunde" von Schubert; Phantasie aus der Oper „Der fliegende Holländer"; Morgenblätter-Walzer von Strauß; „Unter siegenden Fahnen", Marsch von Blankenburg.

1/4 Liter feine Soße

MAGGI Bratensoße enthält bereits alle Zutaten; sie ist nur noch kurze Zeit mit Wasser zu kochen. Der Würfel

für nur 10 Pfennig!

Am Freitag: Flaggen heraus!

Am Freitag ½12 Uhr wird Reichsminister Kerrl die Jahresschau „Garten und Heim" eröffnen. Oberbürgermeister Zörner richtet deshalb an die Einwohnerschaft die Bitte, auch ihrerseits durch Beflaggung der Häuser, namentlich in der inneren Stadt und in der Umgebung der Ausstellung, ihre Verbundenheit und freudige Anteilnahme an dem Besuch des Reichsministers Kerrl sowie an der Eröffnung der in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht für unsre Stadt so bedeutungsvollen Jahresschau zum Ausdruck zu bringen.

Zum „Dankopfer der Nation"

Der Befehlshaber im Luftkreis III, General der Flieger Wachenfeld, erläßt zum „Dankopfer der Nation" nachstehenden Aufruf:

„Eine Beteiligung jedes Angehörigen der Luftwaffe am ‚Dankopfer der Nation' ist vornehmste Ehrenpflicht. Auch der kleinste Betrag verwirklicht den Sinn des Opferns.

Ich hoffe, daß jeder nach seinen Kräften zum ‚Dankopfer der Nation' beiträgt."

Der Führer des Gebietes Sachsen HJ., Gebietsführer Busch, erläßt nachstehenden Aufruf: „Auch in diesem Jahre bekennt sich die SA. mit dem „Dankopfer der Nation" zum Sozialismus der Tat. Aus den Opfern, die das ganze deutsche Volk freudig bringen wird, soll ein Siedlungswerk entstehen, das in seiner Art einzig in der Welt dasteht. Die Jugend des Führers, die in der Verwirklichung der sozialistischen Grundsätze eine ihrer großen Aufgaben sieht, steht auch beim „Dankopfer der Nation" Schulter an Schulter mit den Kameraden der SA. zum Wohle des Volkes."

— **„Zu spät!" Das Aufklärungsschauspiel über den Krebs wird aufgeführt am 28. April in Hammers Hotel, am 29. April in der Ausstellung und am 30. April im Dreikaiserhof (jeweils 20 Uhr). Karten in der Kreisleitung, Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung, Lüttichaustraße 1, I.**

Phot. Koch (2)

Oberst Lemelsen, Kommandeur der Kriegsschule Dresden (links), und Oberst Zuckertort, Kommandeur des Artillerie-Regiments 4 (rechts), wurden am Geburtstag des Führers zu Generalmajoren befördert.

Volksfeste — schon immer beliebt!

— — bei groß und klein! Eine Bilderschau „Dresdner Volksfeste" im heimatlichen Schulmuseum des NSLB. Sachsen auf der Sedanstraße erzählt es in anschaulicher Folge. In derber Fröhlichkeit ist die alte Dresdner Vogelwiese gezeichnet, mit Reiterspielen, bei denen aufgehangenen Gänsen im Galopp die Köpfe abgesäbelt werden mußten. „Freund Rebhahn", das alte Vogelwiesenoriginal, lieferte den köstlichen Bilderbogen „Das Vogelschießen zu Dresden — für ein lachlustiges Publikum". Weiter wird u. a. erzählt vom großen Sängerfest 1865 und der pompösen Einweihung des „Waldschlößchens".

Eine zweite Gruppe umschließt fröhliche Bilder von Dresdner Jahrmärkten von E. Müller-M., „Böttchermarkt am Japanischen Palais", „Töpfermarkt am Neumarkt" und den kontrastreichen „Budenzauber an der Frauenkirche". Heutige Volksfeste, der 1. Mai und Aufmärsche schließen den Ring.

Den reichsten Beitrag zu der Schau gab — neben Bildern aus dem Stadtmuseum — die Malerin Hausmann-Kohlmann mit köstlich bunten Aquarellen, dem Treiben der Vogelwiese mit ihrer grotesken Romantik fein abgelauscht. Man hat ordentlich Spaß an der Farbenfreudigkeit.

Am Freitag, 16 bis 18 Uhr, und Sonntag, 11 bis 18 Uhr, ist die Schau noch zu sehen.

Kasperle im Reichtum

Ist das Holz, Puppe, was da im magischen Licht als Kasper und Greiel über die Rampe springt und verschmitzt vor den Menschlein plaudert? Rein, lebendige, echte deutsche Fröhlichkeit ist es, durchsponnen mit unendlich feiner Sinnigkeit. Jedesmal sagen wir: Dies ist bestimmt das Schönste, was der Heimatschutzkasperle von Oswald Hempel schuf — und immer wieder wird es übertroffen.

Diesmal von dem köstlichen „romantischen Zauberspiel" mit Musik „Der böse Geist Lumpacivagabundus" oder „Zwingerlos 4713". Unerschöpflich scheint der Schatz lustig-bunter Einfälle. Der grausige, „schauderhaft unmögliche" Teufel beachtet die holde Eisenkönigin Australia. Lumpacivagabundus, der ewig Hinterlistige, soll Rat schaffen. Gelingt es ihm, Kasperles guten Charakter im Golde zu ersticken, ist die Eisenkönigin der Hölle verfallen.

Und nun beginnt mit schrecklichem Höllengeiß und zartester Spinnradromantik das Spiel um die Seele des lauteren Kasperle. Bilder ziehen vorüber, wie sie kein Bühnenbildner prächtiger schaffen kann: In der armseligen Hütte — im Schloß — beim funkelnden Gartenfest — und wieder im einfachen Happpend-Heim. Lieder klingen auf, von allen fröhlich mitgesungen.

Plötzlich senkt sich der Vorhang über diesem — um mit Kasperles Worten zu reden: „moralischen Stück"-Spiel, Tanz und Fröhlichsein sind zu Ende. Doch jeder nimmt, wie Hofrat Seyffert in seiner herzlichen Begrüßung wünschte, ein Stück Kasperle-Volkskunst mit heim. — Vielleicht reicht es, nun selbst die Kunst des Spiels für Kinder bis zu 90 Jahren zu erlernen — und weiterzugeben! P.

Richter und Angeklagte

Das Vorfahrtsrecht mißachtet

Die 35. Große Strafkammer des Dresdner Landgerichts verhandelte über den folgenschweren Verkehrsunfall vom Abend des 17. Februar am Sachsenplatz in Dresden. Der 24 Jahre alte Horst Fischer, der als schuldig unter Anklage stand, fuhr an diesem Abend in einem gemieteten Kraftwagen auf dem Hindenburguser in Richtung Sachsenplatz. An der Einmündung der Albertbrücke, deren Fahrbahn Fernverkehrsstraße ist und als solche auch ausdrücklich gekennzeichnet war, stieß er mit einer von der Brücke herabkommenden Kraftdroschke zusammen. Infolge der großen Geschwindigkeit des Angeklagten war der Anprall so heftig, daß die Kraftdroschke umschlug und ihre Insassen unter sich begrub. Neben dem Kraftdroschkenführer wurden auch seine Fahrgäste, ein Ehepaar, schwer verletzt. Die Frau war herausgeschleudert worden und kam so unglücklich unter den Wagen zu liegen, daß sie außer Arm- und Beinbrüchen einen Schädelbruch davontrug, der im Krankenhaus zum Tode führte.

Nach den Feststellungen der Strafkammer lag eine ganz grobe Fahrlässigkeit des Angeklagten vor, der rücksichtslos und mit erheblicher Geschwindigkeit fuhr, ohne sich um das Vorfahrtsrecht der Kraftdroschke zu kümmern. Der hohe Grad seines Verschuldens und die schweren Folgen seiner leichtfertigen Fahrweise führten zu einer empfindlichen Bestrafung. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten wegen fahrlässiger Tötung, fahrlässiger Körperverletzung und Mißachtung des Vorfahrtsrechtes zu einem Jahr Gefängnis.

Schlecht belohnte Hilfsbereitschaft

Die 27jährige Elisabeth Simon ist seit 1927 wiederholt wegen Diebstahls, Betrugs und Urkundenfälschung bestraft worden, hat aber immer mehr ein liederliches Leben geführt und geriet immer weiter auf die schiefe Bahn. Jetzt mußte sie sich wieder wegen zweier Rückfalldiebstähle verantworten. Sie hatte Menschen geschädigt, die ihren Klagen geglaubt und sie hilfsbereit unterstützt hatten. Einem Mann, der sie erst freiheit und ihr das Nachtquartier bezahlte, stahl sie 15 M., um dann heimlich das Weite zu suchen. Noch gemeiner handelte sie an einem Mädchen, von dem sie über Nacht beherbergt wurde. Das Entgegenkommen lohnte sie damit, daß sie am andern Morgen unter dem Kopfkissen weg die Geldbörse des Mädchens mit 30 M. stahl. Das Geld war der gesamte Verdienst der Bestohlenen, die sich Geld borgen mußte, um überhaupt leben zu können. Auch hier war die Angeklagte verschwunden, ehe der Verlust des Geldes bemerkt wurde. Trotz ihrer Vorstrafen und ihres Leugnens kam die Angeklagte noch einmal am Zuchthaus vorbei und mit sieben Monaten Gefängnis davon.

— **Vorsicht beim Ueberholen!** In den Mittagsstunden des Mittwoch streifte auf der Großenhainer Straße ein Motorrad, das einen Kraftwagen überholen wollte, einen fahrenden Straßenbahnzug. Der Kraftradfahrer kam zu Fall und zog sich schwere Verletzungen zu, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Kleine Lokalnotizen

— **Oberstleutnant a. D. Just †.** Am 16. April starb in Dresden Oberstleutnant a. D. Just. Er wurde am 2. Januar 1864 in Dresden geboren und trat nach Besuch des Sächsischen Kadettenkorps 1882 beim Infanterieregiment 133 ein. In diesem Regiment wurde er 1883 Secondeleutnant, 1890 Premierleutnant, 1895 Hauptmann und Kompaniechef. 1902 kam er zum Bekleidungsamt des XII. Armeekorps, 1906 nahm er seinen Abschied. Während des Weltkrieges war er Vorstand des Armeebekleidungsdepots Dresden und erhielt 1916 den Charakter als Oberstleutnant.

— **Wechsel in der Leitung des Landesverbandes Sachsen des Roten Kreuzes.** Der Präsident des Roten Kreuzes hat den bisherigen Leiter des Landesverbandes Sachsen des Roten Kreuzes, Dr. Weber, infolge anderweitiger Verwendung auf seinen Wunsch hin von der Führung des Landesverbandes Sachsen entbunden und ihm für seine bisherigen treuen Dienste seinen Dank ausgesprochen. Zum Nachfolger von Dr. Weber ernannte der Präsident des Roten Kreuzes, Staatsminister des Innern, Pg. Dr. Fritsch.

— **Freude für die Alten.** Ein Jubiläum stellte die künstlerische Feierstunde dar, die im Beisaal des Bürgerheims Pfotenhauerstraße stattfand. Es war die 25. ihrer Art, zugleich die letzte dieses Winterhalbjahres. Deshalb war es recht, daß am Schluß dem langjährigen Leiter dieser Abende, Karl Görlitz, warmherziger Dank für sein erfolgreiches Bemühen ausgesprochen wurde, den Bewohnern des Heimes Freude durch gute Kunst zu vermitteln. An diesem Abend wirkte zunächst Marianne Thomas (Sopran) mit. Mit bestem Gelingen sang sie Lieder von Franz Schubert und von Mozart, Arien aus „Die Entführung" und „Waffenschmied", und zusammen mit Karl Görlitz Duette aus „Martha" und „Die Bohème". Karl Görlitz erzielte mit Loewes „Tom der Reimer" und der Arie des Max aus dem Freischütz gleich lebhaften Beifall, ebenso Lilli Rau-George mit Sprechvorträgen. Besonders entzückende Kindergeschichten gefielen sehr. Hedwig Wulffius gebührt volle Anerkennung für ihre feinsinnige Begleitung der Gesänge am Klavier.

— **Der Kreuzchor singt für „Mutter und Kind"** am Sonnabend, dem 24. April, im Vereinshaus, Zinzendorfstraße. Der Abend wird eingeleitet mit der „Deutschen Motette" von Richard Strauß. Es folgen Werke von Richard Wagner, ferner ein Kranz deutscher Lieder. Die Leitung hat Kreuzkantor Professor Mauersberger persönlich übernommen. Karten für dieses Konzert zugunsten des Hilfswerks „Mutter und Kind" sind noch zu haben in der NSV.-Kreisamtsleitung, Georgplatz 1, und in sämtlichen NSV.-Ortsgruppen.

— **23. Zwingerlotterie.** Die Ziehung der 23. Zwingerlotterie findet unaufschiebbar am 23. und 24. April öffentlich in Dresden statt. Lose zu 1 M. sind bei allen Kollekteuren erhältlich.

— **Rückkehr der NSV.-Kinder.** Die von der NSV.-Kreisamtsleitung im NSV.-Erholungsheim Jugendburg Rieneck untergebrachten Dresdner Kinder treffen am Freitag, 23. April, 19.08 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder an der Gepäckabfertigung I in Empfang zu nehmen.

— **Das Militärbad** wurde am Mittwochvormittag von Neustädter Hafen durch die Elbbrücken nach seiner Liegestelle unterhalb der Albertbrücke transportiert. Das Bad wird alljährlich nach Beendigung der Badezeit nach dem Neustädter Hafen und bei Beginn der Badezeit an seinen Bestimmungsort gebracht. Diesmal übernahmen ein Raddampfer und ein Schraubendampfer den schwierigen Transport. Mit erkennlicher Sicherheit wurde das große Bad durch die Dresdner Elbbrücken geleitet, obwohl die Elbe noch großen Wasserstand führt.

Aus der Rundfunkfolge

Freitag, 23. April

Dresden und Leipzig

6.10 Funkgymnastik. **6.30** Frühkonzert.
8.00 Funkgymnastik. **8.20** Kleine Musik.
8.30 Froher Klang zur Arbeitspause.
9.30 Spielstunde für die Kleinsten und ihre Mütter.
10.00 500 Jahre deutscher Bergmannsfleiß (Hörfolge).
10.15 Heute vor ... Jahren.
11.45 Für den Bauern.
12.00 Musik für die Arbeitspause.
13.15 Mittagskonzert (Industrieschallplatten).
14.15 Musik nach Tisch (Industrieschallplatten).
15.00 Im Morgenwind erlauscht. Ein bunter Märchenkranz aus der Natur.
15.40 Wohin wir fahren. Pimpfe singen und erzählen.
16.00 Kurzweil am Nachmittag (Industrieschallplatten).
17.10 Musikalisches Zwischenspiel.
17.40 Die erste Dampfwagenfahrt von Leipzig nach Aachen am 24. April 1837. Dr. Alle Hecht.
18.00 Musik aus Dresden. Solisten: Günther Baum, Bariton; Fekko von Ompteda, Klavier. Es spielt die Dresdner Philharmonie.
19.45 Deutsche Erzeugungsschlacht: Der Anteil der Viehwirtschaft an der Volksernährung.
20.00 Sinfoniekonzert. Solist: Professor Walter Schaufuß-Bonini. Das Orchester der Dresdner Staatsoper. Dirigent: Professor Dr. Karl Böhm. 1. Hans Sedlitz: Musik für Streichorchester. 2. Ottorino Respighi: Concerto in modo misolidio per pianoforte e orchestra. 3. Peter Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 6 h-Moll, Werk 74 (Pathetik).
In der Pause etwa **20.45:** Albert Liebold liest aus seinen Werken.
22.00 Nachrichten.
22.20 Peter Huchel liest eigene Gedichte.
22.35—24.00 Vom Deutschlandsender: Nachtmusik. Es spielt das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders. Leitung: Otto Dobrindt.

Deutschlandsender

6.00 Schallplatten. **6.30** wie Leipzig.
9.40 Mario Dell de Bernardi erzählt heitere Geschichten.
10.00 Deutsche Seegeltung. Das Schiff und sein Weg.
10.50 Spielturnen im Kindergarten.
11.30 Der Bauer spricht — Der Bauer hört.
12.00 Musik zum Mittag. Dazwischen **12.55** Zeitzeichen.
14.00 Allerlei — von zwei bis drei!
15.15 Kinderliedersingen. Dreh dich herum ...
15.40 Das Volkstanzspiel. Ein Spiel mit Jungmädeln.
16.00 Musik am Nachmittag. Es spielen das kleine Orchester des Deutschlandsenders und die Kapelle Fritz Weber. In der Pause: Der Einsame. Eine Geschichte.
18.10 Neue Hausmusik für Blockflöten und Klavier.
18.30 Von deutscher Arbeit. Der Goldschmied. Hörfolge.
19.00 Am grünen Strand der Spree. Otto Kermbach spielt. Als Einlage: Drei Minuten „Tönende Tagesschau."
19.45 Deutschlandecho.
19.55 Sammeln! Kameraden des Weltkriegs, Kameraden im im Kampf der Bewegung — Wir rufen dich!
20.00 Kernspruch.
20.10 Großes Unterhaltungskonzert. Hildegard Erdmann (Sopran), Luise Balzer (Sopran), Lona Beckin (Alt), Walther Ludwig (Tenor), Kammerchor und Orchester des Deutschlandsenders.
22.00 Nachrichten.
22.30—24.00 wie Leipzig.

Interessantes von andern Sendern

19.30 Wien: Sinfoniekonzert.
20.05 Prag: Konzert.
20.10 Berlin: Unterhaltungs- und Volksmusik.
20.10 Frankfurt: Orchesterkonzert.
20.10 Königsberg: Bunter Tonsabend.
20.15 Warschau: „Der Kuhreigen." Oper von Kienzl.
20.30 Breslau: „Metternich." Hörspiel.
21.00 Mailand: Sinfoniekonzert.

Der Butterbezug im Reiseverkehr

Für die Reisezeit wird darauf hingewiesen, daß bei Verpflegung in Gastwirtschaften, Hotels, Pensionen, Speisewirtschaften und dergl. Eintragung in Kundenlisten für den Butterbezug nicht notwendig ist; diese Betriebe in Kur-, Badeorten oder Reisegebieten werden für die Dauer der Reisezeit entsprechend dem Mehrbedarf zusätzlich mit Butter beliefert.

Für Reisende, die sich unterwegs selbst beköstigen und dafür Butter in den Butterverkaufsstellen einkaufen, hat die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel durch Anweisung an ihre Mitglieder Erleichterungen im Butterbezug geschaffen. Die Reisenden erhalten auf den von den bisherigen Butterlieferanten ausgestellten Bezugsausweisen eine Bescheinigung darüber, wieviel von den in der Kundenliste eingetragenen Personen vorübergehend wegen Abwesenheit nicht mit Butter beliefert werden. Die Butterverkaufsgeschäfte geben auf diese Bescheinigung ohne Eintragung in die Kundenliste Butter ab und vermerken die abgegebenen Mengen unter Angabe des Abgabetages auf den Bescheinigungen.

Verreisen von einem Haushalt mehrere Personen nach verschiedenen Orten, so wird für jede eine gesonderte Bescheinigung auszustellen sein.

Apfelbäume, die tanzen

Die Uhren ticken und schlagen, auch ein Kuckucksruf neckt dazwischen. Und auf den Tischen der Bürgerstuben blühen Tulpen und Narzissen. Wo aber vorn im langen Kreuzgang des Oskar-Seyffert-Museums irgend Platz zu haben ist, stehen die Menschen gedrängt um Hofrat Seyffert, der ihnen von der wahrhaftigen Volkskunst, die immer nur von der Seele aus zur Seele spricht, erzählt.

Auch die Geschichte von jenem Krippenschnitzer, der um das Christkind her blühende Apfelbäume sich tanzend drehen ließ, ist dabei.

Und dann gehen wir alle von Raum zu Raum und entdecken immer wieder Neues zwischen den lieben, alten, vertrauten Dingen. Symbole des Frühlings: die Strohpuppen, die Kinder vom Grenzland zum „Todaustreiben" für Sonntag Lätare bastelten. Eine gemütvolle Kinderzeichnung fürs WHW.

„Und vergessen Sie die Pommatzscher Kirche nicht!" sagt Oskar Seyffert. „Es ist etwas hineingeheimnist." Dann sehen wir es staunend: das kleine Kirchenmodell strahlt und leuchtet von innen und zeigt sich in diesem Licht mit allen Einzelheiten der großen Kirche, vom Kruzifix überm Altar bis zu den schmucken Liedertafeln sinnvoll ausgestattet.

So beging das Museum auch den Tag des „Winterauftreibens". Von jetzt an ist es jeden Mittwoch und Sonnabend auch von 16 bis 18 Uhr offen. E.

Aus dem Elbtal

j. **Königstein.** Städtische Anlagen werden an den Elbwiesen am Schiffsbauplatz geschaffen, damit sich die Fremden wohlfühlen können. Auch ein Planschbecken ist vorgesehen.

j. **Bad Schandau.** In Kopenhagen veranstaltet die Kurverwaltung am 30. April eine Wiedersehensfeier für alle dänischen Bad-Schandau-Fahrer. Zur Mitwirkung ist das Mundharmonikaorchester „Fortuna" aus Klingenthal gewonnen worden. Auch Schülerinnen der Spitzenklöppelschule aus Schneeberg sind mit von der Partie, desgl. Vertreter der Sebnitzer Blumenindustrie, so daß die Veranstaltung zugleich mit einer Wirtschaftswerbung für Sachsen verbunden ist. Der größte Saal Dänemarks ist für diese Veranstaltung gemietet worden und heute sind schon alle Plätze fast ausverkauft.

us. **Meißen.** Sämtliche Feiertage bezahlt. Der Betriebsführer einer Schawolle- und Tonwarenfabrik, hat sich entschlossen, der Gefolgschaft eine größere Gratifikation zur Verfügung zu stellen, so daß der Lohnausfall sämtlicher Feiertage des laufenden Jahres bezahlt werden kann.

ut. **Deutschneudorf.** Schadenfeuer. Im Ortsteil Deutschkatharinenberg wurde eine Spielwarenfabrik von einem Brande heimgesucht. Dank dem schnellen und tatkräftigen Einsatz der Wehren wurde ein Uebergreifen des Brandes auf das Hauptgebäude verhütet, nur ein Anbau wurden innen völlig zerstört.

Mundlüften mit VIVIL?

Ja – es macht den Atem frisch und rein, es lüftet den Mund und zwar gründlich, das VIVIL – natürliches Pfefferminz, kalt gepreßt und aromafest verpackt.

Die Idee der Lebensversicherung ist so überaus menschlich, sittlich und ökonomisch, auch im nationalen Sinne, daß darüber kein Wort zu verlieren ist.

Prof. Dr. Schweninger

Diese Worte schrieb Bismarcks Leibarzt, Prof. Dr. Schweninger. Daß gerade ein Arzt die Sicherung der Zukunft so hoch einschätzt, hat seinen guten Grund: Ein Leben, in dem für das ungewisse Später planvoll vorgesorgt wird, lebt sich leichter und verläuft gesünder und erfolgreicher; die Sorge um die eigene Zukunft und die der Angehörigen dagegen nagt an der Gesundheit und wirkt lebensverkürzend. — Wer wünschte sich nicht ein langes Leben, an dessen Abend ein sorgloses Ausruhen seiner wartet? Welches Schicksal dem Einzelnen auch beschieden sein mag, für jeden Fall sorgt die Lebensversicherung.

Versammlungsplan für den 23. April

NSDAP.-Stadtkreis: Ort. Leubnitz Gasth. Müller PL.-Schul.; Cotta-Gitterfee Ratskeller PLT.; Gruna Geschäftsstelle Zellenl.-Besprechung; Langemarck Kristallpalast Film; Wilder Mann Braune Einkehr Zellenversammlung; Zur Klause Zellenversammlung; Weißer Hirsch NSV.-Geschäftsstelle NSV.-Zellenw.-Appell. Weißer Adler Frauensch.; Wartburg Hammers Hotel Frauenschaft; Süd Studentenhaus PL.-Schul.; Waldschlößchen Geschäftsstelle Ausmarsch. Fröbelsche Schule Frauensch.; Albertstadt Geschäftsstelle Körperschul.; Am Landgraben Germania PLT.; Strehlen Hammers Hotel Zellenversl. (Meyer); Moltke Odeum NSKOV.-Versl.; Reick Weißeritzschlößchen PLT.; Scharnhorst Blumensäle Licht.-Vortr.; Seidnitz Gasth. Dobritz Mitgl.-Appell (Hanger); Trachau Gold. Lamm PL.-Schul.; Plauen Hoher Stein Frauensch.; Mickten Schule Hauptmannstraße Körperschul.; Tannenberg Artushof, Gasth. Liebenwirth, Striesener Gesellschaftshaus Zellenversl.; Ost Kurhaus Blasewitz NSKOV.-Versl.; Goethe Odeum NSKOV.-Versl.; Bismarck Schweizerhaus Mitgl.-Appell; Friedrichstadt Kristallpalast Film; Pieschen Gesellschaftshaus PL.-Schul.; Sachsenplatz Eldorado PLT.; Wölfnitz Gasthof PL.-Schul. Loschwitz Loschwitzer Höhe Mitgl.-Appell (Kubach); Weißer Hirsch Geschäftsstelle NSV.-Zellenw.-Appell.

— **Hohes Alter.** Am 23. April feiert Karl Ed. Kirsten, Oschatzer Straße 34, seinen 80. Geburtstag. Er liest die „Dresdner Neuesten Nachrichten“ seit Bestehen. — Frau Auguste verw. Appelt, Freiberger Straße 105, beging am 23. April ihren 80. Geburtstag.

— **Treue im Dienst.** Der Reichsbahninspektor Willy Treuter bei der Güterabfertigung Dresden-Neustadt, wohnhaft Hubertusstraße 29d, vollendete am 22. April eine 25jährige Dienstzeit bei der Deutschen Reichsbahn.

— **Goldene Hochzeit** feiern der Straßenbahnfahrer i. R. Johann Wurzel und Frau, Louisenstraße 31, am 23. April; ebenso am 24. April Edmund Schaffrath und Frau Emilie geb. Preusche, Alaunstraße 47. Beide Ehepaare sind Leser der „D. N. N.“ seit Gründung der Zeitung.

— **Treue Abonnenten.** Max Fuhler und Frau geb. Geißler, Dresden-A. 28, Saxoniastraße 2, die am 25. April 40 Jahre verheiratet sind, lesen die „Dresdner Neuesten Nachrichten“ 30 Jahre lang. — Reinhold Sella, Leipziger Straße 200, liest seit 40 Jahren die „Dresdner Neuesten Nachrichten“. Er war mit seiner Gattin Bertha geb. Müller am 20. April 40 Jahre verheiratet und wohnt seit 40 Jahren im gleichen Haus.

Was der Reichswetterdienst meldet

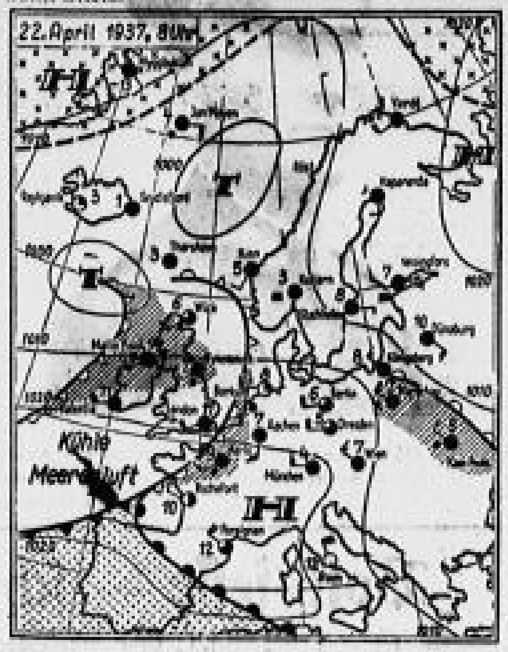
Witterungsaussichten für Freitag: Vorübergehend auffrischender westlicher Wind, meist wolkig, verbreitet Ausbildung von gewittrigen Störungen, mäßig warm. Früh stellenweise Dunst oder Nebel.

Die Wetterlage: Ueber West- und Mitteldeutschland breitet sich heute eine flache Hochdruckwelle aus. Sie gestaltet den Witterungscharakter allgemein etwas freundlicher, wenngleich noch immer eine zum Teil lebhafte Schauertätigkeit festzustellen ist. Zwei neue, von Westen heranziehende Störungsfronten werden zeitweise eine Zunahme der Niederschlagsneigung bewirken, wobei es vorübergehend zu einem geringfügigen Auffrischen des Windes kommen kann. Eine allgemeine Wetterberuhigung kann unter diesen Umständen vorerst nicht erwartet werden.

Stationen 1–6 u. 7 Uhr morgens, übrige Stationen 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen 7 bzw. 8 Uhr morgens	Höchste d. gestr. Tag.	Tiefste der verg. Nacht	Wind Richtung	Wind Stärke (1 bis 12)	Wetter 7 bzw. 8 Uhr morgens	Niederschl. in 24 Std.	Schneehöhe in cm
Dresden	+ 5	+ 12	+ 3	WNW	3	3	9	–
Leipzig	+ 7	+ 13	+ 4	WSW	3	1	–	–
Riesa	+ 7	+ 11	+ 3	WSW	3	0	–	–
Zittau-Oberland	+ 4	+ 13	+ 3	SW	3	3	–	–
Zwickau	+ 6	+ 11	+ 3	WSW	3	3	–	–
Chemnitz	+ 4	+ 10	+ 3	W	4	3	–	–
Plauen	+ 4	+ 12	+ 3	W	2	1	–	–
Annaberg	+ 3	+ 8	+ 1	WNW	2	4	–	–
Altenberg-Raupennest	+ 1	+ 6	+ 0	WNW	5	2	–	–
Fichtelberg	– 3	+ 2	– 3	NW	5	8	4	18
Warnemünde	–	–	–	–	–	–	–	–
Hamburg	+ 6	+ 12	+ 5	W	4	3	5	–
Aachen	+ 7	+ 8	+ 4	SSW	3	4	7	–
Zugspitze	–	–	–	–	–	–	–	–
Königsberg	+ 8	+ 10	+ 7	NW	2	4	0,0	–
Berlin	+ 5	+ 11	+ 5	WSW	4	3	5	–
Breslau	+ 7	+ 14	+ 3	WNW	4	3	0,2	–
Frankfurt	+ 6	+ 11	+ 4	SSW	4	3	1	–
München	+ 4	+ 9	+ 1	W	3	3	10	–

Erläuterungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, – Kältegrade.



Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 21. April 14 Uhr: 758,8 — 56 Proz.; 21. April 21 Uhr: 757,8 — 91 Proz.; 22. April 7 Uhr: 761,1 — 88 Proz. — Sonnenscheindauer 4,4 Stunden. — Elbwasserwärme in Dresden am 22. April früh 9 Gr. Celsius.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse

Datum	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
21. 4.	+ 66	+ 38	+ 90	+ 44	+ 57	+ 116	+ 110	+ 150	+ 164	[illegible]	202
22. 4.	+ 61	+ 32	+ 100	+ 39	+ 48	+ 111	+ 97	+ 142	+ 150	[illegible]	208

Vereinskalender

Zuschriften für diese Rubrik nur an die Anzeigenabteilung erbeten. Berechnung nach Preisliste 6

Landsmannschaft Neustadt i. S. u. Umg. in Dresden. Sonntag, 25. April, 16 Uhr im Rest. Kaulbachhof Gedenkstunde für unseren dahingeschiedenen Vorsitzenden.

Schachspieler von Gittersee und Umgebung! Freitag, 23. April, 20 Uhr findet im Gasthof Gittersee ein kostenloser Vortragsabend statt. Anschließend soll eine neue Schachgruppe unter Leitung der NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude gegründet werden. Gäste herzlich willkommen! Schachgau Dresden.

Deutscher Reichskriegerbund (Kyffhäuser) Kreisverband Dresden-Stadt. Montag, 26. April, 20 Uhr Horst-Wessel-Schule, Georgstraße 22, Vortrag, musik. Unterhaltung und Dialektdichtungen. Eintritt frei. Angehörige und Gäste willkommen.

Heimatverein Dresden (Ostmalda). Die auf den 25. April angesetzte Besichtigung des Feuerwehrhofes Louisenstraße muß auf den 9. Mai 9 Uhr verlegt werden.

Kriegerkameradschaft ehem. 108er Dresden. Am Sonnabend, 24. April Monatsappell für Mai ab 20 Uhr in den Radeberger Bierhallen, Hauptstraße 11. Erscheinen ist Pflicht.

Heimatschutz-Kasperle Oswald Hempel spielt im Kurländer Palais, Zeughausplatz 3, Freitag 16 Uhr: „Märchen von der verbrannten Bratwurst“; 20 Uhr: „Der Vogelhändler“.

Kirchwin

Gesundheits-Bitter

schmeckt den Kunden bereits 10 Jahre lang. Versuchen Sie einmal **Kirchwin.** Sie werden **Kirchwin** nie mehr missen wollen. Fordern Sie sofort Vertreter-Besuch an.

Generalvertrieb-Auslieferlager
JOPA Josef Pathe
Dresden A, Ammonstr. 82 / Ruf 22006

Vertretungen

Druckfarbenfabrik sucht für Dresden und Umgebung gut eingeführten, fachkundigen **Vertreter**. Angebote mit Bild unter „R R 555“ an die Expedition dieses Blattes.

Bohnerwachsvertreter die wirklich Geld verdienen wollen, arbeiten nicht auf Provision. Sie brauchen kein Geld, ich finanziere jeden Auftrag. Lehen u. prüfen Sie die Qualität und hören Sie meine Bedingungen. Hugo Vesting, Stübelallee 22, Erdgesch.

Druckfarbenfabrik sucht für Groß-Dresden **Vertreter**, der bereits in gleicher Eigenschaft tätig war und nachweisbar Erfolge aufzuweisen hat. Zuschriften erbet. unter „R R 862“ an die Exp. d. Bl.

Für sensationellen Massen-Haushalt-Artikel (Verkaufspr. 1.65 RM.) werden bei gut. Verdienst einige redegewandte Damen und Herren für den Privatverkauf gesucht. Offerten unt. „O G 2786“ an die Expedition d. Blattes.

Tücht. Vertreter für erstkl. Auto-Politur ges. Meld. 10–1. A. Stanfer, Augsburger Str. Nr. 46, I. Etg.

Ich — die Klein-Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten — helfe Ihnen, verehrte Hausfrau, so oft Sie es wünschen

Stellen-Angebote Männliche

Ledigen Malergehilfen aufs Land sucht Erich Wehlhorn, Malermeister, Leuben 11 über Lommatzsch. Ruf u. Tag. 1. Bahn.

Hilfskraft bis 18 Jahre, für Garagen u. Tank sofort gesucht. Off. unt. „R. Z. 9985“ Exp. d. Bl.

Bierausgeber mal. unabh. Ehepaar ges. Antritt 1. Mai. Kaut. Bedingung. Betreffd. an Kantine E. Commer in Schmorkau bei Königsbrück.

Friseur-Lehrling sof. ges. Runkel, Radebeul 2, Meißner Str. 328

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für unser Vorrichtungskonstruktionsbüro einige **Konstrukteure und Zeichner** mit Werkstatt- und Büropraxis; außerdem einen **Techniker**, der möglichst aus dem Werkzeugmaschinenbau hervorgegangen ist. Handschriftl. Bewerbungen mit Angabe des frühesten Eintrittstermins, Gehaltsansprüche und Beifügung eines Lichtbildes erbeten an **Miag, Braunschweig** Allgemeine Verwaltung

Perfekter Koch sofort gesucht. Borsbergstr. Seestraße 2.

Zuverlässiger und gewissenhafter **Zeitschriften-Austräger** (Radfahrer) für 1–2 Tage in der Woche gesucht. Angebote unter „R W 9818“ Expedition d. Blattes.

Stellen-Angebote Weibliche

Werberinnen für Haus- u. Laden-Propaganda — kein Verkauf — gesucht. Nicht über 35 Jahre. Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf und Bild unter „R S 856“ an die Expedition dieses Blattes.

Kontoristin für Buchhaltung gesucht, Alt. 21–27 Jahre. Antritt 1. Juni od. früher. Bedingungen: schöne Handschrift, Kenntnisse in Buchführung, perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine, sichere Rechnerin. Handschriftl. Angebote mit Gehaltsforderung und Antrittstermin an **Ernst Mäurich** Mittelbach, Kellereimaschinenfabrik, Dresden N 30.

Jüng. Verkäuferin f. Wurst- u. Aufschnittgesch. f. 1. 5. oder spät. ges. Schriftl. Angeb. u. „m 599“ A.-St. Königsbrücker Str. 34.

Perfekte Maschinenschreiberin die sich auch zum Verkauf eignet, für sofort gesucht. Offerten unter „R Z 899“ an die Exped. d. Blattes.

Friseuse als ständ. Aushilfe ges. Dresden 29, Cossebauder Str. 11.

Friseuse gute Wasserwell., Ondul. u. Schneiden, f. sof. in Dauerstell. ges. Off. unt. „R Z 9907“ Exp. d. Bl.

Lehrmädch. Friseuse ges. Schriftl. Ang. m. Bild u. Zeugn. u. R. Z. 108 Adr. Z. R. L. Radeberg, Leipz. Str. 11.

Tücht. Friseuse ständ. Sonnab.-Aushilfe, ev. auch Frisier, gesucht. Palline, Schillerstraße 8.

Junge freundl. **Bedienung** für sofort gesucht. Bürger-Casino, Freital, Ruf 67833.

Junge, flotte **Bedienung** sofort in Saisonstellung ges. Meld. Schlaghaus, Bad Schandau.

Servierfräulein gesucht, flott und sicher arbeitend, Familienanschluß. Gasthof Goldner Stern, Zauda (Erzgeb.).

Jüngere flotte **Bedienung** zum sofort. Antr. gesucht. Abgerhof, Königsbrück.

Erfahr., gewandte Aufwartung gesucht. [illegible]

Strumpfreparaturen (Reimachen) ges. Rollenstraße 2.

Für 1. Mai einige tüchtige **Bedienungsfrauen oder Servierfräulein** gesucht. Zu melden Hamburger Hof, Meißen, Telefon 2113.

Jg., sol. Servierfräulein sofort gesucht. Weinst. Rheingold, Augsburger Str. 26.

3 flotte Bedienungen für 1. u. 2 Mai, davon eine für ständig, ges. Schriftl. Bewerbung mit Bild an Gasthof zum Reichsadler, Senftenberg II.

Junges, nettes **Servierfrl.** sofort gesucht. **Schumanns Weinstuben** Dresden N., Rähnitzgasse 16, Ecke Obergraben.

Junge, flotte Bedienung gesucht für Saisongeschäft nach auswärts. Vorzust. Pfotenhauerstr. 74 b, Schmidt.

Bedienung sof. od. 1. 5. f. gutes Restaurant m. schön. Gart. ges. Gute Umgangsf., solide u. schwarze Kleid. erw. Wilhelmshöhe, Eisenstuckstr. 34, Tel. 43216.

Suche zum 1. Mai **Servierfräulein** 25–30 Jahre, zum 15. Mai **junge Mamsell** und **Servierfräulein**. Angebote mit Zeugnisabschrift u. Lichtbild an Frau Bödorn, Fliegerkantine Altes Lager bei Jüterbog.

Suche per sofort oder später **kinderliebes, junges Mädchen** möbl. u. Lande, nicht üb. 18 J., 1. 2. Pers.-Haush. (1 Kd.) Einige Kenntn. i. Haush. erw. Dr. Heinz Röhler, Hohe Str. 40, Erdg. Tel. 16012. Vorzust. 12–13 U.

Selbständiges Mädchen für Lebensm.-Gesch. u. Haushalt bei Fam.-Anschluß, gesucht, nach Pirna ges. Ang. u. „AG 9778“ Exp. d. Bl.

Älter. od. jüng. Hausmädchen ges. Senfer, Nicolaistr. 30, Rest.

Solid. Alleinmädchen nicht unter 18 Jahren, für 1. 5. in gute Dauerstellung gesucht. Kaiser Straße 74, I.

Wegen Verheiratung meines Mädchens suche ich fleiß., sauberes, mit allen Hausarbeit. vertrautes, solides **Alleinmädchen** nicht unter 25 Jahren. Frau Dr. Stolle, Dresden N, Holbeinstr. 18. Vorzust. 10–12 od. nach. Anruf 50446.

Per 1. Mai suche **tüchl. Mädchen** mögl. v. Lande, für Küche bei hohem Lohn. Kochkenntnisse nicht unbed. erforderlich. Hänle, Königsbrück, Fr. R. 20. Ruf 4961.

Älteres, selbständiges **Hausmädchen** bei ent. Beh. u. Kost f. 1. 5. 37 ges. **Schumanns Weinstuben** Dresden N, Rähnitzgasse 16, Ecke Obergraben.

Erf. Alleinmädchen in gute Dauerstellung gesucht. Gr. Theresienstr. 3, 1. r. Ruf 56183.

Hausmädchen sofort gesucht. Lockwitzer Hof, Dresden A, Kreuzstraße 8.

Perfekte Köchin mit allen häuslichen Arbeiten vertraut, für Villenhaushalt für sofort gesucht. Stubenmädchen u. Waschfrau vorhand. Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüche, erb. an Frau Thea Plüschner, Stolpen, Sa.

Herdmädchen und Kaffeemamsell für sofort gesucht. Barberina i. Deutsches Weindorf, Dresden A, Reitbahnstraße 37.

23. Zwinger-Lotterie

Gesamtgeldgewinne 25000 M.

Ziehung bestimmt 23. und 24. April

Lose zu 1 Mark bei allen Kollekteuren oder direkt vom Heimatschutz, Dresden A 1, Schießgasse 24

Postscheckkonto Dresden 15835, Stadtgiro Dresden 610

Suche z. 15. 5. od. so. saub., solid. **Hausmädchen** für Fleischerei Marienberger Straße 70. Ruf 35003.

Für d. frauenlosen Geschäftsbetrieb und Haushalt einen Hotels im Gebirge **Köchin** gesucht. Stellung sehr angenehm. Offert. mit Bild, Zeugn. u. Gehaltsanspruch. u. „O II 9879“ Exp. d. Bl.

Kinderfräulein für 1¾jähr. Buben, das sehr kinderlieb ist u. leichte Hausarbeiten mit übernimmt, für Privathaushalt bald oder 15. Mai gesucht. Pfennighaus, Eisenstuckstraße 34.

Perfektes **Stubenmädchen** im Servier., Nähen, Wäschebehandlung firm, für 1. 5. Nähe Dresden gesucht. Angeb. m. Bild, Zeugnisabschriften u. Lohnansprüchen unt. „O K 1901“ an d. Exp. d. Blattes.

Frdl. Hausmädchen f. sof. Tel. 57824.

Hausmädchen schulfrei, in Beim. od. 2 Person. ges. Dresden-Bühlau, Neubauer Landstr. Nr. 109, 2. rechts.

Zuverläss., sauber. **Hausmädchen** wird sof. gesucht. Herrmann, Bahnhotel, Radebeul 1.

Saub. Aufwartung tägl. vormitt. ges. Off. an Fritz Wel. Sachsenplatz 4.

Klein-Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten führen schnell zum Ziel

Schulfreies **Tagesmädchen** Anderlieb, f. 21. Juni o. 1. Mai gesucht. Walcher, Bürgerwiese 17, I.

Tagesmädchen 15–18 J., ges. Brühe b. Hausfrau ges. Hohe Straße Nr. 58. E. Klos.

Hausmädch. ca. 20 J., gesucht. Aufwart., Nürnberger Str. 14.

1 **Hausmädchen** zu leichter Hausarbeit gesucht. Firma, Bienertstraße 4.

Stubenmädchen mit Nähkenntn., für sofort gesucht. Ang. m. Lichtb. u. Gehaltsanspr. an Fr. Hilde Grunbmann, Meerane i. Sa., Weilinerstraße 56.

Saub. ehrl. fleiß. **Hausmädchen** mit Fam.-Anschl., nicht unter 18 J., für Lebensmittel-Gesch. u. Haush. gesucht. Ang. in 3. Wochen zu ges. Ab. Gläser, Pirna-Copitz, Grundstraße 3, Tel. Pirna 2085.

Leipziger Straße 80, Tel. 54367 | Pillnitzer Straße 14, Tel. 13102 | Trompeterstraße 5, Tel. 22987 | Zwickauer Str. 166, Tel. 40824
Alaunstraße 2 . . . . . 55257 | Striesener Straße 22 . 61603 | Liebenaustraße 22 . . 40567 | Wettiner Straße 14 . . 14050
Hechtstraße 27 . . . 56396 | Bönischplatz 2 . . . 67406 | Rosenstraße 79 . . . 21735 | Freital-Potschappel:
Kesselsdorfer Str. 16 . 14114 | Wettinerstraße 27 . . 21635 | Hüblerstraße 7 . . . 38423 | Am Markt 3 678840
Großenhainer Str. 111 . 50102
Lagerräume und Versand: Wölfnitzstraße 1 Telephon 21834

Täglich Zufuhren aus den Dampfern in nur allerersten Qualitäten!

Besonders fein und billig:

Goldbarsch ...... ½ kg **22 Pf.**

Die beliebten bratfertigen, hochdelikaten

Fisch-Filets

Oelsardinen

Dosen von **15** Pf. an

Deutsche Vollkonserven

und Fischdelikatessen

größte Auswahl in nur ersten Qualitäten

Stellen-Gesuche Männliche

Kaufmann der Metallindustrie selbst. Kraft, Eink., Verk., Buchhaltg., in leit. Stellg., s. sof. verantwortungsv. Post. in Leipzig u. Bef. unt. „an 355“ A.-St. Sachsenpl. 4.

Buchdrucker 27 J., verh., sucht Arbeit gl. welcher Art. Angebote an Alfr. Geppert, Dresden A, Bleichestraße 11, 3.

Krankenpfleger der Krankenpflegeschule absolviert hat, 29 J. alt, sucht Beschäftigung als Betriebspfleger, Kontrolleur oder andere Arbeit, gleich welcher Art. Angebote u. „D N 2958“ Exp. d. Bl.

Kraftwagenführer Kl. 2 u. 3, Führerschein 1928, sucht sofort oder später Stellung. Angeb. unter „D O 2951“ Exped. d. Blatt.

Suche Beschäftigung gl. w. Art, habe eig. Wag. 2/3 Fahrer, fahre auch Vertreter, evtl. arbeite selbst mit. Offerten unter „R Y 9958“ an die Expedition d. Blattes.

Mit 1300.— RM. Sicherheit sucht led. Mann Führerschein Kl. I u. 3 Vertrauensstellung. Angeb. u. „R W 9793“ Exp. d. Bl.

Mechaniker für Registrier-Kassen und Büromaschinen, firm in allen Systemen, mit Führerschein, Sudetendeutscher, sucht Posten als Mechaniker oder Werkstattleiter. Zuschr. an Karl Stoba, Reichenberg, ČSR., Schlossergasse 16

Kraftwagenführer nüchtern und zuverlässig, tüchtiger Wagenpfleger, sucht Stellung. Off. unt. „R W 9685“ Exped. d. Bl.

Masch.-Ing. mit eigenem Auto sucht Stellung für Reisetätigkeit. Angebote mit Gehaltsangabe erbeten an Kurt Raus, Kaulbachstraße 2.

Tüchtiger sudetendeutscher **Spenglergehilfe** und Installateur sucht Stell. Erwin Jäger, Steinsdorf Nr. 45 (ČSR.), Post Wernsdorf bei Bodenbach.

31j. Mann sucht Stellung als **Hoteldiener** sofort od. 15. Mai. War 10 Jhr. als Diener tätig. Off. unt. „R 3 9966“ Exp. dies. Blatt.

27j. Mann zuverlässig, sucht Stellung als Kraftfahrer, Führersch. Kl. 1, 3, Lieferw. u. Kaution, firm auch Steuer als Weiterer u. Bote, auch Arb. gleich welch. Art. Off. u. „R 3 9997“ Exp. d. Bl.

Stellen-Gesuche Weibliche

Gewandte Sekretärin selbst. arb., Englisch, 180 Silb., Stenoschr.-Sekr., la Referenzen, sucht Wirkungskreis z. 1. 6. od. später. Offert. u. „R D 9777“ Exped. d. Bl.

Servierfräulein 20 J., groß, schlank, gutes Aussehen, sucht Stellung in nur gutem und feinem Hotel, Bier- und Speiselokal oder Café-Konditorei. Offerten unter „R R 9780“ Exped. d. Blatt.

Servierfräulein, 27 J. sucht Stellung als Kassen- oder Jahresstellung. Gute Arbeitszeugn. Angebote Feldherrenstraße 30, 3. links.

Junge flotte Bedienung sucht Stellg. in Bier- od. Weinlokal. Offert. u. „R V 9968“ Exped. d. Bl.

Flottes sol. Servierfrl. Mitte 20, sucht Stellung, fest oder Aushilfe. Dresden oder Umgebung. Angeb. u. „R D 9664“ Exp. d. Bl.

Mädchen vom Lande 25 J., sucht zum 1. od. 15. 5. Stell. in einfach. Haush. Haushaltskenntnisse, Kochen über Vorkenntn.

Älteres Mädchen sucht zum 1. Mai gute Stellung als **Stütze oder Wirtschafterin** in oben. Haus. Erfahr. Gesundh. Ang. unt. „R T 1011“ Exp. d. Bl.

18jähriges **Mädchen** mit gut. Koch- u. Haushaltk. sucht Stell. zum 1. 5. Lauenstraße, Nieder-straße Nr. 14.

Ehrlich. sauberes **Hausmädchen** zum 1. 5. gesucht. Meißnerei. Wilsdruffer Str. 44.

Sol. Hausmädch. mit gut. Zeugn., sucht Dauerstell. in Gesch.-Haush. Ang. unt. „R Z 9613“ Exp. d. Bl.

Jg. kräft. Mädch. sucht z. 1. Stelle in Bäckerei. War bis jetzt in Gesch. Gute Zeugn. Off. „R Z 26“ Exp. Dresdner Str. 27.

Weitere Stellenangebote Seite 9

Klein-Anzeigen sind Helfer in allen Lebenslagen

Handels-und Industrie-Zeitung

45. Jahrgang / Nummer 94 · Dresdner Neueste Nachrichten · Donnerstag, 22. April 1937

Flüssige Bankbilanzen

Obwohl die Banken im Monat März Finanzierungsansprüche der verschiedensten Art zu befriedigen hatten, zeigen die soeben erschienenen Märzziffern der monatlich berichtenden Banken eine sehr flüssige Verfassung. Für die Bedürfnisse des Quartalsultimos, der mit dem Osterfest zusammenfiel, hatten die Banken in umfassender Weise Vorsorge zu treffen. Bei den Berliner Großbanken gelangen diese Ultimodispositionen in einer beträchtlichen Erhöhung der Barreserven zum Ausdruck (+ 40,8 Mill. M.). Daneben erhöhten sich Zinsscheine und Schecks um insgesamt 70 Mill. M. Gleichzeitig fiel in den März die Abrechnung mit den Zeichnern der letzten großen Reichsemission, von der nicht weniger als 700 Mill. M. am offenen Markt begeben wurden. Bemerkenswerterweise schlägt sich diese Anleihetransaktion in den Bilanzziffern der Banken so gut wie gar nicht nieder.

Die zur Ultimofinanzierung notwendige Verminderung der Wechselbestände war ohne wesentliche Inanspruchnahme der Reichsbank möglich. Die Indossamentsverbindlichkeiten aller fünf Großbanken verminderten sich per Saldo sogar um über 10 Mill. M. Abgestoßen wurden im wesentlichen kurzfristige Wechselabschnitte, insbesondere wohl Solawechsel der Golddiskontbank, während der Bestand an längerfristigen Sonderwechseln per Saldo um rund 27 Mill. M. verstärkt werden konnte. Im Zusammenhang mit saisonmäßigen Finanzierungsbedürfnissen machte sich erstmalig wieder ein stärkerer Kreditbedarf geltend, dem die Berliner Großbanken durch eine Erhöhung der Gesamtausleihungen (Debitoren und Warenvorschüsse) um 67 Mill. M. im Saldo Rechnung trugen. Berücksichtigt man den nunmehr sehr schnellen Umschlag auf den debitorischen Konten, so muß der Gesamtbetrag an gewährten Neukrediten im Monat März einen beträchtlichen Umfang gehabt haben.

Auf die Zahl der berichtenden Kreditinstitute wirken sich die neuen Publizitätsvorschriften bereits in vollem Umfange aus. Gegenüber 204 Kreditinstituten Ende Februar haben an der Berichterstattung im Monat März nur mehr 174 Kreditinstitute teilgenommen. Der Rückgang entfällt so gut wie vollständig auf Kreditinstitute (8 Spezialbanken, 22 sonstige Kreditbanken), bei denen die Gesamtverpflichtungen den Betrag von 2 Mill. M. nicht erreichen und bei denen daher die monatliche Publizitätspflicht in Fortfall gekommen ist. Die gegenwärtig außerordentlich flüssige Verfassung des Geldmarktes spricht dafür, daß sich die günstige Bilanzentwicklung der Banken im Monat April in noch verstärktem Maße fortgesetzt haben dürfte.

Bei den Girozentralen ist, wie aus jahreszeitlichen Gründen zu erwarten war, infolge der Auswirkungen des Quartalsultimo und der voraussichtlich verlangsamten Einlagenbewegung der Sparkassen im März die Aufwärtsbewegung der Kreditoren der Girozentralen von einer geringen Einlagenminderung abgelöst worden. Dieser Kreditorenrückgang wurde auf der Aktivseite von Umschichtungen begleitet, die in der Hauptsache mit der Abwicklung der letzten Reichsanleiheemission in Zusammenhang stehen.

Erwerbsgesellschaften

Kölner Lederstuch- u. Wachstuch-Werke AG., Coswig, Bez. Dresden. Der Jahresabschluß 1936 weist einen Reingewinn von 331 255,50 M. aus, in dem der Gewinnvortrag des Vorjahres mit 50 806,71 M. enthalten ist. Hieraus sollen auf die Stammaktien 8 Proz. und auf die Vorzugsaktien 11 Proz. Dividende (hiervon 2 bzw. 3 Proz. an den Anleihestock) gezahlt werden. Ferner sollen dem Sozialfonds 50 000 M. zugeführt werden, der damit auf den Betrag von 100 000 M. erhöht wird. Die Vorräte werden mit 1 632 551,28 M. ausgewiesen, Wertpapiere mit 386 850,98 M., Außenstände mit insgesamt 1 555 809,72 M., Wechsel mit 241 232,28 M., Kassenbestand einschließlich Guthaben bei Reichsbank und Postscheckamt mit 99 307,64 M. und andere Bankguthaben mit 987 874,85 M. Die Verbindlichkeiten und Rückstellungen betragen 1 604 [illegible] M. Generalversammlung am 19. Mai.

Sächsische Webstuhl- (Maschinenfabrik vormals Richard Hartmann AG.) in Chemnitz. Nach Abschreibungen von insgesamt 1,20 Mill. M. (i. V. 0,825) ergibt sich ein Reingewinn, aus dem eine Dividende von 8 (6) Proz. vorgeschlagen wird.

Zwickauer Maschinenfabrik in Zwickau. Der Vorstand berichtet über weitere Aufbauarbeit in 1936 und erneute Umsatzbesserung. Der Auslandsumsatz habe in den letzten zwei Jahren durchschnittlich 20 Proz. betragen. Die Belegschaft sei verstärkt und ihr Arbeitseinkommen verbessert worden. An Stelle des verstorbenen langjährigen Direktors [illegible] sei neu in den Vorstand berufen Ludwig Hoermeier, bisher bei der Benno Schilde Maschinenbau AG. in Hersfeld. Das neue Geschäftsjahr ließ sich ebenfalls befriedigend an. Für die nächsten Monate sichern die vorliegenden Aufträge eine gute Beschäftigung. Nach 23 907 (15 280) M. Abschreibungen und nachdem wiederum vorweg 5000 (10 000) M. dem Erneuerungsfonds zugewiesen worden sind, beträgt der Jahresreingewinn 45 673 (34 106) M., zu dem noch 1048 (1606) M. Vortrag treten. Wir haben bereits gemeldet, daß wieder 8 Proz. Dividende auf beide Aktiengattungen beantragt werden. Dem Erneuerungsfonds sollen noch weitere 10 000 (i. V. 5000) M. an die gesetzliche Reserve zugeführt und 7932 (9943) M. vorgetragen werden.

Wezel u. Naumann, AG., Leipzig. — Wiederaufnahme der Dividendenzahlung. Die Aktiengesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1936 einschl. des Gewinnvortrags von 24 668 M. einen Reingewinn von 49 266 M. Der Hauptversammlung am 5. Mai soll vorgeschlagen werden, hieraus die Dividendenzahlung mit 4 Proz. auf 0,60 Mill. M. Aktienkapital wieder aufzunehmen, 5000 M. für einen neu zu gründenden Unterstützungsfonds für die Gefolgschaft zu verwenden und 25 066 M. vorzutragen. Im neuen Jahr sei der Auftragseingang bisher günstiger als im Vorjahr.

Fritz Schulz jun., AG., in Leipzig. Der Inlandsumsatz bewegte sich 1936 wertmäßig etwas über Vorjahrshöhe, mengenmäßig weist er durch einen größeren Verkauf von billigeren Artikeln entsprechende Erhöhungen auf. Die Gewinnspanne [illegible] zusammen mit den Preissteigerungen für eine Anzahl von Rohstoffen, erhöhten Frachten und 60 000 M. Abwertungsverlusten auf Auslandsaußenstände nachteilig aus. Die rückläufige Bewegung im Auslandsgeschäft konnte, auch in Anbetracht der Abwertungen, nicht aufgehalten werden. Das Stammaktienkapital von 3,60 Mill. M. bleibt somit wieder ohne Dividende. Nach 0,14 (0,11) Mill. M. Abschreibungen wird einschließlich 18 070 (18 112) M. Vortrag ein Reingewinn von 21 298 (19 450) M. ausgewiesen, der nach Zahlung der Vorzugsdividende mit 20 756 M. auf neue Rechnung geht. Der Umsatz des laufenden Jahres hat sich gegenüber der gleichen Vorjahrszeit bisher etwas erhöht.

Altenburger Landkraftwerke AG., Altenburg (Thür.). Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der für den 20. Mai einzuberufenden Hauptversammlung nach angemessenen Abschreibungen und Rückstellungen die Verteilung einer Dividende von wieder 8 Proz. in Vorschlag zu bringen. Der Stromverkauf ist in 1936 um 21,38 Proz. auf über 18 Mill. Kilowattstunden gestiegen. Die Entwicklung im laufenden Geschäftsjahr wird als befriedigend bezeichnet.

Fr. Feldhorn, AG., Gera. — 8 (10) Proz. Dividende. Die der Thüringer Wollgarnspinnerei nahestehende Aktiengesellschaft wird ihrer am 13. Mai stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 8 (10) Proz. auf 0,675 Mill. M. Aktienkapital vorschlagen.

Ueberzeichnung der Dessauer Gas-Anleihe. Das Bankenkonsortium für die 4½prozentige Anleihe der Deutschen Continentalen Gasgesellschaft von nominell 25 Mill. M. teilt mit, daß die eingereichten Zeichnungen nicht voll befriedigt werden können.

Erneute Absatzsteigerung bei Rosenthal Porzellan. Aus dem nunmehr vorgelegten Geschäftsbericht für 1936 geht hervor, daß der Inlandsabsatz der Firma sich im Berichtsjahr um rund 10 Proz. gehoben hat, während der Auslandsabsatz mengen- und wertmäßig um 21 Proz. gestiegen ist. Die Krister-Porzellan-Manufaktur AG., Waldenburg, und die Rosenthal Porzellanfabrik, Bahnhof Selb G. m. b. H., an denen die Gesellschaft beteiligt ist, haben eine Gewinnausschüttung nicht vorgenommen. Die Abteilung zur Erzeugung von elektrotechnischem Porzellan wurde in die neugegründete Rosenthal-Isolatoren-G. m. b. H. übergeleitet. Die unmittelbare Beteiligung an dieser G. m. b. H. beträgt nom. 225 000 M., die mit 75 Proz. eingezahlt sind und mit 0,17 Mill. M. zu Buch stehen. Von dem Aktienkapital der Porzellanfabrik Thomas u. Co. AG., Sophienthal, in Höhe von 30 000 M., wurden 40 000 M. erworben, die bei Bezug Einzahlung mit 12 250 M. zu Buch stehen. Nom. 59 100 M. eigene Stammaktien wurden aus dem Gesellschaftsbestand zum Tageskurs verkauft und der Erlös den Betriebsmitteln zugeführt. Das Verhältnis zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft kann, wie es im Bericht heißt, als eine wirkliche Betriebsgemeinschaft bezeichnet werden. Für sämtliche verheirateten Gefolgschaftsmitglieder bis zum 55. Lebensjahr wurden Lebensversicherungen abgeschlossen; an freiwilligen Zuwendungen wurden aus dem Ertrag des Berichtsjahres 90 000 M. an die Gefolgschaft ausgeschüttet und 30 Stammarbeitern des Werkes Selb durch langfristige Darlehen Siedlungsmöglichkeiten erschlossen. Die allgemeine Besserung der Lage und die besonderen Bemühungen der Verwaltung brachten die Gesellschaft dem Ziele der Gesundung des Unternehmens näher. Einem Betriebsertrag von 5,65 (4,86) Mill. M., zu dem noch 0,22 (0,08) Mill. M. andere Erträge kommen, stehen auf der andern Seite u. a. 3,51 (3,15) Mill. M. Löhne und Gehälter, 0,17 (0,21) Mill. M. Abschreibungen und 0,17 (0) Mill. M. Abbuchung von Währungsverlusten auf Auslandsbeteiligungen gegenüber. Nachdem für 1935 ein Gewinn von 170 734 M. ausgewiesen wurde, um den sich der Verlustvortrag auf 374 120 M. verminderte (aus Rücklagen gedeckt), verbleibt für 1936 ein Gewinn von 30 926 M., der vorgetragen werden soll. Der bisherige Auftragseingang im Jahre 1937 hielt sich auf Vorjahrshöhe.

Agrarische Betriebsverbesserung

Neue Reichsmittel zu ihrer Finanzierung

Um die Ziele des Vierjahresplans, die Ernährung der Bevölkerung aus eigenen Mitteln sicherzustellen, wirkungsvoll zu unterstützen, hat das Reich für das bei der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt gebildete Sondervermögen einen Kredit von 40 Mill. M. bereitgestellt. Aus dem Sondervermögen der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt waren bisher rund 24 Mill. M. mittelfristig an Entschuldungsbetriebe zur Gebäudeinstandsetzung und Inventarverbesserung gewährt worden. Die neuen Reichsmittel sollen Entschuldungs- und Nichtentschuldungsbetrieben gleichermaßen dienen und in den Fällen vergeben werden, in denen die Betriebsinhaber weder aus eigenen Mitteln noch auf dem normalen Kreditwege in der Lage sind, die Finanzierung der Betriebsverbesserung vorzunehmen.

Die Darlehen sind vom Schuldner mit 2 Proz. zuzüglich ½ Proz. Verwaltungskostenbeitrag jährlich zu verzinsen und nach zwei Freijahren in 16 gleichen Halbjahresraten, d. h. insgesamt nach zehn Jahren, zurückzuzahlen. Die Darlehen werden gewährt, um unbedingt notwendiges lebendes oder totes Inventar zu beschaffen, um die zur Fortführung des Betriebs unentbehrlichen Wirtschaftsgebäude und sonstigen Anlagen so weit instand zu setzen oder zu ergänzen, daß der Betrieb ordnungsmäßig fortgeführt werden kann, und in Fällen, in denen für den Betrieb die Wirtschaftsführung angeordnet ist, für die zur Durchführung der Bewirtschaftung unerläßlichen Betriebsausgaben. Die Darlehen sollen in der Regel 10 Prozent des Einheitswertes — bei Entschuldungsbetrieben des Be[illegible] — nicht übersteigen. Bei Nichtentschuldungsbetrieben mit einem Einheitswert von 20 000 M. ist der im Regelfalle einzuhaltende Höchstbetrag 2000 M.

Bei reinen Pachtbetrieben soll das Darlehen über einen Betrag, der in einem angemessenen Verhältnis zu dem Inventarwert steht, nicht hinausgehen. Nach den bisherigen Richtlinien für die Vergebung der Mittel aus dem Sondervermögen an Entschuldungsbetriebe wurden die Anträge über Entschuldungsstellen und Kreisbauernführer, die den Antrag begutachten mußten, an das das Darlehen vermittelnde Realkreditinstitut, das für die Landesbauernschaft zuständig war, geleitet.

Um dem Landesbauernführer die Möglichkeit zu geben, eine zweckentsprechende Unterverteilung der Mittel in seiner Landesbauernschaft sicherzustellen, werden nunmehr auch die Anträge von Entschuldungsbetrieben vom Kreisbauernführer über den Landesbauernführer an das Institut gesandt. Bei Nichtentschuldungsbetrieben begutachtet der Kreisbauernführer den Antrag und leitet ihn durch die Hand des Landesbauernführers an das Kreditinstitut.

Der Einheitswert für Grundbesitz

Es bleibt beim Stichtag vom 1. Januar 1935

In einem Runderlaß vom 15. April 1937 hat der Reichsfinanzminister Anordnungen über die Fortschreibung und Nachfeststellung von Einheitswerten für Grundbesitz auf den 1. Januar 1936 und den 1. Januar 1937 getroffen. Seit dem letzten Hauptfeststellungszeitpunkt, dem 1. Januar 1935, sind beim Grundbesitz infolge des Aufstiegs der deutschen Wirtschaft nicht unerhebliche Werterhöhungen eingetreten. Es ist die Frage gestellt worden, ob diese Wertsteigerungen bei Fortschreibungen und Nachfeststellungen der Einheitswerte des Grundbesitzes berücksichtigt werden sollen. Aus verschiedenen Gründen hält es der Reichsfinanzminister für geboten, für die Fortschreibung und Nachfeststellung von Einheitswerten des Grundbesitzes auf den 1. Januar 1936 und den 1. Januar 1937 grundsätzlich an den Wertverhältnissen vom 1. Januar 1935 festzuhalten.

Unter Grundbesitz sind die land- oder forstwirtschaftlichen Betriebe, die Grundstücke und die Betriebsgrundstücke zu verstehen. Im einzelnen wird bemerkt, daß für landwirtschaftliche Betriebe der Hektarhöchstsatz unverändert bleibt. Ebenso wird für die Bewertung bebauter Grundstücke nicht geändert. Auch für die Bewertung von Fabrikgrundstücken kommt weder die Festsetzung höherer noch niedrigerer Nutzungsziffern in Betracht. Bei der Bewertung mit einem Vielfachen der Jahresrohmiete kann die Höhe der Miete nach den Wertverhältnissen vom 1. Januar 1935 beurteilt werden. Dabei ist auch eine Werterhöhung außer Betracht zu lassen, die durch die Verkehrsverhältnisse, also etwa durch eine günstigere Lage, entstanden ist. Hinsichtlich der tatsächlichen Verhältnisse (Bestand, bauliche Verhältnisse usw.) bleibt selbstverständlich der Stand vom Feststellungszeitpunkt maßgebend. Auch diese Anordnungen wirken sich grundsätzlich zugunsten der Steuerpflichtigen aus. Sie gelten nur für die Fortschreibung und die Feststellung von Einheitswerten des Grundbesitzes, dagegen nicht für die Fortschreibung und die Nachfeststellung von Einheitswerten der gewerblichen Betriebe und der Gewerbeberechtigungen. Für diese tritt eine Einschränkung der Fortschreibungen und Nachfeststellungen nicht ein. Die Anordnung, wonach Wertfortschreibungen und Nachfeststellungen der Einheitswerte auf den 1. Januar 1936 und den 1. Januar 1937 zurückzustellen waren, ist aufgehoben worden. Im Hinblick auf die durch die Realsteuerreform erhöhte Bedeutung der Einheitswerte erwartet der Finanzminister, daß die Finanzämter die Fortschreibungs- und Nachfeststellungsarbeiten nachdrücklichst fördern.

Neuer Rundfunklizenzvertrag

Zwischen der Firma Telefunken als Patentinhaber und den in der IRG. (Interessengemeinschaft für Rundfunkschutzrechte) zusammengeschlossenen 25 deutschen Rundfunkfabriken, den sogenannten Lizenznehmern, wurde, wie der „Völkische Beobachter" meldet, nach Ablauf des alten Lizenzvertrags ein neuer, der sogenannte Große Telefunkenlizenzvertrag, unterschrieben, der die patentrechtlichen Beziehungen zwischen den beiden Partnern neu regelt.

Als Fortschritt bringt der neue Vertrag für die Rundfunkindustrie eine Erweiterung und Vergrößerung des Betätigungsfeldes des einzelnen Lizenznehmers, sofern er eigene Entwicklungsarbeiten und eigene Leistungen vollbringt. Die Lizenzgebühren, die schon im alten Vertrag Ermäßigungen erfahren hatten, sind weiter gesenkt worden. Die Ermäßigung beträgt gegenüber dem früheren Zustand bei einer dreijährigen Vertragsdauer nochmals 15 Proz. Schließlich ist in dem neuen Vertrag auch die Röhrenbezugspflicht, der im gewissen Sinne auch eine Lieferungspflicht Telefunkens gegenüberstand, gefallen.

Beruhigung an der Prager Börse

Telegramm unseres Korrespondenten

S. Prag, 22. April

Nach dem plötzlichen Kurssturz sah man der gestrigen Börse begreiflicherweise mit hochgradiger Nervosität entgegen. Vor Eröffnung des offiziellen Verkehrs trat die Börsenkammer zu einer Sitzung zusammen, um über Maßnahmen zu beraten, die weitere Kursstürze verhindern sollen. Es wurde auf einige Tage der Termhandel suspendiert. Gehandelt dürfen nur Anlagewerte werden. Weiter wurden für die täglichen Kursschwankungen Grenzen festgelegt.

Nach Beginn der offiziellen Börsenzeit erschien ein Delegierter der Börsenkammer und erklärte, daß nicht nur die Börsenkammer, sondern auch die Gesamtwirtschaft an einer gesunden Entwicklung der Börse interessiert sei. Die Banken und die Bankiers wurden ersucht, bis auf weiteres einen außerbörslichen Handel nicht abzuwickeln.

In der Folge konnte tatsächlich eine gewisse Beruhigung konstatiert werden. So wurden zum Beispiel Skoda-Aktien, die vor der Eröffnung der Börse mit 1720 gehandelt worden waren, nach der Eröffnung mit 1751 verkauft. Sie schlossen bei 1705, das heißt um 25 Kronen höher als am Vortage.

Der Frankendruck: Erneute Kapitalflucht

Der Druck, unter dem der französische Franken seit gestern steht, erfuhr an den Devisenmärkten vom 22. April eine weitere Verschärfung. Dabei ist noch nicht klar zu übersehen, inwieweit rein spekulative Engagements bzw. echte Kapitalabwanderung den Kurs beeinflussen. Man darf jedoch wohl das letztere als Hauptgrund ansehen, da gleichzeitig das Pfund befestigt ist, was zweifelsohne daher rührt, daß der Londoner Markt zunehmend von französischen Kapitalien überschwemmt wird.

Die Züricher Frankennotiz ermäßigte sich bis auf 19,39 (19,50½), die Amsterdamer auf 8,10½ (8,12½) und die Londoner auf 111,23 (110,58). Das Pfund wurde aus Zürich mit 21,38⅞ (21,35¾) und aus Amsterdam mit 9,02½ (8,99½) gemeldet. Der holländische Gulden und der Schweizer Franken wiesen nur geringe Abweichungen gegen den Vortag auf, der Dollar blieb nahezu unverändert.

Im Verlauf sank der französische Franken weiter ab. Die letzte Londoner Notiz stellte sich auf 111,40.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Diskont			Parit.	22. 4. Geld	22. 4. Brief	21. 4. Geld
[illegible]	Aegypten	Ägypt. Pfd.	20,95	12,585	12,615	12,54
6	Argentinien	1 Pap. Peso	1,782	0,735	0,739	0,734
2	Belgien	100 Belga	42,03	42,01	42,09	41,94
6	Brasilien	1 Milreis	0,502	0,157	0,159	0,156
6	Bulgarien	100 Lewa	3,033	3,047	3,053	3,047
2½	Canada	1 kanad. Doll.	4,198	2,492	2,496	2,491
4	Dänemark	100 Kronen	112,50	54,85	54,95	54,65
4	Danzig	100 Gulden	47,09	47,04	47,14	47,04
2	England	1 Pfund	20,43	12,285	12,315	12,28
4½	Estland	100 estn. Kr.	112,50	67,93	68,07	67,93
4	Finnland	100 finnl. M.	10,573	5,43	5,44	5,425
4	Frankreich	100 Frks.	16,45	11,093	11,053	11,08
6	Griechenland	100 Drachm.	5,488	2,353	2,357	2,353
2	Holland	100 Gulden	168,74	136,18	136,46	136,16
[illegible]	Iran	100 Rials	20,43	15,28	15,32	15,22
5½	Island	100 isl. Kr.	112,50	54,95	55,09	54,75
4½	Italien	100 Lire	22,094	13,09	13,11	13,09
3,29	Japan	1 Yen	2,092	0,714	0,716	0,713
5	Jugoslawien	100 Dinar	7,39	5,694	5,706	5,694
5	Lettland	100 Latts	81,00	48,70	48,80	48,75
6	Litauen	100 Litas	41,98	41,94	42,02	41,94
4	Norwegen	100 Kronen	112,50	61,71	61,90	61,51
3½	Oesterreich	100 Schilling	59,071	48,95	49,05	48,95
5	Polen	100 Zloty	47,09	47,06	47,14	47,04
4½	Portugal	100 Escudo	18,57	11,15	11,17	11,11
4½	Rumänien	100 Lei	2,511	—	—	—
2½	Schweden	100 Kronen	112,50	63,30	63,42	63,08
1½	Schweiz	100 Franken	81,00	56,87	56,99	56,77
5	Spanien	100 Peseten	81,00	16,98	17,02	16,98
3	Tschechoslowakei	100 Kronen	10,36	8,686	8,684	8,680
5½	Türkei	1 türk. Pfd.	18,455	1,978	1,982	1,978
4	Ungarn	100 Pengö	73,421	—	—	—
4	Uruguay	1 Gold-Peso	4,31	1,378	1,381	1,379
1½	V. St. von Amerika	1 Dollar	4,198	2,488	2,492	2,488

Reichsbankdiskont ab 22. 9. 1932 .... 4%

Reichsbanklombard ab 22. 9. 1932 .... 5%

Weiteres Anlagebedürfnis

Berliner Börse

Berlin, 22. April

Obwohl sich das Geschäft zu Beginn der Börse recht ruhig anließ und von der Kulisse vorgenommene Glattstellungen eher Schwächeneigung anzudeuten schienen, setzte sich unmittelbar nach Ermittlung der ersten Kurse eine wieder freundlichere bis feste Tendenz durch.

Ein Symptom für den Anlagehunger bildet die Tatsache, daß die erst kürzlich begebenen 20 Mill. M. Obligationen der Dessauer Gas-AG. bereits am ersten Tage so stark überzeichnet wurden, daß schärfste Zuteilung erfolgte und daß bereits heute im Freiverkehr ein Preis von 101,50 (bekanntlich lag der Zeichnungskurs bei 100) bezahlt wurde. Es ist also kein Wunder, wenn auch heute wieder im Verlauf das verfügbare Aktienmaterial, das weiter recht knapp ist, zu steigenden Kursen Unterkunft fand.

Von Montanwerten lagen Hoesch und Rheinstahl je ¾ Proz., Stolberger Zink 1 Proz. über dem Vortagsschlußkurs. Von chemischen Papieren wurden Goldschmidt und Kokswerke zum ersten Kurs je ½, letztere sogleich nochmals ¼ Proz. höher bezahlt.

Von Elektrowerten zogen Gesfürel um ⅜, Licht Kraft und Siemens um je ¼, von Tarifwerten HEW. um ⅜ Proz. an. Angeboten und 1½ bzw. 1¾ Proz. schwächer waren Charlottenburger Wasser und Wasserwerke Gelsenkirchen.

Auch Kaliaktien waren eher gedrückt, insbesondere Aschersleben um 1,5 Proz. Am Autoaktienmarkt behielten Daimler mit einer erneuten Steigerung um ¾ Proz. die Führung.

Von den übrigen Märkten sind noch Dortmunder Union und Junghans, letztere auf zuversichtliche Dividendenerwartungen mit je + 1½ Proz. hervorzuheben.

Nach ruhigem Verlauf gestaltete sich der Börsenschluß freundlich. Nachbörslich kamen Umsätze kaum zustande.

Am variablen Rentenmarkt kam die Umschuldungsanleihe nach der durch die Ziehung bedingten zweitägigen Pause mit 93⅝, d. h. ¼ Proz. über den letzten Kurs zur Notiz. Ein Ziehungsabschlag ist also nicht zu verzeichnen, ebenfalls ein Merkmal für den außerordentlichen Anlagebedarf. Reichsaltbesitz stellten sich auf unverändert 124⅝.

Am Kassarentenmarkt lagen die letzten Reichsanleihe-Emissionen bemerkenswert fest. So erzielten über bei einer Steigerung um ⅛ Proz. einen neuen Höchstkurs von 99⅝, 1936er II. Folge eine Steigerung um ⅛ Proz. auf 98¼ und dito III. Folge eine ebenso große Steigerung auf 99 Proz. Bei den Realkreditinstituten konnten Kommunalobligationen verschiedentlich um ½ Proz. anziehen.

Am Geldmarkt blieb die Lage ziemlich ruhig. Es hat allerdings den Anschein, als ob bereits mit den Vorbereitungen für den Monatsschlußtermin begonnen wird, da die Sätze für Blankotagesgeld um ⅛ auf 2 bis 2¼ Proz. heraufgesetzt wurden. Gleichwohl bleibt im Anlagegeschäft weitere Nachfrage zu beobachten, die sich auf alle verfügbaren Gattungen erstreckt, aber wieder nur zum Teil befriedigt werden kann. Der Privatdiskontsatz wurde bei 2⅞ Proz. belassen.

Berlin, 22. April. 4½proz. Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnungen. Ausgabe I: 1938 100,875 G., 1940 100 G., 1941 99,875 G., 100,75 B., 1942 99,875 G., 1943 99,25 G., 1944 99 G., 1945 99 G., 99,75 B., 1946 99,75 B., 1947 99 G., 99,75 B. Ausgabe II: 1939 100,75 G. — Wiederaufbau 1944/45 79,875 G., 80,625 B. 4proz. Gemeinde-Umschuldungsanleihe 93,125—93,875.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 22. April

Bei wesentlich stillerem Geschäft war die Börse schwankend. Die Aktienmärkte schlossen bei freundlicher Grundstimmung im allgemeinen gut erholt. Renten liegen weiter fest.

Bei Maschinen- und Metallwerten 15 000 M. Umsatz in Kirchner, die 1,5 Proz. gewannen. Großenhainer Webstuhl bei kleinerem Umsatz 7½ Proz. höher und Zittauer Maschinen + 2 Proz. Im übrigen zumeist 1proz. Kursbesserungen mit Ausnahme von Cartonnagen Dresden, die 2, und Görlitzer Waggon, die 1 Proz. einbüßten.

Am Textilaktienmarkt 7000 M. Umsatz in Vogtländer Tüll (+ 1 Proz.). Stickerei Plauen gewannen 2 Proz. und mußten, ebenso wie Mechanische Zittau, die 1 Proz. anzogen, repartiert werden. Hochmann u. Lehmann 2 Proz. minus. Auch hier überwiegend Kursbesserungen von 1 bis 1,5 Proz.

Von Brauereien verloren Riebeck ⅜ Proz., Neustadt-Magdeburg 1 v. H. Chemische mit Ausnahme von Harben, die ¼ Proz. anzogen, schwächer. Heidenberg bei 7000 M. Umsatz — 2 Proz. Am Papieraktienmarkt hält das lebhafte Geschäft in Baußner an. Es gingen 15 000 M. zum bei 1proz. Kurssteigerung. Ferner weiterhin Weißenborner (+ 2,5). Penziger + 1,5 und Chrome Naloré + 1,50 Proz. 8000 M. Umsatz in Ammendorfer.

Je 6000 M. Geschäft bei Keramischen in Sornaz (— 0,75 Proz.), Dörnwitz (+ 1,25) und Triptis (+ 0,75). Weißdorf vergeblich angeboten.

Im übrigen hatten Fritz Schulz 13 000 M. Umsatz bei ¾proz. Steigerung. 20 000 M. gingen in Speicherei Riesa auf alter Basis um und 5000 M. in Kranel. Stärker gefordert Gebrüder Hörmann mit + 2 Proz.

Am Rentenmarkt lagen Pfandbriefe unverändert. Aufwertungspfandbriefe gewannen zum Teil 0,25 Proz. Stadtanleihen lagen ebenfalls fest bei kleinem Geschäft. Größere Umsätze in Stadtaltbesitz von Leipziger. Dresdner Stadtablösungsschuld auf alter Basis angeboten. Bei Staatsanleihen gewannen Reichsaltbesitz 0,5 Proz. Größere Umsätze in Reichsschätzen Jahrgang 1936 III.

Die Freiverkehrskurse

Baumwollspinnerei Zwickau, junge 80,5, Dietz u. Richter 83, Draht u. Kraben 181, Düngerhandelsgesellschaft 82,5, Ebber, Bernhard 102, Dahlberg-Eis 108, Gersdorfer Steinkohlen 72,25, Gnüchtel 104, Görlitzer Waren 79, Halle-Heilst. Eisenbahn 94,75, Hallische Röhren 81, Hartmann Maschinen 16,5, Hulschenreuther 96, Köhler 180, Löllmann 143, 875, Meerane Kammgarn 82, Peniger Maschinen 91, Richter, David 40, Sächsische Textilmasch. Hartmann 151,5, Sozietätsbrauerei Zittau 70, Tränkner u. Würker 115, Weidaer Jute 101, Windschild u. Langelott 99, Wolan 185, Zwickauer Maschinen 139, Bank für Handel und Verkehr 55, Bank für Mittelsachsen 80, Kielaer Bank 125, Wurzener Bank 75,75.

Neue Konkurse

Aue (E.): Kaufmann Gustav Gotthold Baumgarten in Bockau, Inh. d. Fa. C. G. Baumgarten in Bockau. — Anmeldefrist 31. 5., Gläubigertermin 10. 5., Prüfungstermin 21. 6.

Dippoldiswalde: Fa. Erzgebirge Rehefeld, GmbH. in Rehefeld. — Af. 10. 5., Gl. 4. 5., Prft. 4. 6.

Großschönau: Kaufmann Paul Rudolf Gulich, all. Inh. d. Fa. Gulich u. Kohler in Waltersdorf a. d. L. — Af. 10. 6., Gl. 8. 5., Prft. 14. 7.

Leipzig: Kaufmann Max Herbert Bichtler, Inh. e. Textilwarenkleinhandelsgesch. — Af. 20. 4., Gl. 4. 5., Prft. 1. 6.

Mittweida: Verst. Zigarrenhändler Johannes Paul Steinhart. — Af. 15. 5., Gl. 3. 5., Prft. 31. 5. — Verst. Kaufmann u. Bücherrevisor Ernst Otto Hoffmeister in Ringethal. — Af. 20. 5., Gl. 10. 5., Prft. 31. 5.

Schirgiswalde: Tabakwarengroßhdl. Paul Sperling in Wilthen, all. Inh. d. Fa. Paul Ewald Sperling. — Af. 8. 5., Prft. u. Gl. 14. 5.

Zittau: Verstorb. Reichsbahnoberinspektor i. R. Friedrich August Beth. — Af. 14. 5., Gl. 30. 4., Prft. 28. 5.

Zwenkau: Kaufmann Gustav Albert Junghans, Inh. d. Fa. Curt Eckhardt u. Co. — Af. 4. 5., Gl. u. Prft. 11, 5.

Neue Vergleichsverfahren:

Oschatz: Fa. Adolph Müller. — Verf. Verwalter: Wirtschaftsberater Gerhard W. Gäßel, Leipzig C 1.

Die Warenmärkte

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 22. April

Kälber: A. Sonderklasse (Doppellender bester Mast) —; B. andere Kälber: a) beste Mast- und Saugkälber 58—65, b) mittlere Mast- und Saugkälber 51—57, c) geringere Saugkälber 40—48, d) geringe Kälber 35—38.

Schweine: a) Schweine über 150 Kg. Lebendgewicht: fette Speckschweine 51,50, b) 1. vollfleischige Schweine 51,50, b) 2. vollfleischige von etwa 120 bis 150 Kg. Lebendgewicht 51,50, c) vollfleischige von etwa 100 bis 120 Kg. Lebendgewicht 50,50, d) vollfleischige von etwa 80 bis 100 Kg. Lebendgewicht 47,50, e) fleischige von etwa 60 bis 80 Kg. Lebendgewicht —, f) fleischige unter 60 Kg. Lebendgewicht —, g) Sauen: 1. fette Speckschweine 51,50, 2. andere Sauen —.

Auftrieb: Rinder 95, darunter Ochsen 30, Bullen 18, Kühe 43, Färsen 4; Kälber 480; Schafe 97; Schweine 680.

Ueberstand: 10 Schafe. — Verlauf: Rinder und Schafe belanglos, Kälber schlecht, Schweine verteilt.

Eier. Berlin, 22. April. Unverändert.

Berliner Getreidegroßmarkt vom 22. April

Da mit Anlieferung aus der Landwirtschaft außerhalb der Umlaufschaltes kaum mehr zu rechnen ist und das Geschäft somit überwiegend in der zweiten Hand liegt, blieb die Umsatztätigkeit im Berliner Getreideverkehr weiterhin eng begrenzt. Soweit Brotgetreide erhältlich ist, wird es von den Mühlen aufgenommen und zumeist unverzüglich der Vermahlung zugeführt. Zumeist sind die Mühlen am Platze auf ihre eigenen Bestände bzw. auf Zuteilungen angewiesen. Von Mehlen werden Weizenmehle, insbesondere die hellen Typen, bevorzugt, Roggenmehl hat laufendes Bedarfsgeschäft. In Hafer und Gerste zu Futterzwecken stehen der Kauflust kaum Zufuhren gegenüber. Der Bedarf in Industriegerste wird gleichfalls nicht voll befriedigt.

Am Berliner Getreidegroßmarkt vom 22. April waren amtliche Notierungen unverändert.

Liverpool, 22. April. (Mitte II.) Weizen (100 lb.): Mai 9⅝⅝, Juli 9⅝⅝, Okt. 8⅞⅝, ruhig. Mais (100 lb.): April 26/10¼, Mai 25/10½, Juni 25/9, ruhig. Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 41½, London Weizenmehl 37¼ bis 40½. — Preise in Schilling und Pence.

Hamburger Warenmarkt vom 22. April

Zucker: In Uebereinstimmung mit der Entwicklung im Auslande herrschte für greifbare Ware eine ruhige und stetige Grundstimmung. Preise unverändert. Für den Terminmarkt gilt das gleiche. — **Kaffee:** Die heute erfolgenden Auteilungen in Santos bewirkten lebhaftere Umsätze am Platze. Gewaschene Sorten begegneten ebenfalls vermehrter Kauflust. Das Durchfuhrgeschäft war weiter zufriedenstellend. Preise wie zuletzt. — **Kakao:** Markt- und Preislage unverändert. — **Kakao-Halbfabrikate:** Es entwickelte sich laufender Bedarf, der zu letzten Preisen befriedigt wurde. — **Reis:** Es wurden kleine Anfragen aus dem Auslande erledigt. Sonst war die Lage im Inlande unverändert. Die fernöstlichen Märkte melden leicht erhöhte Preise. Am Platze blieben die Notierungen unverändert.

Hülsenfrüchte: Die Nachfrage war nicht nennenswert, so daß die Umsätze nicht über den bisherigen Rahmen hinausgingen. Preise unverändert. **Gewürze:** In Erwartung neuer Anlieferungen blieb das Geschäft klein. Pfeffer wurde wenig gekauft. Preise unverändert. **Oele:** Die Absatzmöglichkeiten für Oelsaaten haben sich in unvermindertem Umfang erhalten. Anderseits blieben die anfallenden Mengen geringfügig. Leinöl und deutsche Talge waren gesucht. Am Weltmarkt erhöhten die Abgeber ihre Forderungen.

Kautschuk: Tendenz fest. Sheets loko 11⅝, Mai-Juni und Juni-Juli 11[11]/16 Pence per lb.

Kaffee. New York, 21. April. (Schluß.) In Cents für 1 lb Santos loko 11, Rio loko 9. Mai 6,56 nom., Juli 6,62 nom., Sept. 6,66 nom., Dez. 6,66 nom., 1938 März 6,60 nom. Tagesumsatz Santos 17 000, Rio 14 000. Tendenz fest.

Zucker. Magdeburg, 22. April. Gemahlener Melis: Prompt per 10 Tage 32,00, April 31,90 bis 32,00. Tendenz ruhig. Zuckerterminmarkt. Magdeburg, 22. April. Unverändert. Tendenz ruhig.

Baumwolle gut behauptet

Bremen, 22. April. Middling universal standard loko 16,00 Dollarcent per engl. Pfd.

Bremen, 22. April. (Eröffng.) Juli 13,43 B., 13,39 G., Okt. 14,10 B., 14,04 G., Dez. 14,18 B., 14,13 G., 1938 Jan. 14,26 B., 14,21 G., März 14,36 B., 14,34 G. Tendenz: befestigt.

Bremen, 22. April. (Amtlich.) Juli 13,46 B., 13,40 G., 13,46 bez., Okt. 14,14 B., 14,07 G., Dez. 14,30 B., 14,17 G., 1938 Jan. 14,39 B., 14,24 G., März 14,59 B., 14,55 G. Ruhig.

Alexandria, 22. April. (Schluß.) Sakellaridis: 1937 Mai 21,30, Juli 20,66, Nov. 20,76, 1938 Jan. 20,65. — Ashmouni: 1937 April 16,49, Juni 17,71, Aug. 17,09, Okt. 15,70, Dez. 15,68, 1938 Febr. 15,56. — In Tallaris = 20 ägypt. Piaster per Cantar = 9,546 Dutz.

Liverpool, 22. April. (Mitte I.) Amerik. Universal. Stand. Middl. loko 7,58, Mai 7,37, Juli 7,42, Okt. 7,40, Dez. 7,32, 1938 Jan. 7,30, März 7,30, Mai 7,30, Juli 7,28, Okt. 7,16, Dez. 7,14, 1939 Jan. 7,14. Tagesimport in Ballen 4200. Tendenz ruhig bis stetig.

Liverpool, 22. April. (Mitte I.) Sakellaridis loko 12,00, April 11,90, Mai 11,88, Juli 11,48, Sept. 11,60. Upper loko 9,72, Mai 9,57, Juli 9,53, Sept. 9,03, Okt. 8,67, Nov. 8,57, 1938 Jan. 8,54, März 8,54. Tendenz ruhig.

Berliner Metallbörse vom 22. April

	M. f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars), prompt. cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	82,50
Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken	144
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	148
Reinnickel 98—99%	—
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren ca. 1000 fein . . . per kg	38,90—41,90

	Kupfer Br.	Kupfer G.	Blei Br.	Blei G.	Zink Br.	Zink G.
April 1937	74,25	74,25	30,00	30,00	29,00	29,00
Mai	74,25	74,25	30,00	30,00	29,00	29,00
Juni	74,25	74,25	30,00	30,00	29,00	29,00
Juli	—	75,00	—	30,50	—	29,50
August	—	75,75	—	30,50	—	29,50
September	—	76,25	—	30,75	—	29,75

Londoner Metallbörse vom 22. April

Kupfer. Tendenz: Gut behauptet. Standard p. Kasse 59¾—60; 3 Monate 57⅞—57⅞; Settl. Preis 60. Elektrolyt 64—66; best selected 64¼—66; strong sheets [illegible]; Elektrowirebars [illegible].

Zinn. Tendenz: Stramm. Standard p. Kasse 263¼—263½; 3 Monate 264¼—264½; Settl. Preis 263½. Banka 271; Straits 281.

Blei. Tendenz: Fest. ausländ. prompt [illegible]; entf. Sichten [illegible]; Settl. Preis 26⅛.

Zink. Tendenz: Stramm. gewöhnl. prompt [illegible]; entf. Sichten [illegible]; Settl. Preis [illegible].

Aluminium. Inland 100; Ausland 100.

Antimon Regulus. Chines.-Preis 75—79; Kinel 81—82.

Quecksilber (sh u. pence) 287—287,6; Platin 11½; Wolframerz cif 58—60; Nickel Inland 180—185; Nickel Ausland 180—185; Weißblech R. C. Cokes 20×14 fob Swansea 24⅛—25⅛; Kupfervitriol fob [illegible]; Cleveland Roheisen Nr. 3 fob Middlesbrough [illegible]; Gold 140,7½.

Silber. London, 22. April. Barren 20[7]/16, fein 21[11]/16; Lieferung Barren 20⅜, Lieferung fein 22.

Mitteldeutsche Börse

[Kurstabelle (Reichs-, Staats-Anleihen, Stadtanleihen, Pfandbriefe, Grundrenten u. Hypoth., Obligationen, Industrie-Aktien, Banken, Verkehr, Versicherungen; Spalten 22. 4. / 21. 4.) — im Scan größtenteils unleserlich: [illegible]]

Berliner Börse

[Kurstabelle (Festverzinsliche Werte, Kolonialwerte, Banken, Verkehr, Versicherungen, Industrie; Spalten 22. 4. / 21. 4.) — im Scan größtenteils unleserlich: [illegible]]

Fortlaufende Notierungen

[Tabelle (Anfang, Schluß, Kassakurs; 22. 4. / 21. 4.) — im Scan größtenteils unleserlich: [illegible]]

Amtliches

Bekanntgabe einer Bauordnung

Für das von Herbignanstraße, Cäcilienstraße, Walpurgisstraße, Vorwerksstraße und Altgruna gelegene Gebiet ist ein Bebauungsplan über die Zulassung gewerblicher Anlagen aufgestellt worden. Dieser Entwurf liegt bis zum 10. Mai 1937 im Rathaus, Ringstraße 19, 4. Obergeschoß, Zimmer 454, zur Einsicht für jedermann aus. Widersprüche sind bei Verlust des Widerspruchsrechts bis zum 10. Mai 1937 bei der unterzeichneten Stelle zu erheben.

Dresden, am 20. April 1937.
Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden, Stadtplanungs- und Hochbauamt.

Straßenbahnumleitung

In der Nacht zum 23. April von 0.30 bis 5 Uhr wird wegen Bauarbeiten auf der Hauptstraße in beiden Richtungen umgeleitet: Linie 7 zwischen Postplatz und Albertplatz über Ostraallee, Marienbrücke, Anton-Straße.

Strafanzeigen

In dem Grundstück Dresden-Cotta, Hebbelstraße 22, ist ... durch Bauarbeiten ...

b) im Grundstück Dresden-Cotta, Hebbelstraße 22, ist der städtische Baulbrunnen aufgebrochen.

Aus diesem Anlaß sind als Bauabschnitt im Sinne der einschlägigen Bestimmungen (zu a) der 10. Stadtbezirk und zu b) der 5. Stadtbezirk, und vom 10. Stadtbezirk das Gebiet südlich der Kesselsdorfer Straße bestimmt worden.

Dresden, am 19. April 1937.
Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden, Stadtplanungsamt.

Verkehrsbeschränkung

Die Landstraße I. Ordnung Nr. 39 Brunnbächel—Oberlößnitz (Weinbergstraße) wird wegen Ausführung von Bauarbeiten zwischen Brunnbächel und Spitzhaus-Straße bis auf weiteres für allen Verkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt über die Landstraße I. Ordnung Nr. 40 Unterlößnitz—Oberlößnitz (Ravi-Hirsch-Straße).

Amtliche Versteigerung

Sonnabend den 24. April 1937 vorm. 10 Uhr sollen im Versteigerungsraum des Amtsgerichts, Eingang Ziegelstraße, gegen sofortige Bezahlung versteigert werden:

Möbel, Pianos, Schreibmaschinen, 1 elektr. Kaffeemühle, 1 Heizsonne, 1 Radio, 1 Nähmaschine, 1 Spiegel, 1 Eisschrank, 1 Photoapparat, 1 Posten Tapeten, 1 Damenjacke u. a. m.

Der Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Dresden.

Handelsregister

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: ... Geschäftsführer ... Kaufmann ... in Dresden ...

Amtsgericht Dresden, den 20. April 1937.

Knirps oder Flirt
Taschenschirme für Sport und Reise, das Neueste in Griffen und Stoffmustern
Schirm-Petschke Prager Straße 44, Wilsdruffer Str. 1, Amalienstraße 7

15000 Ro. Tapeten und Reste preiswert. — J. G. Knepper Nachf., Neustädt. Markt 10.

MÖBEL BILLIG UND GUT!
Küchen schon ab ...; Schlafzimmer; Speisezimmer; Kredenzen; Schränke; Chaiselongues; Auszugtische; Metallbetten; Couches; Sofas; Bücherschränke und vieles andere!
Waisenhausstr. 3, schrägüber dem Centraltheater
MÖBEL LUDEWIG

Leistungsfähiger Betrieb (Metallbranche) sucht Aufträge in Massenartikeln etc. ...

Die schönsten Herren-Anzüge 29.-, 39.-, 49.-, 59.-, 72.-
Herren-Mäntel aus impr. Gabard., Cheviot usw. 29.-, 35.-, 45.-, 59.-
Loden-Mäntel f. Herren, Dam. u. Kinder
Emil Hohlfeldt Dresden A., Rittergasse 2-4 und Hauptstraße, Ecke Dreikönigskirche

Oberhemden-Stoffe größte Auswahl — ... Anfertigung nach Maß — ... Spitzen-Müller

SLUB Wir führen Wissen.

D·N·N-Sport

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN

Fagioli bei Auto Union

Der bekannte italienische Autorennfahrer Luigi Fagioli wurde jetzt von der Auto Union verpflichtet, da Hans Stuck wegen seiner Teilnahme am Großen Preis von Rio de Janeiro am 6. Juni nicht bei dem europäischen Rennen starten kann. Für Stuck wird Fagioli beim Rund- und beim Eifelrennen fahren. Der Italiener soll bereits beim Großen Preis von Tripolis am 9. Mai die deutschen Farben vertreten, so daß die Auto Union fünf Wagen ins Rennen schickt, und zwar mit Europameister Rosemeyer, Hans Stuck, Ernst v. Delius, Rudolf Hasse und Luigi Fagioli. Als Ersatzfahrer wird außerdem noch Hans v. Müller dabei sein.

Alle Olympiasieger am Start

Europameisterschaft im Ringen in Paris

Die Europameisterschaften im Ringen (griechisch-römischer Stil), die in den Tagen vom 19. bis 22. Mai in Paris im Rahmen der sportlichen Veranstaltungen anläßlich der Weltausstellung durchgeführt werden, haben mit über 200 Nennungen aus 22 Nationen ein ganz hervorragendes Meldeergebnis. Deutschland bereitet sich für die Wettkämpfe in einem Trainingslehrgang vom 10. bis 15. Mai in Bad Homburg sorgfältig vor, gilt es doch, den im Jahre 1935 in Kopenhagen errungenen Preis der Nationen erfolgreich zu verteidigen.

Erbitterte Kämpfe bis zum letzten Einsatz wird es in Paris um die einzelnen Titel in den Gewichtsklassen geben und hervorragender Sport scheint von vornherein durch das Meldeergebnis gewährleistet. Alle Olympiasieger im Griechisch-Römischen Ringkampf haben bereits ihre Teilnahme zugesagt, und zwar Lörincz (Ungarn) im Bantamgewicht, Erkan (Türkei) im Feder-, Koskela (Finnland) im Leicht-, Svedberg (Schweden) im Welter-, Johansson (Schweden) im Mittel-, Cadier (Schweden) im Halbschwer- und Palusalu (Estland) im Schwergewicht. Darüber hinaus entsenden Deutschland, Ungarn, die Schweiz, Italien, Finnland, die Türkei, Schweden und Belgien ihre Landesmeister, so daß mit der Teilnahme der besten Ringer der Welt gerechnet werden kann.

Die Deutschen in der Italien-Rundfahrt. An der am 8. Mai in Mailand beginnenden Radrundfahrt durch Italien werden fünf deutsche Berufsfahrer teilnehmen, von denen vier bereits durch den Sportausschuß des Deutschen Radfahrerverbandes ausgewählt wurden. Unsere Farben vertreten der Sieger der beiden ersten diesjährigen deutschen Berufsfahrerstraßenrennen, Willi Kutschbach (Berlin), der erfahrene „Rundfahrer" Ludwig Geyer (Schweinfurt), Otto Weckerling (Magdeburg) und der junge Examateur Fritz Gerber (Chemnitz), der sich mit zwei dritten Plätzen in diesem Jahre als Berufsfahrer hervorragend einführte. Starterlaubnis für Italien hat auch Fliegermeister Albert Richter erhalten, der am 8. Mai in Turin einen Fliegerkampf gegen Frankreichs Spitzenfahrer Gérardin und Michard sowie den italienischen Meister Martinetti bestreiten soll.

Van Vliet wird Berufsfahrer. Hollands Olympiasieger im 1000-Meter-Zeitfahren, Arie van Vliet, kehrt in diesen Tagen von einer mehrmonatigen Reise durch Australien zurück, mit der er seine Laufbahn als Amateur abgeschlossen hat. Der schnelle Holländer wird sich schon am 9. Mai auf der Bahn in Utrecht als Berufsflieger vorstellen und gegen Michard sowie seinen alten Rivalen Toni Merkens antreten. Mit van Vliet ist nach Merkens, Lorenz, Charpentier, Gousien, Le Nizerhy und Guy Lapébie der vorletzte aller Berliner Rad-Olympiasieger zum Berufsfahrertum übergetreten lediglich der Leipziger Ernst Ihbe, der mit Lorenz das Zweisitzerfahren gewann, hat bisher seine Amateureigenschaft bewahrt.

Kampf am Billard

Die Vorrunden zu den Kreismeisterschaften schreiten rüstig vorwärts. Obwohl ein genauer Ueberblick durch Ausstehen einiger Kämpfe noch nicht möglich ist, lassen doch schon einige Ergebnisse auf den jeweiligen Stand der Vorkampfgruppe schließen. Mit 1807 Punkten liegt der vielfache Dresdner Meister Die Harmlosen mit großem Punktvorsprung an der Spitze. Weiterhin erzielten die Kampfmannschaften von Gut Stoß 1581, Einigkeit 1524, Johannstadt 1461, Adlerhorst 1479, Die Echten 1475, Glückauf Freital 1462 und Blau-Schwarz 1429 Punkte. Den Vorkampf im Freundschaftsspiel Blau-Schwarz gegen Die Echten gewannen erstere mit 535:471. Die beste Tagesleistung erzielte E. Müller mit 188 Punkten für Blau-Schwarz. Beim Gegner erreichte der Klubmeister H. Richter trotz gutem Spiel nur 97 Punkte als Bestleistung.

Am Sonntag um 18 Uhr findet in Richters Gaststätte, Pillnitzer Straße 57, das Rückspiel statt.

Adolf Witt in Hohenlychen. Der deutsche Halbschwergewichtsmeister der Berufsboxer, der Kieler Adolf Witt, hat sich nach Hohenlychen begeben, da er unter Uebertraining leidet und seine Höchstform nicht wieder finden kann. Er wird voraussichtlich bis zum Herbst vollständig aussetzen.

Der bekannte französische Kunstflieger Michel Detroyat wurde auf einen hohen Posten in der französischen Luftfahrt berufen und wird sich daher in Zukunft nicht mehr aktiv an Kunstflug-Wettbewerben beteiligen. Detroyat galt zusammen mit seinem deutschen Rivalen Fieseler als einer der besten Spezialisten auf diesem Gebiet.

Wieder Fußball-Länderkampf

Ob wir es am Sonntag in Hannover zum vierten Male gegen Belgien schaffen?

Bei der ungeheuren Schlagkraft, die Fußball-Länderkämpfe auf die breite Masse unseres Volkes ausüben, ist es nicht überraschend, daß auch Hannovers Hindenburgstadion trotz ausgeklügeltster Raumausteilung seit Wochen ausverkauft ist. Weit über 100 000 Kartenbestellungen liefen beim Organisationsbüro für diesen siebenten Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und Belgien ein; nur 55 000 werden am kommenden Sonntag Einlaß finden. Wieder ein Beweis dafür, wie sehr das Fassungsvermögen unserer gewiß nicht kleinen Stadien hinter der ständig wachsenden Anteilnahme des deutschen Sportvolkes zurückbleibt. Ohne Uebertreibung sei es hier festgestellt: Deutschland ist heute das sportfreudigste Volk der Welt!

Sonderzüge aus allen Richtungen

Das Fußball-Länderspiel wird einen sehr starken Zustrom auswärtiger Besucher bringen. Es kommen von Berlin, Hamburg-Altona, Magdeburg, Bremen, Essen, Braunschweig, Kassel, Harburg-Wilhelmsburg, Hamm, Münster, Oldenburg, Northeim und Kreiensen Sonderzüge nach Hannover. Aus Brüssel werden zwei Sonderzüge erwartet, so daß Belgiens Mannschaft nicht ohne Unterstützung in das Spiel geht.

Mitten in die Vorrundenkämpfe zur Deutschen Meisterschaft platzt dieser Länderkampf mit unserem westlichen Nachbar. Um eine Terminnot auszuschalten, hat sich Dr. Nerz bereit erklärt, im Kampf gegen Belgien auf alle die Spieler zu verzichten, die in den Reihen der sechzehn Gaumeister stehen und für diese im Kampf um die Gruppensiege unentbehrlich sind. So fehlen die beiden Stützen der deutschen Elf, Fritz Szepan und Paul Janes, neben den immerhin leichter zu ersetzenden Nationalen Sißling, Gellesch und Urban nicht zur Verfügung. Aus der großen Zahl guter Nachwuchskräfte, über die der deutsche Fußballsport verfügt, werden dadurch die bereits gegen Luxemburg eingesetzten süddeutschen Talente, Kupfer (Schweinfurt) und Streitbinger (VfR. Mannheim), erneut zu nationalen Ehren kommen. Für Szepan wird der dem Schalker in seiner Spielauffassung recht verwandte Hamburger Rohwedder (Eimsbüttel) halblinks spielen und damit auch die Rolle des eigentlichen Mittelläufers übernehmen. Janes' Posten nimmt der bewährte, oft nur zu eigenwillige Münchner Goldbrunner ein, so daß also gegen Belgien mit Jakob, Haringer und Münzenberg die gleiche Abwehr eingesetzt wird, die im Dezember 1935 auf dem Tottenham-Hotspur-Platz 45 Minuten lang ein für Englands Berufsspieler nicht zu erstürmendes Bollwerk bildeten. Dieses Bollwerk aber werden auch Belgiens „Rote Teufel" am Sonntag schwerlich überrennen, selbst wenn es im deutschen Sturm oder in der Halbreihe hier und da kleine Schwächen geben sollte.

Braine — Belgiens „Szepan"

Erst der letzte Sonntag gab uns für den Kampf in Hannover die große, vielleicht aber gefährliche Ruhe. Belgien hatte fast ein Jahr lang keinen Kampf mehr verloren, hatte England, Frankreich und Holland geschlagen. Am letzten Sonntag aber wurde das allzu siegesgewisse Belgien von den ehrgeizigen Schweizern in Brüssel 2:1 geschlagen. In Hannover also wollen die „Roten Teufel" etwas gutmachen. Raymond Braine, der Belgier überragender Techniker und Taktiker, wird mit seinen Vereinskameraden vom Beerschot AC. alles versuchen, gegen die Großmacht Fußballdeutschland ehrenvoll abzuschneiden. — Unter Leitung des englischen Schiedsrichters H. E. Jewell spielen für Belgien: Badjou; Paverick, Joacim; v. Dalem, Stynen, Winter; Buyle, Lamoot, Braine, Isenbaeghs, v. d. Eynde. — Deutschland: Jakob; Haringer, Münzenberg; Kupfer, Goldbrunner, Kitzinger; Lehner, Hohmann, Lenz, Rohwedder, Striebinger.

Drei Siege und drei Niederlagen

Deutschland und Belgien haben sich bisher sechsmal in Länderspielen gegenübergestanden, von denen das erste am 16. Mai 1910 in Duisburg war. Belgien blieb mit 3:0 siegreich und gewann auch das Rückspiel am 26. April 1911 in Lüttich mit 2:1. Die dritte Begegnung, die im Jahre 1913 in Brüssel vor sich ging, wurde wieder von Belgien mit 6:2 gewonnen, obwohl Deutschland in diesem Treffen eine sehr starke Mannschaft stellte. Es spielten: Schneider (VfB. Leipzig); Möller (Holstein Kiel), Röpnack (Viktoria Berlin); Kipp (Stuttgarter Kickers), Breunig (Karlsruher FV.), Schümmelfelder (Bonner FV.); Wegele (Phönix Karlsruhe), Jäger (Altona 93), Fuchs, Hirsch (beide Karlsruher FV.), Ziljas (Viktoria Hamburg).

Das erste Spiel nach dem Kriege ging am 22. Oktober 1933 nach einem Zwischenraum von zwanzig Jahren vor sich und brachte der deutschen Mannschaft einen 8:1-Erfolg. Am 27. Mai 1934 gab es dann in der ersten Runde der Fußball-Weltmeisterschaft in Italien einen 5:2-Sieg der deutschen Mannschaft über Belgien in Florenz. Das letzte Zusammentreffen am 28. April 1935 endete wieder 6:1 für Deutschland. Die deutsche Mannschaft in diesem Spiel war: Jakob (Jahn Regensburg); Munkert (1. FC. Nürnberg), Busch (Duisburg 99); Gramlich (Eintracht Frankfurt), Goldbrunner (Bayern München), Schulz (Arminia Hannover); Lehner (Schwaben Augsburg), Siffling (Waldhof Mannheim), Lenz (Borussia Dortmund), Damminger (Karlsruher FV.), Fath (Wormatia Worms).

Drei Niederlagen stehen also drei Siege gegenüber. Das Torverhältnis in den sechs Spielen lautet 20:15 für Deutschland.

*

Hohmann spielt und nicht Gauchel. Ueber die Aufstellung der deutschen Fußball-Ländermannschaft für kommenden Sonntag in Hannover gegen Belgien bestand über die Besetzung des Halbrechten noch einige Unklarheit. Hohmann (VfL. Benrath) und Gauchel (Koblenz-Neuendorf) standen in der engeren Wahl. Die Entscheidung ist zugunsten des Benrathers gefallen, da Gauchel mehr denn je unter einer Knieverletzung leidet und deshalb das Sportsanatorium Hohenlychen aufsuchen muß.

Fußballkursisten siegten 2:0

Am Mittwoch spielte im Duisburger Stadion eine vom Reichstrainer Josef Herberger zusammengestellte Elf von Kursusteilnehmern des zur Zeit in Duisburg zur Durchführung kommenden Fußball-Lehrganges gegen eine starke Auswahlmannschaft des Gaues Niederrhein. Die namentlich in der zweiten Hälfte überlegenen Kursisten gewannen 2:0, aber sie ließen Schußentschlossenheit sehr vermissen, sonst hätte das Ergebnis viel höher zu ihren Gunsten ausfallen müssen. Die Mannschaft stand wie folgt: Jürissen (Oberhausen); Billmann (1. FC. Nürnberg), Gramlich (Villingen); Schulz (Arminia Hannover), Rhode, Bergmann (beide Eimsbüttel); Suktow (Wewag Berlin), Raspenet (Markranstädt), Eckert (Worms), Seib (Kornwestheim), Gärtner (Horch). Seib und Suktow schossen die Tore.

*

Technische Hochschule Dresden gegen Fortuna 2:2 (1:2). Auf dem Sportplatze an der Eibenstocker Straße mußte die in bester Besetzung antretende Fußballelf der Technischen Hochschule Dresden einsehen, daß ein Kreisklassenverein eine sehr gute „Klinge" führt. Fortuna ging in der 8. und 17. Minute durch zwei Treffer von Pilz in Führung. Die Technische Hochschule glich etwas glücklich durch [illegible] Seifert aus.

Raftelsberg in Bad Kreuznach. Der ausgezeichnete Innenstürmer des VfL. Benrath, der neunfache National-Fußballspieler Jup Raftelsberg, erhielt jetzt Spielerlaubnis für die unteren Mannschaften von Eintracht Bad Kreuznach.

Beuthen 09 und Hindenburg treffen sich früher. Das Gruppen-Fußball-Meisterschafts-Rückspiel des Schlesienmeisters Beuthen 09 gegen den Ostpreußenmeister Hindenburg Allenstein ist vom 23. Mai auf den 16. Mai vorverlegt worden, wird also bereits am Pfingstsonntag in Allenstein durchgeführt. Am letzten Sonntag trennten sich beide Mannschaften in Hindenburg (Oberschlesien) 2:2.

Deutschlandprogramm von Manchester-City. Nur noch zwei Spiele hat Manchester City in der ersten englischen Liga zu bestreiten. Gelingt am Sonnabend ein Sieg, so ist damit bereits die Meisterschaft gewonnen. Der Klub fährt im Mai nach Deutschland und liefert hier fünf Lehrspiele wie folgt: am 6. Mai in Essen, am 8. Mai in Wuppertal, am 13. Mai in Leipzig, am 16. Mai in Schweinfurt und am 22. Mai in Stuttgart. Die entgegenzustellenden deutschen Mannschaften stehen noch in keiner Weise fest.

58 Professional-Fußballvereine in Frankreich. In Frankreich gibt es zur Zeit 58 Berufsfußballvereine, 18 gehören der ersten und 20 der zweiten Klasse an. Zahlreiche Neuanmeldungen von Klubs, die ebenfalls den Berufsfußball einführen wollen, wurden vom Verband abgelehnt.

Abbau des Berufsfußballes in der Schweiz. Die Vereine der schweizerischen Nationalliga haben untereinander vereinbart, das Berufsspielertum nach Möglichkeit einzuschränken, die Höchstgagen auf monatlich 55 M. festzusetzen und sich bis zum 30. Juni gegenseitig keine Leute wegzuziehen. Man versprach sich ferner, allen Spielern einen Arbeitsplatz zu verschaffen, für den sie geeignet sind. Unverschuldet arbeitslos gewordene Spieler dürfen monatlich bis zu 140 M. erhalten.

Wiederholungs-Pokal-Endspiel seit 1912 nicht dagewesen. Am 1. Mai steigt im Wembleystadion das Endspiel um den englischen Fußballpokal zwischen dem gegenwärtigen Meister der 1. Liga (Sunderland) und Preston Northend. Obwohl seit 1912 sämtliche Pokalendspiele sofort entschieden wurden, bestimmte der englische Verband, daß eine eventuelle Wiederholung der oben angeführten Begegnung am 5. Mai auf dem Platze von Sheffield Wednesday durchgeführt werde. Preston Northend hat seinen Anteil von 10 000 Karten, um Schleichhandel mit Aufschlag zu erschweren, einem Reisebüro übergeben, das die Karten nur an solche Leute verkauft, die gleichzeitig eine Fahrkarte nach London mitlösen.

Schiedsrichter-Kameradschaft, Unterkreis Dresden-Neustadt. Sonnabend 20.30 Uhr im Allianz-Kasino am Erfurter Platz Kameradschaftsabend mit Vortrag und musikalischer Unterhaltung. Das Erscheinen aller Schiedsrichter der Neustädter Vereine wird erwartet.

*

Unsere Länderspiel-Hockeybilanz umfaßt bis jetzt 58 Spiele. Davon wurden 39 gewonnen, acht endeten unentschieden, elf gingen verloren. Das Torverhältnis ist 206:104 für Deutschland.

Deutsche Eishockey-Gesellschaft Prag in Dresden. Die Hockeymannschaft der Deutschen Eishockey-Gesellschaft Prag trägt am Wochenende zwei Freundschaftsspiele in Dresden aus, wo die Prager von jeher gern gesehene Gäste waren. Die Gegner der Deutschböhmen sind am Sonnabend der RSV. Dresden und am Sonntag der Dresdner SC.

Die Dresdner Pferderennen

Zu den mit 40 100 M. Preisen ausgestatteten Rennen des Dresdner Rennvereins am 24. und 25. April, die ausschließlich dem Flachrennsport vorbehalten sind, sind aus den auswärtigen Ställen vorläufig 73 Pferde zu erwarten, zu denen noch sechs Pferde aus den Dresdner Ställen hinzukommen.

Im Mittelpunkt des ersten Tages steht der Dreijährigen-Ausgleich, 3300 M., 1800 Meter, mit folgender Besetzung: Märchenwald (J. Rastenberger), Mawali (P. Ludwig), Purpurstern (W. Held), Odin (J. Vinzenz), Geige (H. Hölzlein), Iberis (E. Huguenin), Nonnenburg (H. Steudinger).

Am Sonntag bildet das Haupterezignis der Sebnitzer Ausgleich, Ehrenpreis und 4700 M., 1400 Meter, mit nachstehender Besetzung: Ideolog (W. Printen), Hamlet (K. Narr), Lamont (E. Huguenin), Lord Lukas (J. Vinzenz), Narrhalla (X).

*

Der Jugendpreis, 12 000 M., die große Dresdner Zweijährigenprüfung am 8. August, hat bei dem Nennungsschluß 70 Unterschriften erzielt.

*

Pferderennen zu Le Tremblay am 21. April. 1. R.: 1. Le Canibell (H. Herve), 2. Thanatie, Tot. 37:10, Pl. 23, 29:10. Ferner Cantilène, Ora pro Nobis, Mancelle. — 2. R.: 1. Etelan (M. Cousteix), 2. Le Kirghise, 3. Northumbria. Tot. 42:10, Pl. 20, 13, 39:10. Ferner Slave Boy, Jeannette, Mon Triomphe, Bois Chabot, San Juan, Makurdin. — 3. R.: 1. Foie Gasque II (W. Johnstone), 2. La Vasilee. Tot. 24:10, Pl. 11, 11:10. Ferner Red Girl, Telegraph. — 4. R.: 1. Grisauel (E. Tocke), 2. Trevisani. Tot. 39:10, Pl. 17. [illegible] — 5. R.: 1. Cheri Damou 18:10. Ferner Sogar, Turbeim. — 6. R.: 1. [illegible] (M. Haugeral), 2. Terron, 3. Madeilene. Tot. [illegible] Pl. 24, 18, 24:10. Ferner Annona, La Belle, Claret, Meunine, Bela de Noel. — 8. R.: 1. Galleeb (G. Delignbou), 2. Babik. Tot. 63:10, Pl. 24, 38:10. Ferner Doman Bey, Diable en Bois, Tabarin II.

Pferderennen zu Köln am 21. April. 1. R.: 1. Wildfang (W. Printen), 2. Saarfreund, 3. Hebe. Tot. 16:10, Pl. 12, 14, 44:10. Ferner Poria, Rothsprobe, Fechter, Sarika, Ramerad. — 2. R.: 1. Audentia (O. Schmidt), 2. Infant, 3. Müllersknabe. Tot. 18:10, Pl. 13, 12, 13:10. Ferner Edina, Tiberius, Haland, Silberzugt, Sahrewald. — 3. R.: 1. Matonia (W. Wermann), 2. Jungritter, 3. Vagabund. Tot. 45:10, Pl. 19, 19, 16:10. Ferner Vatug II, Steinadler, Reishare, Meerjunge, Vangerslotte, Herkules. — 4. R.: 1. Heideftolte (G. Hermann), 2. Amarantha, 3. Gnom. Tot. 44:10, Pl. 18, 12, 16:10. Ferner Sarafan, Oberlunet, Ratongo, Höllentobel. Jena. — 5. R.: 1. Höllenfürst (G. Biftent), Tot. 37:10. Ferner Omana, Irmgard. — 6. R.: 1. Blauler (O. Nickel), 2. Oberwald, 3. Heidekönig, 4. Viola. Tot. 110:10, Pl. 31, 24, 17, 23:10. Ferner Abendrot, Spela, Rhoderr, Ballenjunge. — 7. R.: 1. Limerick (G. Ladur, Lamas, Salamanika. — 7. R.: 11. Limerick (G. Weber), 11. Graf Moltke (J. Hochstein), 3. Kukurus. Tot. 13, 33:10, Pl. 13, 10, 29:10. Ferner Sinsflut, Xenia, Sonne Ros, Ilmenau, Amalasvintha.

Unsere Voraussagen für die Pferderennen in Maisons-Laffitte am 23. April. 1. R.: Aglé—Cheronie; 2. R.: [illegible]—Quinaderan; 3. R.: Zweit Bild—Dame de Bois; 4. R.: Roanier—Corion; 5. R.: Stallah—Vaselot; 6. R.: Santeuil—Almor; 7. R.: Trilette—Bonanit.

*

Oesterreichs Reiter für Rom und Paris. Bei den Internationalen Reitturnieren in Rom und Paris vom 24. April bis 5. Mai bzw. 6. bis 12. Mai wird Oesterreich durch offizielle Reitermannschaften vertreten sein. Die von Oberst Angerer geführte Offiziersmannschaft besteht aus Rittm. Neumeister, Oblt. Egger, Lt. Sauer und Lt. Hödl-Kraus. In Rom starten außerdem noch die Privatreiter O. v. Smolenski und Therese Pearmarer, die sich schon mit gutem Erfolge an den Reiterkämpfen in Neapel beteiligten.

Ehrenvorturner Robert Weidner †. Vor 45 Jahren als Robert Weidner auf Wanderschaft aus seiner schlesischen Heimat nach Leschwitz kam, trat er sofort in den Turn- und Sportverein Leschwitz ein. Durch sein ruhiges und besonnenes Wesen wurde er bald ein rechter Vorturner und besonderer Meister im Freiübungsturnen. Als solcher bekleidete er zehn Jahre das Amt des 1. Turnwarts, und die Männerabteilung „Riege Jahn" turnte über 25 Jahre unter seiner Leitung. Weidner war Inhaber der Gauehrenurkunde und des Ehrenbriefes der Deutschen Turnerschaft. Der Verein, besonders die Vorturnerschaft, verliert in ihm einen treuen, zielbewußten Mitarbeiter.

Edith Sander ausgeschaltet

Am 2690. Jahrestage der Gründung Roms hatte das internationale Tennisturnier auf dem Platze des TC. Parioli in Rom einen außerordentlich starken Besuch erfahren. Im Mittelpunkt am Mittwoch stand die Entscheidung um den Preis des Jahrestages der Stadt Rom. Das italienische Davispokaldoppel Quintavalle-Taroni kam zu einem verdienten Dreisatzsieg über die Franzosen Bereira-Goldschmidt mit 6:4, 8:6, 7:5, wobei selbst Boroteas Spielerfahrung die Niederlage nicht abwenden konnte.

Von den deutschen Teilnehmern kam Göpfert im Männer-Einzel zu einem 7:5, 6:3-Erfolg über den jungen Italiener Romanoni und damit eine Runde weiter, während Edith Sander an der Engländerin Noel scheiterte, sie verlor ziemlich glatt 0:6, 5:7. Weitere Ergebnisse: Männer-Einzel: Jouenu (Frankreich) gegen Bjurstedt (Norwegen) 6:4, 9:11, 6:2; Zeinar (Tschechoslowakei) gegen Martinelli (Italien) 6:1, 8:6; Schmidt (Rumänien) gegen Goldschmidt (Frankreich) 6:1, 6:1; C. Serventi (Italien) gegen Gallimberti (Italien) 6:1, 7:5. Frauen-Einzel: Kovacs (Jugoslawien) gegen Rosaltina (Italien) 6:3, 6:4; Mathieu (Frankreich) gegen Susanne (Italien) 6:0, 6:0.

Stellen-Gesuche Weibliche

Suche f. m. 1. 16j. Tocht., verf. Stelle als Anf.-Stenotypistin. Zuschrift. [illegible]

Anfängerin sucht Stellung als **Bedienung** [illegible]

Hausmädchen [illegible]

Jung. Mädchen [illegible]

Hausmädchen [illegible]

Zu vermieten

Wohnungen

N. Ostra-Allee 2-Zi.-Wo., Kü., Zub., 33.— M. Johannstadt 3-Zi.-Wo., Kü., Zub. 44.— M. N. Falkenbrücke 2-Zi.-Wo., Zub. 55.— M. u. 1½-Zi.-Wo., Kü., Vorr., Zub. 36.— M. Schäfer, Immob., Zwickauer Str. 18, T. 46482.

Alle Wohnungsuchenden werden völlig unverbindlich beraten werktags 9–18 u. sonntags 11–13 **Zentrum, Georgplatz 11 I.**

10 Zimmer [illegible]

Sonnige Wohnung [illegible]

Schöne sonn. 3-Zimm.-Wohnung [illegible]

Wohnungen in allen Größen und Preislagen [illegible] **Wettinerstr. 7** [illegible]

„Fußgesteuert" die neue Art des Gehens auf „Fußsteuer" Thalysia. Der Fuß wird nicht gestützt, sondern zu natürlicher Haltung und Arbeit erzogen. Fußbeschwerden und Ermüdung verlieren sich, neue Gehfreudigkeit tritt ein. Sie sind zur unverbindlichen Beratung. Vorführung eingeladen. HYGIENE-REFORMHAUS **THALYSIA** Paul Garms Komm.-Ges. Seestraße 10

Möblierte Zimmer

2 gutmöbl. Z. Bad, Tel., Heiz., Warmw. u. W., prima Pens., Georgpl. 12, 2.

2 möbl. Zimm. [illegible]

Schlafstellen [illegible]

Erdgeschoß als Büro u. Geschäftsräume [illegible]

Schöne große Bauerkorium ab 1. 7. 37, nahe Neust. Markt, zu vermieten. Bestehende Exist., ca. 2000.— M. Reingewinn 1936 (ohne bes. Vorkenntn. zu betreiben), kann bill. übernommen werden. Näheres durch Treuhänder Johannes Götze, Tatzberg 47.

Mietgesuche

Wohnungen

2-3-Zi.-Wohn. [illegible]

Stu., Ka., Kü. [illegible]

2–2½-Z.-Wohn. [illegible]

Suche [illegible]

Kl. Wohnung [illegible]

2-Zimm.-Wohn. [illegible]

Verschiedenes

Bei richtiger **Blutreinigung** verwende man Naturarzt Dr. Kleebes Blutreinigungspillen. [illegible]

Heiraten

Fräulein [illegible]

Selbstinserentin! [illegible]

Unterricht

Französischer Sprachunterricht Sprachlehrerin, möbl. Französin, f. Anfängerin u. Weiterbildg. u. Konversation sof. gesucht. Offerten u. „O H 3525" an die Exped. d. Blatt.

Mod. Tanzstunden [illegible]

Mod. Tanz Einzel-Unterr. [illegible]

Was und wo und wann es auch sei — auf die Klein-Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten können Sie sich verlassen.

Geldverkehr

500 Mark auf 3 Mon. [illegible]

5000—6000 Mark auf 1. Hypothek gesucht. [illegible] Bondner Str. 5.

Leihhaus Karl Wahl Tel. 10728 Amalienstr. 22, I.

Jede Ware, jede Leistung

die **gewerbsmäßig** angekündigt wird, darf nur mit vollständiger Anschrift veröffentlicht werden! **Private** Gelegenheits-Ankündigungen dagegen dürfen weiterhin als Zifferanzeigen oder mit jeder anderen Deckbezeichnung erscheinen! Jede deutsche Tageszeitung ist an diese Bestimmung gebunden!

Das führende Fachgeschäft für preiswerte Augenoptik **Brillen-Roettig** Prager Str. 25

Europäische Fürstenhöfe-damals

Ein Stück Zeitgeschichte, einmal von dieser Seite aus betrachtet — Von der Jahrhundertwende bis zum Ausbruch des Weltkrieges · Von PAUL SETHE

66. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

Als Stolypin sich verabschiedet, küßt der Zar seinen Ministerpräsidenten auf beide Wangen. Aber Stolypin ist traurig, und sein Gang ist schwer, als er das Palais verläßt. Er ist jetzt vier Jahre der Minister des Kaisers. Er weiß Mienen und Liebenswürdigkeiten zu deuten. In Ungnade, denkt er voll tiefer Bitterkeit, weil ich der Monarchie in Rußland helfen will. Fünfundzwanzig Jahre sagte ich, brauchte ich noch, um Rußland zu retten. Wieviel Monate wird mir Seine Majestät noch gestatten, diese Rettung zu versuchen?

Galavorstellung im Staatstheater Kiew

1. September 1911.

Langsam füllt sich das große Staatstheater in Kiew. Zu Ehren des Kaisers wird heute eine große Sondervorstellung gegeben. Man weiß, daß Nikolaus die Oper „Das Märchen vom Zaren Saltan" besonders liebt. Diese Oper soll heute in aller Pracht gegeben werden, und auserlesen genug wird auch die Gesellschaft sein.

Im Vorraum des Theaters geht ein großer Offizier in weißer Galauniform unruhig auf und ab. Es ist der Gouverneur von Kiew, der General Giers. Ihm zur Seite geht ein schmaler Herr im Frack, mit dem typischen Gesicht des Intellektuellen. Beide sind schweigsam, beide können ihre Nervosität kaum verbergen.

Jetzt erscheint in der Eingangstür die hohe Gestalt des Ministerpräsidenten, auch er in weißer Uniform, das Großkreuz des Andreasordens auf der linken Brust, das Gesicht bleich, erschöpft und finster.

Der General Giers begrüßt ihn, dann zieht er ihn beiseite, und indem er auf seinen Begleiter deutet, sagt er mit leiser Stimme zu Stolypin: „Das ist der Rechtsanwalt Bagrow, von dem ich Ihnen erzählte, als ich heute mittag bei Ihnen war und Sie zuerst warnte. Er ist Mitglied der Sozialrevolutionären Partei, aber in Wirklichkeit einer unsrer sichersten Vertrauensleute. Er ist es gewesen, der heute morgen aufgeregt zu mir kam, um mir mitzuteilen, daß die Partei ein junges Mädchen beauftragt habe, Sie heute zu erschießen. Wir sind ihm zu großem Dank verpflichtet. Wir hatten schon gefürchtet, daß man heute nachmittag bei der Parade oder bei der Anfahrt zum Theater einen Anschlag auf Sie versuchen würde. Aber wie ich sehe, hat unser Sicherheitsdienst gute Arbeit getan. Jetzt ist ja die eigentliche Gefahr vorbei. Jeden der Gäste heute abend kenne ich persönlich. Doch glaube ich, daß Eure Exzellenz damit einverstanden sind, wenn ich auch heute abend die Sicherheitsmaßnahmen nicht ganz aufgehoben habe. Sechsunddreißig Plätze, im ganzen Theater verstreut, sind für die fähigsten Agenten der Geheimpolizei reserviert. Auch Bagrow wird unter ihnen sein. Er ist der einzige, der das Mädchen persönlich kennt. Exzellenz wollen gütigst verzeihen, wenn einige dieser Herren sich immer in Ihrer unmittelbaren Nähe aufhalten. Es ist das sicherste Mittel, um das kostbare Leben Eurer Exzellenz zu retten."

Das Kreuz des Märtyrers

Der Ministerpräsident winkt kurz ab. „Schon gut. Sehen Sie zu, daß Sie das Mädchen bald verhaften. Die Sache dauert schon viel zu lange."

Dann wendet er sich den übrigen Gästen zu, um sie zu begrüßen. Als er sich mit der Fürstin Skobelew unterhält, sagt die Fürstin lächelnd zu ihm: „Was haben Sie für ein großes Kreuz auf der Brust, Peter Arkadiewitsch?" Ruhig erwidert Stolypin, und nur Eingeweihte vermögen die ironische Melancholie seiner Antwort zu erkennen: „Es ist das Großkreuz des Andreasordens, Durchlaucht. Es ist der Beweis einer besonderen Gnade und des Vertrauens Seiner Majestät." „Ach", sagt die Fürstin, „ich kannte es noch gar nicht. Es sieht aus wie das Kreuz eines Märtyrers."

Schweigend verbeugt sich Stolypin, dann geht er langsam in den Theaterraum. Er sucht den Sessel in der ersten Reihe, der für ihn vorbehalten ist. Leise sagt ihm der General Giers, der ihm gefolgt ist: „Wollen Exzellenz nicht gerade heute doch lieber in die Zarenloge gehen? Sie sind da sicherer." Stolypin zuckt die Achseln. „Ich gehe nur zu Seiner Majestät, wenn ich gerufen werde. Und verlassen Sie sich darauf: der Kaiser wird mich nicht rufen."

Bestürzt sieht der Gouverneur seinen Vorgesetzten an. Aber er wagt keine Frage, und schweigend folgt er ihm durch den Mittelgang. Jetzt werden in der Zarenloge Gestalten sichtbar. An der Brüstung erscheint die schmale Gestalt des Zaren, neben ihm das blasse, schöne Gesicht Alexandras. Die Gäste erheben sich und warten in ehrfurchtsvollem Schweigen, bis das Kaiserpaar sich gesetzt hat. Dann beginnt die Vorstellung, und dann ist für eine Stunde das Theater voll von Farbe und Heiterkeit und weicher, zauberhafter Melodie.

Großfürstin Olga, die älteste Tochter des Kaiserpaares

Schüsse im Parkett

Beim Beginn der Pause erhebt sich der Ministerpräsident und tritt in den Mittelgang, um ein wenig mit Bekannten zu plaudern. Er sieht über sich den starren, gleichgültigen Blick des Zaren, er sieht vor sich das Rot und Gold und Weiß der Malereien an den Brüstungen der Ränge und an der Decke, er sieht den flirrenden Kronleuchter, das funkelnde Gewoge von großen Toiletten und strahlenden Uniformen, von lachenden, schwatzenden Menschen, er sieht den Spitzel Bagrow aus der zwölften Reihe heraus in den Mittelgang treten und zögernd auf sich zukommen, er sieht, wie Bagrow in seine Tasche greift — und dann sieht er nur noch die kalte Mündung eines Revolverlaufs, er hört das leichte Knallen zweier Schüsse, sein Blick nimmt noch eben das Rauchwölkchen auf, das sich an der Stelle erhebt, wo Bagrow steht. Aber dann spürt er auch schon, wie ihm die Knie den Dienst versagen. Mit der linken Hand muß er sich auf die Brüstung stützen. Erstaunt sieht er an seiner weißen Uniform herunter, auf der sich an seiner linken Brustseite ein roter Fleck langsam auszubreiten beginnt.

Ueber dem Theater liegt lähmende Stille. Die Menschen sind aufgesprungen. Sie starren auf den großen Mann mit dem roten Fleck auf seiner weißen Uniform.

Die Augen Peter Stolypins suchen seinen Herrscher. Auch der Zar ist aufgesprungen und sieht mit großen Augen und bleifarbenem Gesicht auf Stolypin. Noch einmal versucht Peter Stolypin militärische Haltung einzunehmen. „Ich bin glücklich, für Eure Majestät sterben zu können!" ruft er mit lauter Stimme hinauf. Seine Hand macht feierlich über dem Zaren die Gebärde des griechischen Kreuzes. Dann fällt sie schlaff herunter, Stolypin schwankt und langsam und schwerfällig fällt der mächtige Körper nach vorn zu Boden.

Phot. Archiv D. N. N. (2)

Großfürstin Jelisaweta, die Schwester der Kaiserin, die nach der Ermordung ihres Gatten den Schleier nahm.

„Gott schütze den Zaren"

Noch immer ist es ganz still im Theater. Man hört das keuchende Atmen. Noch immer sind die Menschen aufgesprungen, noch immer steht der Kaiser starr und unbeweglich in seiner Loge. Da hört man aus irgendeiner Ecke des Theaters eine Stimme leise anstimmen: „Gott schütze den Zaren". Andre fallen ein, und dann brausen mit mächtiger und unwiderstehlicher Gewalt die herrlichen Klänge der Zarenhymne durch den weiten Raum. Nie haben sie die Menschen mit solcher Leidenschaft gesungen wie heute. Ein wilder und schöner Rausch, ein Rausch der Hingabe und der Treue, die reine Sehnsucht der Vaterlandsliebe, der tiefe Dank für den Opfertod des einen hebt sie in dieser Stunde alle über sich selbst empor.

(Fortsetzung folgt)

Ueberfall auf Bobby

Skizze von Mario Heil de Brentani

Bobby Steele trat aus dem Bühneneingang des Alhambra-Kasinos, schob den Hut schief aufs Ohr, die Hände tief in die Manteltaschen und tauchte vergnügt vor sich hinpfeifend im Menschenstrom der Broadway unter. Weiter rollte die Menschenwoge und nahm Bobby als winziges Tröpfchen mit sich fort. Ein träges Tröpflein, denn rechts und links stießen und rieben sich die eilfertigsten Passanten an dem gemütlich dahinschlendernden Spaziergänger.

Bobby hatte es gar nicht eilig heute abend. Er hatte eine solide Wochengage in der Tasche und gab sich einem Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit hin, das eben nur ein armer Teufel empfinden kann, der monatelang ohne jeden Erfolg einem Engagement nachlaufen mußte, bis — ja, bis er endlich vor dem Manager dieses glitzernden, lichtumfluteten Vergnügungspalastes der tausend Attraktionen Gnade gefunden hatte.

Geld, Geld — unheimliche Macht, gierig ersehnt, verachtet, vergöttert! Wie ängstlich hatte er jeden Cent festgehalten in diesen Wochen — Monaten — und heute? — — — Heute war ihm, als habe er noch nie eine ähnlich große Summe besessen, als müsse er mit seiner Gage etwas Großes, Unklares vollbringen, und doch widerstrebte es ihm gerade jetzt, Ausgaben zu machen. Es ist der alte Triumph aller ehrlichen armen Teufel. Hochmütig hatten diese funkelnden Riesen der Weltstadt ihn angeblickt, als er sich mittellos, mit knurrendem Magen herumtrieb. Der kalte Atem der steinernen Zeilen schlug dem beschäftigungslosen Artisten damals ins Antlitz und stieß ihn zurück. Heute aber waren die Rollen vertauscht. Er, Bobby Steele, war der mächtigere. Wichen die prächtigen, mit prallen Lichtreklamen und fliehenden Leuchtschriften übersäten Paläste nicht weit, weit vor ihm zurück? Forderten sie ihn nicht mit devoten Gebärden zum Eintritt auf? Was wären sie auch ohne das Geld in den Taschen vieler Bobbys! Aber nun gerade nicht! Lockt nur, bettelt nur, Bobby bleibt hart heute, ebenso hart wie ihr damals gegen ihn wart. Da, was war das? Sein eigener Name erschien auf dem flimmernden Bande der Leuchtschrift. In gleißender Helle eilten die Buchstaben dahin: „Bobby — Steele — Glanznummer — im — Alhambra-Kasino —" Ha, ha, ha, Bobby blieb stehen, stemmte die Fäuste in die Seiten und lachte, lachte — wie eben nur ein glücklicher armer Teufel lachen kann. Dann entwand er sich wieder dem flutenden Menschenstrom, bog in eine schmale Geschäftsstraße ein und trollte sich heimwärts.

Als er in den finstern Hauseingang trat, fuhr er sogleich zusammen, da — vor ihm im Dunkel — bewegt sich langsam ein Körper auf ihn zu. „Hallo!" ruft Bobby, aber es kommt keine Antwort. Näher schieben sich die Schritte. Bobby springt an die Haustür zurück. „Hilfe!" will er schreien, aber schon preßt sich eine breite Hand auf seinen Mund: „Machen Sie es sich nur ganz bequem", klingt die Stimme des Spitzbuben aus dem Dunkel, „aber die Arme ganz hoch, wenn ich bitten darf, soooo, na, wo ist denn das liebe Brieftäschchen? So, gleich haben wir's." Der Gauner scheint Humor zu haben. Bobby muß trotz seiner verzweifelten Lage krampfhaft lächeln. Schockschwerenot — die Wochengage! — fährt es ihm da brennend durchs Hirn. — —

In diesem Augenblick schreit plötzlich eine Stimme aus dem Dunkel: „Verdammter Halunke, habe ich dich endlich!"

Ein Satz, und der Räuber ist an der Türe, ruck, ein Luftstoß fährt Bobby ins Gesicht. Dann sieht er einen hünenhaften Burschen, vom Schrecken gejagt, in die Nacht davonstürmen. In aller Ruhe riegelt Bobby ab, knipst die Treppenbeleuchtung ein und poltert die Stiege hinauf. Kein einziges Wort des Dankes findet er für seinen tapferen Retter.

Aber es wäre vielleicht auch ein wenig komisch — — Bobby ist nämlich ein — Bauchredner!

Vom Sergeant zum Oberbefehlshaber

Batista, der Herr Kubas — Der Aufbau des kubanischen Landes

Am 28. Oktober des Jahres 1492 betrat Kolumbus in dem Antillenmeere eine Insel von wunderbarer Schönheit, von der er später sagte, es wäre „die schönste Insel, die Menschenaugen je erblickt hätten". Er nannte sie Juana, später erhielt sie den Namen Fernandia, beide Namen aber mußten dem gebräuchlichen Kuba weichen. Kuba, die Perle der Antillen, wie sie häufig auch genannt wird, ist die größte Insel des Archipels der Großen Antillen, sie liegt in langgestreckter Form zwischen dem mexikanischen Golf und dem Karibischen Meere. Sie hat ein vorzügliches Klima, selbst die heißesten Monate Juli und August sind durch den Seewind noch einigermaßen erträglich. Der Winter jedoch ist von bezaubernder Schönheit mit herrlichem blauen Himmel und ewigem Sonnenschein.

Seit den Befreiungskriegen gegen Spanien ist Kuba eine freie Republik, doch stehen den Vereinigten Staaten noch gewisse Hoheitsrechte zu. Allerdings hat die Regierung des Präsidenten Roosevelt seit Verkündung der Doktrin der friedlichen Nachbarschaft davon Abstand genommen, sich in den letzten Jahren irgendwie in die innerpolitischen Verhältnisse des Landes zu mischen.

Im Jahre 1933 wurde durch einen Staatsstreich der damalige Gewaltherrscher und Diktator Kubas, Präsident Machado, abgesetzt. Er war während der ersten vier Jahre seiner Regierung ein hervorragender Präsident gewesen; er hatte, was keinem seiner Vorgänger jemals eingefallen war, etwas für die Verschönerung des Landes getan. Kubas Hauptstadt, Havanna, erhielt ein wundervolles Regierungsgebäude, das Kapitol, das ganz aus weißem Marmor erbaut worden ist. Der Malecon, die herrliche Uferstraße Havannas, wurde weiter ausgebaut und verschönt, wunderbare Repartos, d. h. Vororte, sind angelegt worden. Machados Hauptverdienst aber ist unbestritten der Bau einer Carretera, einer Autostraße, die von einer Seite zur andern die Insel durchkreuzt. Nach seiner gewaltsamen Wiederwahl entwickelte er sich zu einem Despoten. Da er überall Feinde witterte, verschwanden nach und nach viele Menschen, die ihm unbequem waren. Der Haß im Volke wuchs mehr und mehr, Bombenanschläge forderten täglich neue Opfer.

Als man in Washington merkte, daß die Lage des Landes sich immer mehr verschlechterte und die Schulden der kubanischen Regierung immer größer wurden, entschloß man sich, Machado fallen zu lassen. Der amerikanische Unterstaatssekretär Wells wurde vorübergehend zum Botschafter in Kuba ernannt. Er hatte kaum kubanischen Boden betreten, da zwangen die Offiziere Machado zum Rücktritt. Es gelang ihm durch eine schnelle Flucht in einem schon seit langem für diesen Fall bereitstehenden Flugzeug der Rache der empörten Bevölkerung zu entgehen. Sein Freund, der Polizeipräsident, war weniger glücklich. Er wurde niedergeschossen, vor der Universität auf der Straße verbrannt, und was dann noch von ihm übrig war, von der haßerfüllten Menge durch die Straßen geschleift. Nach dem Weggange Machados wurden in der kubanischen Armee, die heute wieder eine der bestdisziplinierteslen der iberoamerikanischen Staaten ist, fünfhundert alte Offiziere entlassen. Junge Feldwebel und Unteroffiziere traten an ihre Stelle und wählten zu ihrem Anführer einen Feldwebel namens Batista, den sie sofort zum Obersten machten.

Kuba hat in den letzten vier Jahren elf verschiedene Präsidenten gehabt. Einige saßen nur Stunden, andre Monate auf diesem drüben so heiß begehrten Platz, nur einer ist nicht von seinem Posten gewichen, Batista. Er ist ohne Zweifel der bedeutendste Mann seines Landes. Sein Heer beträgt heute 35 000 Mann Soldaten und 4000 Polizei, alle ausgezeichnet ausgebildet, bewaffnet und eingekleidet.

Unter seiner Aufsicht ist das mustergültige Lager der kubanischen Truppen, das „Campamento de Columbia", entstanden. Die verheirateten Offiziere und Mannschaften haben kleine saubere Häuser für sich. Die Junggesellen wohnen in großen lustigen Gemeinschaftsräumen. Truppen, Material und Einrichtungen können einen Vergleich mit europäischen Begriffen glänzend bestehen.

Batista hat niemals den Ehrgeiz besessen, Präsident von Kuba werden zu wollen, er hat es sogar abgelehnt, den Rang eines Generals anzunehmen, der ihm als Oberbefehlshaber des Heeres zusteht. Er ist, aus kleinen Verhältnissen hervorgegangen, außerordentlich bescheiden im Umgange, besonders mit seinen Soldaten, stets liebenswürdig, was ihm die Herzen aller gutgesinnter Kubaner erobert hat. Seine Feinde werfen ihm vor, daß er ein Emporkömmling sei und daß er kein Recht auf seinen Platz habe. Wenn wir uns aber in der Welt umsehen, finden wir, daß alle großen Männer unsrer Zeit aus dem Nichts etwas geschaffen haben und daß sie nur durch die Macht ihrer Persönlichkeit und durch ihre ungeheure Energie etwas geworden sind.

E. Kutschera

Deike-Verlag

„Sehen Sie sich vor, daß Sie mir die Strümpfe nicht schmutzig machen!"

Geschäfte Verkäufe

Ia Restaurant im Zentrum, mit gut. Umsatz, kann inkl. Grundst. bei nur 6000 M. übernommen werden. Güter-Schaefer, Ferdinandstr. 9. Tel. 11732.

Grundstücksmarkt Verkäufe

Preiswertes Angebot! **Hausgrundstück** mit bezugsfreier 4-Zimm.-Wohnung, Nebengebäude, Stallung usw., ausbaufäh., für Händler, Handwerker usw. passend, mit ca. 5000 qm Garten u. Feld preiswert für 18 000 M. bei 5000 M. Anzahlung verkfl. Brandkasse ca. 21 100 M., herrliche Lage am Fuße des Borsberges. Näh. dch. **Bruno Schmidt, Zirkusstr. 26** Makler.

Moderne Lößnitz entzückende 6-Zi.-Einf.-Villa mit Blick ins Grüne, fein gelegen, günst. f. 21 000 M. ... **Ernst Türke** Maklerfirma, Kötzschenbroda. Telefon [illegible]

Verkäufe Verschiedenes

[illegible]

Nationalkasse 4 schubl. [illegible]

Schlosserei-Maschinen Motoren, ½ u. 1 PS, 220 V., u. Einrichtung zu verk. Spermann, Dresden, [illegible]

2 gebrauchte Drehbänke gut erhalten, preiswert zu verkaufen [illegible]

Briefmarken 4 Bände, b. 1914, Luxemburg 300.—, Deutschland-Samml. 45.—, 2 Danzig-Samml. 25.— u. 32.50, Deutsches-Reich-Samml. 30.— zu verk. A. Franke, Schießgasse 10.

Wer rechnen muß vergleicht erst 'mal bei uns die Preise! Neueingänge von schönen Küchen, Schlaf- u. Speisezimmern, einz. Büfetts. Besuch lohnend! **Möbelhaus Wagner, Am See 21**

Kl. Geldschrank u. 4 fl. Gasherd mit Backröhre zu verkaufen [illegible]

Ölfarben [illegible] Herde, Öfen [illegible]

Schreibmaschin. [illegible]

CONCORDIA-Kleinbüromaschine nicht teurer als Reiseschreibmaschinen! [illegible]

1 Schlafzimmer [illegible]

Schreibmaschinen m. Garantie ab RM. 80.— [illegible]

Gustav Lother Nähmaschinen [illegible]

Die neue Nähmaschine [illegible] **Winkler-Läden** [illegible] Bequeme Zahlweise

Achtung! Kassakäufer! 1 modernes Speisezimmer [illegible] 1 schönes Schlafzimmer [illegible] 1 hübsche Küche [illegible] **Möbel-Jentzsch** Dresden-Neust., [illegible]

Sitzmöbel nur von **Rabenau** reichhalt. Lager Verkauf an Priv. [illegible] Rabenau i. Sa. Hainsberger St. 7

Plüschsofa [illegible]

Deutsche Weißweine

Zur **Bowle** für die **Tafel**

Ltr.-Fl. o. Gl.		½ Fl. inkl. Glas	
35er Edenkob. Forst	0.55	35er Niersteiner Domthal	0.85
35er Rhodt Rosengarten	0.70	35er Winningerer Fuchsloch	0.70
35er Sprendlinger Geyersberg	0.75	35er Liebfraumilch	0.90
35er Ganbickelh. Wisberg	0.78	35er Winninger Riesling	0.90
35er Volxheim Liebfrau natur-Rheinhessen, Fl. 0.70	0.80	35er Zeller schwarze Katz	1.30
		35er Cöln. Königsberg, natur	1.40

Deutsch. Wermutw. Liter 0.68, Fl. 0.60 — **Tarragona, rot** Liter 1.10, Fl. 1.05

Ananas „Golden Brand" Kilod. 1.70, Slag.Kilod. 0.95, 1.80 — Gem. Zucker 500 g 0.38, Erdbeeren, Lübeckaer, Kilodose 1.00

Noack, Friesengasse 3/5 Ruf 17359

Gebr. Möbel [illegible]

[illegible]

Familien-Anzeigen

Statt Karten

✝ Hermann Liebscher

Mein herzensguter, innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater ist nach einem arbeitsfreudigen Leben von uns gegangen.

In tiefstem Herzeleid
Liddy Liebscher geb. Boden
im Namen aller Hinterbliebenen

Dresden N 6, Antonstraße 37
21. April 1937

Ich bitte herzlichst, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen. Die Beerdigung erfolgt am Sonnabend, 24. April 1937, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des Johannisfriedhofes Tolkewitz aus. Freundlichst zugedachte Blumenspenden bitte ich beim Friedhofsmeister abgeben zu wollen.

Statt Karten

Für die überaus zahlreiche, liebevolle Teilnahme beim Heimgange meines lieben Gatten

Robert Zeissig
Bierausgeber

sage ich allen auf diesem Wege
herzlichen Dank.

Struvestraße 24.
Alma verw. Zeissig.

Familien-Nachrichten
(aus anderen Zeitungen entnommen)

Geboren:
Dresden: Studienassessor Rudolf Schröder und Margarete geb. Sanner eine Tochter. Fritz Eisner und Johanna geb. Schmelzer zwei Töchter.
Freital: Oberarzt Dr. Sporkmann-Willenbrink und Lydia geb. Hamm ein Sohn.

Verlobt:
Dresden: Alix Kahl m. Regierungsrat Dr. jur. Werner Kuhn.
Meißen: Hildegard Bonning mit Rudolf Schröder.

Vermählt:
Dresden: Apotheker Paul Merz und Charlotte Erna geb. Sittner. Kurt Balch und Annemarie geb. Eberhardt.
Bautzen: Friedrich Wilke u. Dorle geb. Kurich.
Meißen: Karl Hahn und Elisabeth geb. Knabel. Erich Rau und Charlotte geb. Berner.
Pirna: Walter Trispau u. Elisabeth geb. Gebhardt. Richard Lehmann und Gertrud geb. Walther.

Gestorben:
Dresden: Kammermusikus i. R. Gerhard Wiegand. Emil Silber Wilhelm. Dr. med. Hans Hecht. Ingenieur Paul Hermann. Mühlenbesitzer Paul Pilschke. Zollbetriebsassistent i. R. Julius Gulcher. [illegible] Helene Kalf geb. Schieberlein. Martha Müller geb. Kraatsch.
Bautzen: Prof. Dr. Konrad Weißer. Kantor a. D. [illegible] Anlicke.
Döbeln: Werner Schlegel.
Freiberg: Sidonie Königstein geb. Hempel.
Freital: Ernst Hermann Fischer. Richard Kaller. Ernste Böhme.
Großenhain: Frieda Emma Zober.
Meißen: Werner Mühle. Gustav Döring, Hauptlehrer a. D. Carl Friedrich Meier.
Pirna: Friedr. Wilhelm Tanowski.

„Kirchliche Nachrichten"
Versöhnungskirche Dresden-Striesen. Freitag den 23. April 37, 20 Uhr, Gemeindesaal. Kirchl. Familienabend. Vortrag von Dr. Großmann, Dir. der Sächs. Kommiss.: „Vom kirchl. Leben Dresdens in früheren Zeiten". Mit Darbietungen. Eintr. frei! Progr. 15 Pf.

Alle Polstermaterialien, Gestelle, Bezüge, Federn usw. billigst bei Paul Seidel, Oppellstraße 12

Am 21. April 1937 verschied unser hochverehrter Chef, Herr

Hermann Liebscher
Mitinhaber der Firma Oswald Hause

Er war uns immer ein wohlwollender Betriebsführer, der durch seinen großen Fleiß und sein schlichtes Wesen uns stets ein Vorbild bleiben wird.

Die Gefolgschaft der Firma Oswald Hause

Dresden A, Terrassenufer 7, Steinstraße 18

Rudolf Kästner
geb. 8. 1. 96 gest. 20. 4. 37
In tiefer Trauer
Liddy Kästner
Werner Kästner
im Namen aller Hinterbliebenen
Zschachwitz, 22. April 1937.
Die Einäscherung findet am Sonnabend den 24. April vormittags 9,45 Uhr im Krematorium Tolkewitz statt.

Für die erwiesene Teilnahme durch Wort, Schrift und Blumenschmuck beim Heimgange unserer lieben Mutter, Frau

Anna Sophie Teichler
geb. Müller

danken wir allen von ganzem Herzen.

Dresden-Kochwitz, Brunnstraße 106.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Durch Schrift und Wort, durch herrliche Kranzspenden und letztes Geleit beim Heimgange unserer treuen Entschlafenen, Frau

Emilie Richter geb. Hietel

sind dieser edlen Frau und Mutter so viel Ehre und uns so viel Beweise des Mitgefühls und der Teilnahme entgegengebracht worden, daß wir hierdurch

unseren herzlichsten Dank

aussprechen.

Briesnitz, Eigenhufe 7, den 21. April 1937.
Gustav Richter, Tischlermeister
im Namen sämtlicher Hinterbliebenen.

„Was gewesen, kommt nicht wieder —
ging es aber leuchtend nieder,
leuchtet's lange noch zurück!"

Plötzlich und unerwartet, auf dem Wege der Besserung, verschied Dienstag nacht meine innigstgeliebte Gattin, unsere liebe Schwiegertochter, Schwägerin, Schwester und Tante, Frau

Minna Schmidt geb. Günther
geb. 15. 9. 1900 gest. 20. 4. 1937

In unsagbarem Weh
Fritz Schmidt nebst Töchterchen Renate
Dr.-Tolkewitz, Nagelstraße 37, 1.,
Familie Paul Schmidt
Dresden A, Seidnitzer Straße 11,
nebst allen Angehörigen.

Dresden, Berlin, Warnsdorf, Porto Alegre, Taquara (Brasilien).

Die Einäscherung findet Sonnabend den 24. April 1937 13,15 Uhr im Krematorium Dr.-Tolkewitz statt.

Nach schwerem Leiden ist am Dienstag den 20. April 1937 mein innigstgeliebter Mann, mein treuer Lebenskamerad, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Wallas
Reichsbahnwerkmeister

sanft entschlafen.

In tiefster Trauer
Selma Wallas
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden A 28, Herbertstr. 20, den 21. April 1937.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 24. April 11,30 Uhr auf dem Annenfriedhof in Löbtau statt.

Am Mittwoch den 21. April 1937 verschied nach langem Krankenlager im 78. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, Herr

Fr. August Seifert
Baugewerke

In stiller Trauer
Elise Seifert
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend mittags 12 Uhr auf dem St.-Pauli-Friedhof statt.

Knie-Strümpfe

Damen-Kniestrümpfe, künstliche Mattseide, glatt oder fein gemustert, Doppelsohle, in modischen Farben, Paar ℳ –.75, –.58

Damen-Kniestrümpfe, künstliche Seide, besonders feinmaschig und elastisch, kräftige Fußverarbeitung, in vielen Farben Paar ℳ –.78

Damen-Kniestrümpfe aus feinster künstlicher Seide, mit Naturglanz, sehr feinfädig, mit Maschenfang, vorzüglicher Florfuß, in modernen Farbtönen Paar ℳ –.95

Damen-Kniestrümpfe, künstliche Seide, in feinen Netzmustern, helle Farben, verstärkte Sohle, Paar ℳ –.95

Damen-Kniestrümpfe, Edelkunstseide, besonders dicht und feinmaschig, mit ganz vorzüglicher Sandaletten-sohle, in vielen Farben Paar ℳ 1.50, 1.15

Der beliebte Damen-Netz-Kniestrumpf, reizende Petinetstreifen, kräftige Sandalettensohle, in großer Farbenauswahl Paar ℳ 1.45, 1.25

Damen-Kniestrümpfe, Bemberg-Kunstseide, mit Naturglanz, äußerst feinfädig und elastisch, mit Florsohle und allen Spezialverstärkungen, entzück. Frühjahrsfarb., Paar ℳ 1.75, 1.35

Kinder-Kniestrümpfe, kräft. Baumw., schöne Kante, kräft. Fuß, meliert, Größe 3 ℳ –.65, jede weitere Größe ℳ –.07 mehr
uni, Größe 3 ℳ –.50, jede weitere Größe ℳ –.05 mehr

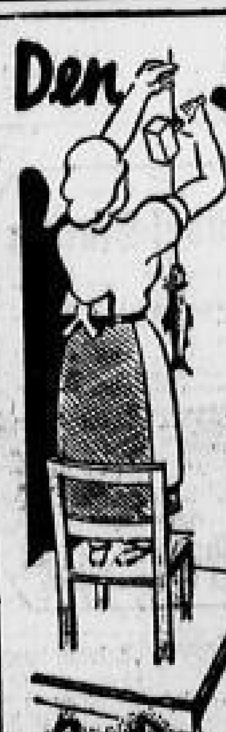
Kinder-Kniestrümpfe, kräftige Florqualität, gerippt, mit aparter Jacquardkante
Größe 3 ℳ –.75, jede weitere Größe ℳ –.07 mehr

3% Barrabatt oder Teilzahlung bis 4 gleiche Monatsraten
Unsere Versandabt. erledigt für auswärts Wohnende umgehend alle Bestellungen

Für den guten Einkauf
Renner am Altmarkt
Seit 1884 im alleinigen Besitz der alteingesessenen rein arischen Familie Renner

Mit offenem Visier
tritt Seifix vor Sie hin!
Es nennt seinen Namen, es zeigt seine Herkunft — Sie wissen genau, was Sie kaufen. Seifix kommt aus den Thompson-Werken — da muß es gut sein . . . . . .
Es bohnert wunderbar, mühelos u. spiegelklar!
Seifix gibt es in fünf Farben.

Den Hering an die Decke nageln?



Das hat man heute nicht mehr nötig. Heringe sind jetzt im „GÖRLITZER" so billig, daß jeder in der Familie „seinen" Hering bekommen kann u. die „GÖRLITZER"-Heringe sind Prachtexemplare!

Vollheringe . 10 Stück –.68
Hering in Gelee . . . . Portion –.10
Seelachsschnitzel Lachsersatz, gefärbt 125 g –.20
Brathäppchen . . . . . ½-Liter-Dose –.34

3% Rabatt in Marken

75 Jahre GÖRLITZER
WAREN-EINKAUFS-VEREIN A.G.

Aerztliche Anzeigen

Ich habe meine Praxis (Privat u. sämtliche Kassen) wieder aufgenommen.
Sprechzeit 8–10½ u. Mo., Di., Do., Fr. 3½–5.
Fernspr. 15798.
Dr. med. Erich Bergk
Facharzt für Nerven u. Gemütskrh.
Dresden A 1, jetzt: Bürgerwiese 18, II.

Für unsere Kleinsten:
Erstlingswäsche
geschmackvoll und billig
Strampelhöschen, Jäpchen,
Windelhosen, Unterlagen, Lätzchen, Decken usw.
Alfred Bach
Hauptstr. 3 rein arisch Borsbergstr. 23

Bitte beziehen Sie sich bei Ihren Anfragen auf die Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten.

Wohn- u. Schlafzimmer
in den schönsten Holzarten, einfache für die Kleinwohnung und Zimmer für größere Ansprüche, aber alle geschmackvoll und sorgfältig in der Verarbeitung, zeigt Ihnen ein Rundgang durch unsere Räume.
60 Jahre besteht unsere Firma, und wir behaupten, immer besonders preiswert zu sein.
Möbelhaus Hohlfeld
gegr. 1876 Dresden A 1: Johannesstr. 15
Ehestandsdarlehen! zwisch. Pirnaisch. u. Georgpl.

Grenzmark-Käse
6 versch. Sorten Mild u. wohlschmeckend
überall erhältlich

Stolz wie eine Königin . . .
schreitet sie zum Schranke hin,
gute Qualitätsaussteuer liegt in ihrem denn sie kaufte alles preiswert [Schrein in der Tegro ein.
Tegro-Textilien in allen Familien
Tegro Moritz-Str. 4
rein arisch! Wir sind stadtbekannt billig und verkaufen nur gegen bar.

Muster- u. Autokoffer
Damentaschen
b. Fabrikanten M. Bruno Thomaß
nur Lindenaustr. 14, Reichsstr. 4
König-Johann-Str. 10 — Ruf 41028

Ia gelbfleischige Speisekartoffeln 3.50, Oskar Hanke, Schnorrstr. 30

Schokoladen
Pralinen, Bonbons usw.
Groß- u. Klein-Verkauf
Stadtbekannt billig!
Fischer, am Postplatz
Ringstr. Marienstraße
Tel. 27 980 / früh. Grüner Straße

4 Stühle mod. gepolst.
1 Auszugtisch ℳ 60.–
Schröder, Borngasse 7, Ecke Carusstraße, Tel. 3 [illegible]

Die graue Haare
Jugendliche Haarfarbe
Gosse & Seidel

Schlank u. elastisch durch den echten
Entfettungs-Tee
Orig.-P. ℳ 1.— nur:
Drogerie Ernst Otto

„Schneeglöckchen" und der „wilde Bill"

Kleine Liebesgeschichte aus Prag

Von unserm Korrespondenten

S. Prag, 21. April

In der Umgebung Prags, in den Tälern der kleinen Flüßchen, deren Namen sich der Fremde nie merken wird, weil sie alle auf die Silbe „awa" enden, sind in den letzten Jahren unzählige kleine Häuschen wie Pilze aus der Erde geschossen. Es sind Wochenendsiedlungen der sogenannten „Tramps", wo die Prager Jugend in Anlehnung an eine verklungene Indianerromantik ihren Sonntag verbringt. Das Blockhaus, in dem unsre Geschichte spielt, trug den klangvollen Namen „Zur roten Eidechse".

Sie fing an auf einem Ball, wo der „wilde Bill" ein Mädchen kennenlernte, dem er den Namen „Schneeglöckchen" gab. „Wirst du mich in meinem Wigwam besuchen?" fragte Bill nach dem ersten Kuß. Schneeglöckchen war ganz entzückt von den Schilderungen, die Bill von der „Roten Eidechse" gab. Den Einwand, daß ihre Eltern dies nicht erlauben würden, entkräftete Bill im Handumdrehen. Eine Freundin wurde als Helferin gewonnen und am nächsten Sonnabend erwartete Bill auf der kleinen Bahnstation des Prager Vorortes seine neue Freundin. Er war vorausgefahren, um seine Hütte, wie er stolz erklärte, zum Empfang des Besuches vorzubereiten.

„Hier ist es herrlich", flüsterte Schneeglöckchen, als sie abends beim knisternden Holzfeuer beisammensaßen und der wilde Bill mit weicher Stimme Indianerlieder zur Gitarre sang.

Doch am nächsten Morgen hatte Schneeglöckchen einige Gewissensbisse. Was würden die Eltern sagen? Und überhaupt, sie wußte ja eigentlich gar nicht, wer Bill war. Ihn zu fragen, dazu fehlte es ihr an Mut, und außerdem hielt sie dies für unromantisch. Als Bill in den Wald gegangen war, um Holz zu sammeln, sah sie sich in der Hütte einmal genauer um. Sie entdeckte einige Ansichtskarten, aus deren Anschrift sie entnehmen konnte, daß Bill mit seinem bürgerlichen Namen Kann hieß und Beamter in einer Prager Bank war. Schneeglöckchen war einigermaßen beruhigt und erzählte nach ihrer Rückkehr nach Prag auch ihren Eltern von der neuen Bekanntschaft. „Bankbeamter, also pensionsberechtigt, keine schlechte Partie", meditierte Schneeglöckchens Mama, „das läßt sich hören." Doch wartete die Familie vergebens auf einen Besuch des „wilden Bill", und auch Schneeglöckchen sah ihn nie wieder.

•

An einem regnerischen Sonntagnachmittag saß Karl Kann in seiner Wohnung am Schreibtisch und schrieb Briefe. Er schimpfte auf das schlechte Wetter und sah im Geiste sein Wochenendhäuschen vor sich. Wie schön wäre es doch dort draußen! Wenn nur die Sonne bald scheinen wollte. Da klopfte es. Ein älterer Herr trat ein. Feierlich begann er: „Habe ich die Ehre mit Herrn Kann?" „Gewiß, womit kann ich Ihnen dienen?" — „Ich heiße Skvarka, und bin der Vater des ‚Schneeglöckchens'." — „Schneeglöckchen?" Herr Kann trat einige Schritte zurück. Der Herr im Bratenrock, den er nie gesehen hatte, Schneeglöckchen... Sollte er es mit einem Wahnsinnigen zu tun haben?

„Ich kenne kein Schneeglöckchen", sagte er schüchtern. Nun war es mit der Geduld des Herrn Skvarka zu Ende. „Und die ‚Rote Eidechse' kennen Sie wohl auch nicht, Sie Verführer meiner Tochter", donnerte er wutentbrannt. — „Aber entschuldigen Sie, ich habe wirklich keinen blassen Schimmer."

•

Karl Kann betrat den Gerichtssaal des Prager Zivilgerichts mit gemischten Gefühlen. Das war ja eine schöne Geschichte. Aber er hatte wirklich keine Ahnung. „Um Gottes willen, Vater! Das ist er ja gar nicht!" ertönte es aus „Schneeglöckchens" Munde, als Herr Kann vor den Richtertisch trat. „Der ‚wilde Bill' war viel schlanker und hatte schwarze Haare."

Da war nichts zu machen. Die „Rote Eidechse" war zwar Eigentum des Herrn Kann, aber der hatte sie im Herbst zum letztenmal gesehen und mit einem starken Schloß versperrt. Dem schluchzenden „Schneeglöckchen" zuliebe beschloß Herr Kann aber, sich in einen Privatdetektiv zu verwandeln und das Rätsel zu lösen. Zuerst besuchte er einmal sein Wochenendhäuschen. Hierbei stellte er fest, daß das Schloß gewaltsam erbrochen worden war. Auch waren alle Vorräte von Konserven und einige Weinflaschen aus der Speisekammer verschwunden. Dafür lag auf dem Fenstersims ein Rasiermesser, das nicht zu den Einrichtungsgegenständen der Hütte gehörte. Auf seinem Griff stand der Name des Inhabers eines Prager Friseursalons.

Die weiteren Nachforschungen waren nicht schwer. Der „wilde Bill" entpuppte sich als unternehmungslustiger Friseurgehilfe, der sich die „Rote Eidechse" für sein romantisches Liebesabenteuer einfach ausgeborgt hatte. Die Richter verfuhren mit ihm sehr milde. Dafür bekam er aber von Frau Skvarka eine Predigt zu hören, daß sein Indianerherz ein ganzes Stockwerk tiefer fiel und von seiner Wildheit nichts mehr übrig blieb.

„Der Tag der Reichsluftwaffe"

Die Luftwaffe beging den Todestag des berühmtesten deutschen Kampffliegers Manfred Freiherr v. Richthofen am 21. April als „Tag der Reichsluftwaffe". (Siehe auch den Bericht im politischen Teil.)

Eine Aufnahme aus dem Krieg: Richthofen im Kreise der Offiziere seiner Jagdstaffel.

Scherl Bilderdienst

Der ungarische Ministerbesuch in Berlin

Scherl Bilderdienst

Reichskriegsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg begrüßt den zu einem Besuch in der Reichshauptstadt eingetroffenen ungarischen Honvedminister General Röder auf dem Bahnhof. Der ungarische Kriegsminister, der Einrichtungen der Truppeneinheiten der Wehrmachtsteile des Dritten Reiches besichtigen wird, legte, wie in einem Teil der gestrigen Ausgabe schon berichtet, einen Kranz am Ehrenmal Unter den Linden nieder.

Der Hund am Telefon

* Kopenhagen, 22. April

Von einer netten Hundegeschichte wissen die dänischen Zeitungen zu berichten. In der kleinen Stadt Söngeled hatte ein Offizier mit seinem Schäferhund einen befreundeten Gutsbesitzer besucht. Gegen Abend wurde er aber telefonisch in die Kaserne gerufen, da er dort dringend benötigt wurde. In höchster Eile warf sich der Offizier denn auch in sein Auto, ohne sich noch Zeit zu lassen, seinen Hund zu suchen, der irgendwo im Garten herumstreifte.

Der Hund kannte den Weg zur Wohnung seines Herrn ganz genau, und er hatte ihn auch schon oft genug allein zurückgelegt. Diesmal aber wich er nicht von dem Gutshof, denn er war offensichtlich fest davon überzeugt, daß sein Herr noch im Hause weile. Weder mit guten Worten noch mit energischen Drohungen ließ er sich fortschicken. Da man ihn aber nicht über Nacht dabehalten wollte, wußte man sich schließlich keinen andern Rat, als den Offizier in der Kaserne anzurufen und ihn zu bitten, er möge doch den Hund abholen oder abholen lassen.

„Das ist gar nicht nötig", entgegnete der Offizier, „rufen Sie bitte nur den Hund an das Telefon!" Man holte also den Hund herbei und hielt ihm den Telefonhörer ans Ohr. Kaum hatte das Herrchen am andern der Leitung in energischem Ton den Befehl ausgesprochen, er möge sich sofort auf den Heimweg machen, da stürzte der Hund auch schon freudig jaulend aus dem Zimmer und lief in langen Sätzen, ohne sich auch nur einmal umzuwenden, nach Hause.

Steckbrief gegen den „göttlichen Vater"

Blutige Schlägereien im Harlemer „Himmelreich"

× New York, 22. April

Seit Jahren übt in Harlem ein Neger, der sich selbst der „Schwarze Messias" nennt, einen großen Einfluß auf die Negerbevölkerung Amerikas aus, die ihn zum Teil sogar als Gott verehrt und begeistert seinen in allen größeren Städten gegründeten „Himmelreichen" zueilt, um den Negermessias anzubeten und sich durch seine primitiven Predigten in eine religiöse Ekstase versetzen zu lassen. Die Polizei versucht zwar schon seit langem, den „Negergott" als Schwindler zu entlarven. Jedoch ist es ihm bisher immer gelungen, die Quelle seiner großen Einkünfte, die es ihm sogar erlauben, ein Flugzeug zu halten, Häuser zu kaufen und Massenspeisungen seiner Jünger vorzunehmen, zu verbergen.

Dieser Tage nun wurde das „Himmelreich des göttlichen Vaters" in Harlem, der sich im letzten Jahr unter dem Wahlspruch „Der liebe Gott im Weißen Haus" auch als Präsidentschaftskandidat der Neger hatte aufstellen lassen, auf Veranlassung der Polizei geschlossen. Als nämlich ein Gerichtsdiener in Begleitung zweier anderer Männer den Negermessias während einer Predigt eine Gerichtsvorladung zustellen wollte, wurden die drei Männer von der fanatischen Negermenge angefallen, blutig geschlagen und einer von ihnen sogar durch Messerstiche schwer verletzt. Die Ausschreitungen setzten sich auch auf der Straße fort. Seit diesem Vorfall ist der „göttliche Vater" verschwunden, so daß die Polizei einen Steckbrief gegen ihn erließ.

Unwetter an der Bergstraße

× Frankfurt a. M., 22. April

In den Nachmittagstunden des Mittwochs entlud sich ein von heftigem Sturm und Hagelschlag begleitetes Gewitter gerade über der durch ihren Obstbau berühmten Bergstraße, wo die Baumblüte bereits durch den mehrtägigen Regen schwer gelitten hatte. Die oft taubeneiergroßen Hagelkörner zerstörten die Blüte fast völlig und überzogen das Land in wenigen Minuten mit einer oft mehrere Zentimeter hohen Eisschicht.

Brandunglück bei einer Filmvorführung

Sonderdienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Reval, 22. April. (Durch United Preß)

In einer Grundschule in Kilingi-Nõmme bei Pernau ereignete sich ein entsetzliches Unglück. Bei einer Filmvorführung, an der alle Schüler in der Aula der Schule teilnahmen, geriet, da anscheinend der Vorführungsapparat defekt war, eine Filmrolle in Brand. Es folgte eine Explosion. Die Riesenstichflamme entzündete sieben weitere Rollen, so daß sich das Feuer auf den ganzen Saal ausbreitete. Im Nu standen die Gardinen und holzgetäfelten Wände der Aula in Flammen.

Die Kinder drängten zu dem einzigen Ausgange des Saales. Es entstand eine wilde Panik. Die Lehrer und Lehrerinnen versuchten unter den Kindern Ordnung zu schaffen. Doch wurden sie durch das Schreien der Verletzten übertönt. Sie konnten es nicht verhindern, daß zahlreiche Kinder niedergetrampelt wurden. Nachdem der Brand gelöscht war, wurden vier völlig verkohlte Leichen aus der Aula getragen. Drei schwerverletzte Kinder erlagen im Krankenhaus ihren Brandwunden. Von den 80 Verletzten befinden sich etwa 50 Kinder in Lebensgefahr. Es wird an ihrem Aufkommen gezweifelt.

Feuergefecht mit Autodieben

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 22. April

Zwei Autodiebe machten sich in der vergangenen Nacht vor dem Hotel Crillon am Concordeplatz in Paris an das Automobil des deutschen Barons v. Vietinghof heran. Als die Uebeltäter von der Polizei überrascht wurden, flüchteten sie mit ihrem eigenen Automobil und eröffneten ein wildes Revolverfeuer auf die Verfolger. Die Polizei mußte schließlich selbst von der Waffe Gebrauch machen. Einer der Autodiebe, der auf dem Trittbrett stand, wurde dabei so schwer in den Rücken getroffen, daß er kurz nach der Einlieferung ins Hospital starb. Es handelt sich dabei um einen italienischen Staatsangehörigen. Der andere Verbrecher entkam.

Automarkt · Verkäufe
Steuerfrei! DKW.-Reichs- und Meisterkl., 8/15-BMW.- und Dixi-Wagen, 4/23- und 6/32-Hanomag-Limous., 1-Liter-Opel-Limous., zehn 1,2-Opel-Spez.-Lim. u. Kabr., 1,3-Mercedes-Heck-Kabr., zwei Wanderer-Schwingachser, 2-Liter-Opel-Kabriolett u. Lim., 20/100-PS-La-Salle-Kabr., 1,5-Opel-Kasten-Lkw., drei 1-t-Opel-Blitz-Lkw., 2½-t-Opel-Blitz-Lkw., und weitere gr. Auswahl in gebr. Personen- und Lastwagen in allen Größen und Stärken. A. Lippisch, Palmstraße 51.
Steuerfrei! Opel-Olympia-Kabrio-Limous., 1,7-Ltr.-Adler-Trumpf-Lim., 4türig, 7/35-Wanderer-Limous., 4türig, mit Schwingachse u. Golde-Schiebed., 2-Ltr.-Opel-Limous., 4türig, verkft. Bräuer, Tankstelle, Ammonstr. 85.
Gelegenheit! 1,2-Ltr.-Opel-Kastenlieferwagen, 1,1-Magirus-Pritschenwag., 600 ccm, 4-Rad, mit Plane u. Spriegel, verk. Bräuer, Tankstelle, Ammonstr. 85.
12/60 - NAG. zu verk.
Ihre alte Lederjacke wird abgeholt, billig gefärbt u. repariert u. frei ins Haus gebracht. Leder-Kühne
Automarkt · Kaufgesuche
Bitte beachten Sie die Anzeigen in den D N N
Motorräder · Verkäufe
10 Motorräder bill.
Sachsmotor-Fahrrad
Motorräder · Kaufgesuche
Kurbelgehäuse
Fahrräder · Verkäufe
1-Tonnen- od. 1½-Tonnen-Lieferwagen in einwandfreiem Zustand zu kaufen gesucht.
Suche sofort geg. Kasse zu kaufen: Lastwagen oder Sattelschlepper nicht unter 5 Tonnen Nutzlast, 110—140 PS. luftbereift, eventl. starke Zugmaschine. Eilangebote schnellstens an Dampfsägewerk A. Seifert, Neuhausen i. Erzgeb.
5 Stück Reifen
Alles für's Rad — Kaufe billig bei Fahrrad Haufe, Wettiner Str. 19
Fahrräder — Heilmann, Freiberger Pl. 26 — Anz. 10.-, Rate 1.50 — Lange am Annenpl.
Wanderer von 68 M. an — Petermann, Schössergasse 8, am Altmarkt
Fahrräder — Preiss — 1 Jahr Garantie — Fahrzeug-Krauße, Freiberg. Str. 121 — Meißner, Annenstraße 42
Radio, Musik-Instrumente — Pianos — Rabe — 10 gebr. Pianos
Verkäufe Verschiedenes — Schlafzimmer — Küche — Ritter-Couch — Möbel-Ritter, Moritzstr. 2
Tiermarkt — Kaufgesuche Verschiedenes — Gebrauchte Möbel — Gold Silber
Was bietet Möbel-Machts: Schlafzimmer echt Eiche RM. 340.-; Schlafzimmer imitiert RM. 290.-; Küche 6teilig RM. 130.-; Speisezimmer echt Eichen m. Nußb. RM. 335.-; Schreibschrank echt Eiche RM. 55.-; Schreibtisch echt Eiche RM. 75.-; Couch modern gepolstert RM. 68.-. Hauptlager Kaulbachstr. 31 u. 28, Ecke Pillnitzer Straße
Alte Silbermünzen, Altsilber – Altgold übernehme gegen sofortige Barvergütung. Georg Schnauffer, Prager Str. 5, 1. Juwelier
Gebr. Möbel kauft
Briefmarken-Sammlung und Einzelmarken kauft
Ammoniak-Kompressor
Gebr. Wellblechbaracke
Verschiedenes — Schnapp-Rollos
Noack Dresden A, Friesengasse 3—5: Linsen, Vollreis, Grüne Erbsen, Viktoria-Erbsen, Gesch. Erbsen, Halbe gesch. Erbsen, Weizenvollmehl, Kartoffelmehl, Haferflocken, Hafermehl, Deutscher Wermutwein, Ital. Wermutwein, Minervo, Liebfrau
Liköre — Weinbrände - Jam.-Rum-Verschnitte — Trinkbranntweine — Kräuterbitter — Fruchtsaftliköre sowie meine reichhaltige Auswahl in noch vielen anderen Spirituosen. Ganze Flasche von 220 Pf. an, ½-Literflasche von 75 Pf. an. Wermutweine Liter 120, 95, 75 Pf. Werner Hartmann, Elisasplatz 5 (Stadthaus), Eing. Gerbstraße, Fernsprech. 61176

Die ganz großen Torheiten

ROMAN von MARIANNE VON ANGERN

21. Fortsetzung Copyright 1936 by Universitas Deutsche Verlags-AG., Berlin

Vorläufig hat Ihre Erlaucht Dahlen mit Beschlag belegt. Merkwürdigerweise führten gleich die ersten unverbindlichen Worte der Vorstellung und Begrüßung zu einem längeren Gedankenaustausch. Auch im bewegtesten Trubel finden überragende Menschen auf geheimnisvolle Weise zueinander ...

Nach angeregter Unterhaltung von der Gräfin huldreich entlassen, kommt Dahlen auch weiterhin kaum zur Besinnung, so wird er auf Schritt und Tritt angesprochen und belagert. Es dauert eine geraume Weile, ehe er Therese entdeckt, hingegeben den Zigeunern lauschend, die auf Seiner Erlaucht Wunsch feurig sentimentale Weisen aufspielen.

Der junge Geiger der Kapelle, ein schwarzäugiger Bursche in ungarischer Nationaltracht, steht leicht über des Grafen Schulter geneigt, um ihm, nach Zigeunerbrauch, direkt ins Ohr hinein zu fideln. Indes ein devotes Lächeln seine weißen Zähne enthüllt, verschlingt sein Blick voll naiver Gier die duftige Mädchengestalt ihm gegenüber.

Dies wäre ein Vorwurf für einen Reznicek gewesen, denkt Dahlen, eigenartig gefesselt von der seltsam lebendigen Gruppe.

Unter dem Anprall der zärtlich wilden Weisen schließen sich des Grafen Augen in seliger Benommenheit. Heiß fühlt er sein Blut zum Herzen strömen, als hätten die Töne noch einmal die Jugend heraufbeschworen, diese längst entschwundene, tolle Jugend ... Vergangenheit und Gegenwart verwirren sich zu einem undurchsichtig dunstigen Gebilde. Dann zerfließt alles im Nebel ...

Dahlen hat das jähe Erblassen des alten Herrn als einziger bemerkt. Schon ist er bei ihm, legt stützend seinen Arm um die schwankende Gestalt und führt sie behutsam aus dem Saal. So blitzschnell spielt sich die kleine Szene ab, daß kaum einer der Gäste den Zwischenfall wahrnimmt.

Nachdem er Seine Erlaucht der Obhut seines Kammerdieners übergeben und Auftrag erteilt hat, die Gräfin von dem plötzlichen Unwohlsein ihres Gemahls zu verständigen, kehrt Dahlen, in der Absicht, Theres über das Befinden ihres verschwundenen Kavaliers zu beruhigen, zur Gesellschaft zurück.

Aber die Lücke hat sich bereits geschlossen. Er sieht das Mädchen von einem Schwarm junger Leute umgeben, die nur auf diesen Moment des Alleinseins gelauert zu haben schienen, um sich ihrer zu bemächtigen.

Auch Gigi befindet sich unter ihnen. Mißmutig blickt er auf den sich mehrenden Kreis von Nebenbuhlern. Wie soll man da — bitte sächs — eine ernsthafte Aussprache herbeiführen, wenn diese Laffen nicht von ihrer Seite weichen ...

Das Fest geht weiter ... Kaum daß man sich der Abwesenheit der Gastgeber — denn auch die Gräfin ist nirgends mehr zu sehen — so recht bewußt wird. Die übrigen älteren Herrschaften beginnen ebenfalls allmählich an Aufbruch zu denken. Aber die Stimmung ist nun einmal da, und der Egoismus der Jugend behauptet das Feld.

Eigentlich könnte man sich jetzt auf gute Weise drücken, erwägt Dahlen, indes er, mit verschränkten Armen an die Wand gelehnt, den Trubel beobachtet. Der gesellschaftlichen Pflicht wäre ja somit Genüge getan ...

Da fällt sein Blick auf Theres, die an Werdaus Arm vorübertanzt ...

Die kleine Hexe ... Sie tut, als sähe sie ihn nicht ... Dabei ist es unverkennbar, wie sie aus den Augenwinkeln zu ihm herüberschielt ... Und abermals meldet sich das eigenartige Vibrieren der Nerven, das der Anblick dieses Mädchens immer wieder in ihm auslöst ...

Wie nachhaltig und bestimmend behauptet sich doch die Macht des ersten Eindrucks! Trotz des prickelnden Reizes, den sie auf ihn ausübt, steigt nie der Wunsch nach menschlicher Zugehörigkeit, geschweige denn einer dauernden Lebensgemeinschaft, in ihm auf. Eine kleine, lockende Frau für heiße Stunden ... so empfinden sie ein für allemal seine Sinne.

Welch ein Gegensatz ... Dieses jeweilig aufflackernde Begehren und die langsam, aber stetig zunehmende Neigung zu Irene. Hier der natürliche Weg des allmählichen Zueinanderfindens, dort alles vorweggenommen von einer unbedachten Stunde der Leidenschaft ...

Immer noch tanzt sie mit diesem Werdau ... Merkwürdig — mit welch respektvoller Scheu andre Männer sich ihr nähern. Sogar dieser skrupellose Draufgänger, der Frauen gegenüber an Keckheit oft Unglaubliches leistet, huldigt ihr mit unverkennbar achtungsvoller Distanz. Nicht einmal die Tatsache jenes Briefes, der gewiß geeignet gewesen wäre, ein zweideutiges Licht auf sie zu werfen, ermutigt ihn zu irgendwelchen Freiheiten.

Nur er allein vermag es nicht, ihr unbefangen zu begegnen. Etwas ist da rettungslos verfahren zwischen ihnen ... Unwillkürlich kommt ihm Irenens Ausspruch ins Gedächtnis: Eine Frau, die zu rasch gewährt, läuft immer Gefahr, den Mann ebenso rasch zu verlieren ... Damals spottete er darüber. Und doch hat es fast den Anschein, als hätte sie gar nicht Unrecht mit dem, was sie da sagte ... Na — was hat die Grübelei für einen Zweck? Es ist eben, wie es ist ...

Resigniert reißt er den Gedankenfaden ab und wendet sich dem Ausgang zu. Plötzlich legt sich ihm eine behandschuhte Hand vor die Augen und hindert ihn am Weitergehen. Unterdrücktes Lachen dringt an sein Ohr ...

„Irene ...", sagt er überrascht, erhascht die schmale Hand und zieht sie an die Lippen.

„Gelt, da staunst du?" schmunzelt sie vergnügt; „in dieser illustren Gesellschaft hättest du mich nicht vermutet ... Du siehst, auch die strengste Exklusivität schützt vor unsereinem nicht. Irgendwo findet sich doch ein Mauseloch zum Durchschlüpfen. In diesem Falle hat Freund Gigi seinen verwandtschaftlichen Einfluß mißbraucht und mir auf mein Drängen zu einer Einladung verholfen."

„Das war aber mal vernünftig von ihm", erklärt Dahlen mit dem Brustton der Ueberzeugung und schiebt die Hand leicht unter Irenens Arm. „Was geschieht nun? Bleiben wir oder brechen wir auf?"

„Ausbrechen? Wo denkst du hin ... Ich brauche noch allerhand Material für den fulminanten Gesellschaftsbericht, den ich morgen loszulassen gedenke. Hier ..." — verschmitzt weist sie den kleinen, im Pompadur verborgenen Aufnahmeapparat vor — „hab' ich schon Verschiedenes auf der Platte. Du könntest mir noch einige Persönlichkeiten namhaft machen ..."

„Schön ... Also auf zur Jagd!" Wie gewöhnlich fühlt sich Dahlen durch Irenens Gegenwart erfrischt. Plaudernd promenieren sie durch die Säle ...

Unausbleiblich, daß sie Theres begegnen ... Wie unter einem Schlag zuckt sie zusammen. Das ist die Höhe ... Was hat die Frau hier zu suchen? Sogar hierher schleppt er sie mit? Nicht einen Abend kann er es aushalten ohne sie ...

Fort ist die beschwingt sprühende Laune ... Maßlose Empörung verdrängt harmlosen Frohsinn und Uebermut. Wut — rote, haßerfüllte, zügellose Wut steigt in ihr auf. Und noch etwas, bisher noch nie Empfundenes hält Einzug in Theres. Ein ungestümer Drang nach Rache. Ein übermächtiges Verlangen, einmal diesem Manne all das Leid entgelten zu lassen, das sie seinetwegen schon erlitt.

Wirre Gedanken kreuzen in ihrem Hirn ... Einmal ihn herunterstoßen von dem Piedestal seiner stolzen Unangreifbarkeit, ihm die Maske selbstsicheren Biedermannstums vom Gesicht reißen. Ihn lächerlich machen vor den Augen andrer, wie sie es wohl selbst längst in den seinigen ist ...

Noch ein Glas Sekt und noch ein Glas Sekt ...

Eine wilde Desparadostimmung hat sie erfaßt ... Ihre tolle Ausgelassenheit versetzt den Kometenschweif von Anbetern in einen Taumel von Begeisterung. Die kleine Wildkatze ... sieh mal an ... denken die Männer und begehrliche Funken entzünden sich in ihren Augen.

Noch ein Glas und noch ein Glas ... Das gibt Mut und Entschlossenheit. Schau, schau ... da haben sich die beiden im Wintergarten ein lauschiges Plätzchen ausgesucht ... Bedaure unendlich, meine Herrschaften, ihr trautes Zusammensein stören zu müssen ... Man sitzt nämlich nicht ungestraft unter Palmen ...

In dem an den Wintergarten anschließenden Louis-Seize-Salon läßt sich Theres in einen der Polsterstühle fallen ...

„Hier wollen wir uns gemütlich niederlassen, meine Herren", erklärt sie, die Haare aus dem erhitzten Gesicht streichend. „Ich habe eine wunderbare Idee ... Jeder erzählt jetzt die lustigste Episode aus seinem Leben. Aber nicht flunkern, bitte — nur die reine Wahrheit ..."

Mit stürmischem Hallo wird der Vorschlag akzeptiert. Jubelnd umringt die Trabantenschar das entfesselte, schöne Mädchen ...

Bald dringen die Lachsalven bis in den Wintergarten.

„Das scheint ja eine tolle Bande zu sein", sagt Irene, behaglich ihr Schälchen Eis auslöffelnd.

Eine eigentümliche Unruhe erfaßt Dahlen mit einemmal. Er springt auf. „Komm, laß uns gehen. Das Gejohle geht mir auf die Nerven ..."

Irene erhebt sich bereitwillig. Man muß den Rokokosalon durchqueren, um hinaus zu gelangen. Eine Welle ausgelassener Lustigkeit schlägt den Eintretenden entgegen. Unter heftigen Beifallskundgebungen ihrer Zuhörer ist Theres eben dabei, eine Geschichte zum besten zu geben.

Gigi, durchaus nicht mehr nüchtern, stellt sich ihnen in den Weg. „Wo habt ihr denn die ganze Zeit gesteckt?" tuschelt er Dahlen zu. „Bleibt doch hier. Also — wir unterhalten uns köstlich ..."

Ohne sich stören zu lassen, hat Therese ihre Erzählung fortgesetzt.

(Fortsetzung folgt)

Bei Schlaflosigkeit Solarum. das erprobte, unschädliche und preiswerte ... Schlaf vermittelt. Quälen Sie sich nicht länger! Keine Nachwirkung. Packg. 18 Tabletten RM. 1.38 in d. Apotheke

Ist Schönheitspflege Eitelkeit?

Schönheit ist eine Gabe der Natur, die jeder kluge Mensch pflegt, um sie zu erhalten. Das ist nicht nur sein gutes Recht, sondern sogar seine Pflicht. Wie Essen und Trinken Dienst an den inneren Organen bedeutet, so ist eine vernünftige Schönheitspflege das beste Mittel, um sich äußerlich jung und elastisch zu erhalten. Im Kampf um das Dasein, um das Glück, ist Schönheit, ist jugendliches, gepflegtes Aussehen ein sicheres Mittel, um vorwärtszukommen.

Wer will demnach einen Menschen verurteilen, wenn er eine wirklich vernünftige Schönheitspflege betreibt? Nur Unbesonnene können hier von Eitelkeit sprechen, die nicht wissen, daß Schönheitspflege ein wichtiger Teil der täglichen allgemeinen Körperpflege ist. Jungbleiben, sein Aeußeres pflegen, dem Altern vorbeugen und vorhandene Fehler beseitigen, ist das Bestreben jedes einzelnen, der im Leben erfolgreich sein und bleiben will.

Der richtige Weg hat viele dazu geführt, bei der regelmäßigen Schönheitspflege Marylan-Creme zu verwenden. Erzielt man doch auf diese so einfache Weise durch wenige Minuten täglicher Pflege eine reine, zarte, jugendliche Haut, die zur vollkommenen Schönheit gehört. Die Marylan-Creme ist eine Feindin der Schönheitsfehler. Sie glättet, strafft die Haut, mildert und beseitigt Fältchen ebenso wie die störenden Mitesser und Pickel. Wie einwandfrei gepflegt und gut durchblutet — wie schön ist die mit Marylan-Creme gepflegte Haut!

Machen Sie einen Versuch, Sie werden bestimmt zufrieden sein. Um Ihnen zu beweisen, welche verschönernde Wirkung die Marylan-Creme, ein rein deutscher Markenartikel, bei Ihrer Haut hervorruft, wollen wir Ihnen eine Probe Marylan-Creme und das wichtige Büchlein über erfolgreiche Gesichtspflege völlig kostenlos und portofrei zusenden. Legen Sie den nebenstehenden Freibezugsschein in einen offenen Umschlag, auf dessen Rückseite Ihre genaue Adresse vermerkt ist. Nun noch eine 3-Pf.-Marke aufkleben, und Sie erhalten die Marylan-Creme, deren erstaunliche Wirkung zahlreiche freiwillige Anerkennungsschreiben, darunter auch viele von Aerzten, bestätigen, ganz umsonst.

Freibezugsschein: An den Marylan-Vertrieb, Berlin 13, Blücherstraße 22. Senden Sie mir bitte völlig kostenlos und portofrei eine Probe Marylan-Creme und das lehrreiche Schönheitsbüchlein mit Abbildungen und ein Heft mit Bildern von Filmgrößen.

Ununterbrochen von morgens bis abends sind alle Annahmestellen der Dresdner Neuesten Nachrichten zur Entgegennahme von Klein-Anzeigen, Geschäfts- und Familien-Anzeigen geöffnet.

Billig und nützlich sind Klein-Anzeigen in den DNN.

Festsäle Neustädter Kasino
Gesellschaftstanz
Donnerstags — Restaurant Ende 3 Uhr
Sonntags — Beginn 17 Uhr

Fensterleder von 45 Pf. an ...

Prießnitzbad am Alaunplatz. Eing. zum Prießnitzgrund. Donnerstag 8 Uhr, Freitag 8 Uhr, Sonntag 8 Uhr — Die schneidige Ballmusik. Für Vereins- u. Betriebsfeste Saal frei

Ski-Läufer ...

Die neuesten Herren-Anzüge von 20 Mark an Wirth ...

1. Mai zum Hausschmuck
grüne Ranken, 4 Meter lang, 50 Pf. Auch Fahnen, Ranken.
Hesse Dresden, Scheffelstraße nur Nr. 13.

Gemütl. Lokal Bier- und Weinstuben Zum Wachenheimer

Frische süffige Mosel-Weine
1 Liter 1935er ... RM. 1,10
Nesenicher Königsberg ... Fl. 1,—
Cröver Steffensberg ... Fl. 1,30
Uerziger Schwarzlay ... Fl. 1,60
Wehlener Goldgrub ... Fl. 2,00
Weinhandlung H. E. Philipp — An der Kreuzkirche 2 — Ruf 16204

Stadtkaffee Radebeul
TÄGLICH TANZ
Nachmittags das beliebte Kaffeekränzchen. Gedeck zu RM. 0.90
Für 30. April und 2. Mai noch Säle frei!

Willst du dich erholen, ...
Einer sagt's dem andern: ... Thüringer Hof ... lädt uns wandern!

Freitag, 23. April 1937, 15 Uhr
Eröffnung der Dresdner Jahresschau
Garten und Heim
Bis 2. Mai täglich von 10—22 Uhr
Frühjahrs-Blumen-Sonderschau
in sämtlichen Hallen des Steinpalastes
Blumen des Frühlings, Rhododendron, Azaleen, Kamelien, Rosen, Nelken, Cinerarien, Hortensien. Große Halle mit Orchideen u. herrlichen Warmhaus-Pflanzen
Sonder-Eintritt 30 Pfennig, Dauerkarten-Inhaber frei (außer sonntags)

Am Eröffnungstag
15.30 Uhr Großes Militär-Konzert des gesamten Stabs-Musikkorps im Luftkreis III. Leitung: Obermusikmeister Pezel
19.30 Uhr Konzert des verstärkten Musikzuges der SA.-Standarte 100 Leitung: Obersturmbannführer Bell

Eintrittspreise: Erwachsene 1 RM., Kinder unter 14 Jahren 50 Pf.; ab 19 Uhr 50 Pf.
Dauerkarten zu 12, 8 und 6 RM.

Hauptschriftleiter: Theodor Schulze ...
Berliner Schriftleitung: ...
Druck und Verlag: Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Dr. Wolfgang Huck.
Durchschnitts-Auflage III. 37: über 96 000.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt 14 Seiten.

Willst Du tanzen –
und auch fröhlich sein,
dann kehre in der Mücke ein!

*

MÜCKE

Inh. Curt Freund Ruf 60155

die reizende Sommer-Tanzgaststätte
im
Ausstellungsgelände, nahe Kugelhaus
(an der Ladenstraße)

eröffnet am 23. April

Täglich nachmittags und abends
TANZ
Kapelle Zech-Eichhorn

Theater-Spielplan

Opernhaus
(Sächs. Staatstheater)

Donnerstag, 22. April
17. Vorstellung für Donnerstag-Anrecht B
Der Vogelhändler
Anfang ½8, Ende ¾11

Freitag, 23. April
5. Sinfoniekonzert Reihe A
der Sächs. Staatskapelle
Leit.: Prof. Dr. Karl Böhm
Solistische Mitwirkung: Prof. Walter Schaufuß-Bonini.
1. Wedig, Hans: Musik für Streichorchester. — Zum ersten Male.
2. Respighi, Ottorino: Concerto in modo misolidio für Klavier u. Orchest. — Zum ersten Male. Solist: Walter Schaufuß-Bonini
Pause.
3. Tschaikowsky, P. J.: Sinfonie Nr. 6 in h-Moll (pathétique), Werk 74.
Ende nach ¾10.

Oeffentliche Hauptprobe vormittags ½12

Sonnabend, 24. April, ¼8
Außer Anrecht
Carmen
NSKG. Nr. 3201—3300, 8001–8300 u. 15 431–15 500.

Sonntag, 25. April
Der fliegende Holländer

Schauspielhaus
(Sächs. Staatstheater)

Donnerstag, 22. April
Außer Anrecht
Zum ersten Male
Die Kronprätendenten
Anfang ½8, Ende ¾11
NSKG. Nr. 7101—7300 und 16 951—17 000.

Freitag, 23. April
17. Vorst. f. Dienstag-Anrecht B v. 20. April
Der Reiter
Schauspiel in fünf Akten von Heinrich Zerkaulen.
Spielleitung: Kiesau.
Rudolf II. . . . Lindner
Tycho de Brahe . Rainer
Der Reiter . . . Paryla
Andr. Kunlin . Hoffmann
Michael Lemp Kleinoschegg
Barbara . . . Wolkmar
Peter Huber . Kangulowa
Pankraz Saathang Paulsen
Hans Rosenhof Mühlhofer
Rebekka . . . . Danis
Der Henker . . . Decarli
Musik: Bernhard Eichhorn
Ende gegen ¾11
NSKG. Nr. 2001—2400, 5001—5100, 16 601—16 650 und Nachholer.

Sonnabend, 24. April, 8
Anrecht B
Versprich mir nichts
NSKG. Nr. 3301—3400, 10 601–11 000, 16 751–16 800 und Nachholer.

Sonntag, 25. April
Gumpelzhaimer [illegible]

Theater des Volkes
Städt. Theater am Albertpl.

Donnerstag, 22. April
Zum letzten Male
Der Etappenhase
Anfang ½8, Ende geg. ¾11
Dr. Kartenverk. u. NSKG.-Abt. Ring 22
NSKG. Nr. 6201—6600 und Nachholer.

Freitag, 23. April
¼9 Die Pfingstorgel
Volksstück
in 13 Bild. u. 6 Moritaten v. Alois Johannes Lippl. Musik von Karl List. Spielleiter: Schaedt. Muskleit.: Dr. W. v. Endert.
Barthel Alohreiter . Willi
Ambros Alohreiter . Ernst
Emmeran Alohrett. Melcher
Apollonia Alohreiter . Mar
Nepom. Haimerl Wilderhus
Scholl. Gleminger Allgeier
Melchior Brotlaiber Anhalt
Nikol. Hirnaidl v. Heinrichs
Gertrud Hirnaidl v. Heinrichs
Blasius Vieracker Löschke
Der Veri . . . . . Abel
Die Kirrin . . . . Max
Vefl, Kuchldirn . . Vera
Rödin . . . König-Löwe
Dauff . . . . . . Wierth
Joseph Hainbl . . . Janke
Xaver Huberede . . Maier
Anton Zimmerlinger Aled
Alois Preiselhofer Wienih
Drei Burschen . . Lenger, Schimpel, Tichorn
Ein Knecht . . Virlinger
Pfannenflicker . . Zeiler
Augblicker . . . Schimpel
Scherenschleifer . . Langer
Bandkramer . . . . Heral
Der Vorsänger Schreeger
Die Nachsängerin Kautner
Ende gegen 11
Dr. Kartenverk. u. NSKG.-Abt. Ring 23
NSKG. Nr. 6601—6900 und Nachholer.

Sonnabend, 24. April, ½8
Erstaufführung
Der Graf von Luxemburg
Dr. Kartenverk. u. NSKG.-Abt. Ring 24
NSKG. Nr. 5101—5300.

Sonntag, 25. April
Der Graf von Luxemburg

Komödienhaus

Donnerstag, 22. April
Gastspiel Grete Weiser
Meine Freundin Barbara
Anfang ½9, Ende nach ¾11
Abd.-Ausw. hab. Gültigk. NSKG.-Karten nur in der Geschäftsstelle.

Freitag, 23. April
¼9 Gastspiel Grete Weiser
Meine Freundin Barbara
Lustspiel in fünf Bildern von Willi Kolle.
Spielleitung: Pohl.
Bühnenbilder: Kirchner.
Dr. Manfr. Reiners Hölzer
Pielasche Reiners . Greul
Frank Andermann . . . . Zimmermann
Peter Paul Andermann . . . . Weidner
Barbara . . . . . . Weiser
Lucie . . . . Leibelt
Franz Stöckinger . . Lang
Eine Dame . . . Friedrich
2 Herren . Michler, Winter
Ein Oberkellner Weberhahn
Ein Empfangschef . Wolf
Stubenmädchen . . Gelau
Ende nach ¾11
Abd.-Ausw. hab. Gültigk. NSKG.-Karten nur in der Geschäftsstelle

Sonnabend, 24. April, ½9
Gastspiel Grete Weiser
Meine Freundin Barbara
Abd.-Ausw. hab. Gültigk. NSKG.-Karten nur in der Geschäftsstelle.

Sonntag, 25. April
Gastspiel Grete Weiser
Zum letzten Male
Meine Freundin Barbara

Central-Theater

Donnerstag, 22. April
Auf großer Fahrt
Anfang 8

Freitag, 23. April
Auf großer Fahrt
Ausstatt.-Operette in 8 Bild. v. Heinz Hentschke. Musik: Fred Raymond. Dirig. u. musikal. Einstud.: Schmidt - Boelcke
Kuns - Kreuzle

Sonnabend, 24. April, 8
Auf großer Fahrt

Sonntag, 25. April
Auf großer Fahrt

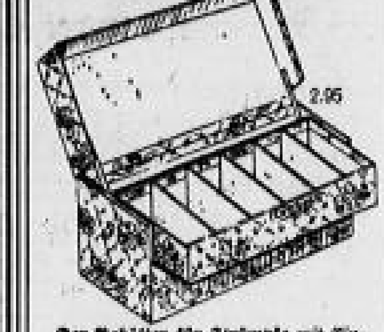
Tanz-Kabarett am Altmarkt
Esplanade
Wir spielen für Sie täglich 4 und 8 Uhr
Polizeistunde 3 Uhr
Das April-Programm – der große Erfolg!

Emil Jannings
IN SEINEM NEUEN GROSSFILM
Der Herrscher
Ausgezeichnet mit dem höchsten deutschen Prädikat: „Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll!"
Seine Partner:
Marianne Hoppe, Hilde Körber, Käthe Haack, Maria Koppenhöfer, Max Gülstorff, Theodor Loos, Harald Paulsen, Hannes Stelzer, Herbert Hübner, Paul Wagner u. v. a. - Regie: Veit Harlan
Eine Spitzenleistung deutschen Filmschaffens, die jeder gesehen haben muß!
5. Woche!
Prinzeß
LICHTSPIELE · PRAGER STRASSE 52 · TEL. 22049
Wo. 4 · 6.15 · 8.30 So. 2.30 · 4.40 · 6.50 · 9 Uhr
Für Jugendliche vom 14. Jahr an zugelassen

Die Lichtspielhäuser zeigen heute:

Prinzeß: 5. Woche! Emil Jannings in „Der Herrscher". Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9. Jugendliche vom 14. Jahre ab zugelassen.
U.-T.-Lichtspiele: Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9: Heinz Rühmann und Theo Lingen in „Der Mann, von dem man spricht". 4. Woche. Jugendliche zahlen nachmittags halbe Preise.
Universum: „Gefährliches Spiel" mit Jenny Jugo, Theo Lingen. Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.30, 6.45, 9.
Donnerstag, Freitag, Sonnabend 10.45 abends, Spätvorstellung: „Keine Angst vor Liebe". — Sonntag vormittags 11 Uhr letztmalige Wiederholung: „Rund um die Welt". Kartenvorverkauf.
Capitol: „Die Tochter des Samurai" mit Setsuko Hara, Ruth Eweler. Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.15, 6.30, 8.45. Jugendliche zahlen nachmittags halbe Preise.
Ufa-Palast: „Geheimnis eines alten Hauses" mit Grete Weiser, Wolf Albach-Retty, Magda Schneider. Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9.
Zentrum . . . „Grenzfeuer [illegible]". 3, 5, 7, 9.
Astoria, Leipz. Str. 58: 6.30, 8.30: „Die letzte Fahrt der Santa Margareta"
TAG-Lichtspiele: „Port Arthur" mit Adolf Wohlbrück, Karin Hardt, Paul Hartmann, René Deltgen. So. 4.30, 6.15, 8.30, Wo. 6.15, 8.30.
Faun-Palast, Leipziger Straße 76: Wo. 6.30, 8.30: „IA in Oberbayern"
Film-Eck Neustadt: „Seine Tochter ist der Peter". Traudl Stark, Karl L. Diehl, P. Hörbiger. So. 4.30, 6.30, 8.30, Wo. 6.30, 8.30. (f. Jugd. erl.)
Freiberger Platz: 4, 6.15, 8.30 . . . „Annemarie"
Ufa, Theater am Fürstenplatz: 6, 8.30: Heute Donnerstag letztmalig: „Es geht um mein Leben".
6, 8.30: Morgen Freitag: „Hannerl und ihre Liebhaber". Nach d. bek. Roman v. And. Hans Holt, Albrecht Schoenhals, Olga von Ilinski, Olga Tschechowa, Hans Moser. Jugendliche erlaubt.
Gloria-Palast: 6, 8.30: Heute letzter Tag! „Ein Hochzeitstraum" mit Ida Wüst, Theo Lingen, Inge List. — Ab Freitag: „Krach und Glück um Künnemann" mit Jessie Vihrog, G. Alexander, Hilde v. Stolz.
Kammer-Lichtspiele: „Es geht um mein Leben". Großfilm nach dem Roman „Der schweigende Mund" von O. Jensen (Karl Ludwig Diehl, Otto Wernicke, Theo Lingen u. a.). Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.30, 4.30, 6.30, 8.30.
Kosmos, Alaunstr.: Wo. 6.15, 8.30: Ab Freitag: L. Trenker in „Condottieri"
Lichtspiele Goldenes Lamm: Wo. 6.15, 8.30: „So ein Flegel" (Rühmann)
Lichtspiele Musenhalle: „Truxa" mit La Jana, Hannes Stelzer, Hans Söhnker, Mady Rahl. So. 4, 6.15, 8.30, Wo. 6.30, 8.30.
MS-Lichtspiele, Moritzstr.: Heute letzter Tag: „Condottieri". — Ab morgen Freitag: „Ich lebe mein Leben". Ein Lustspielfilm der Meisterklasse mit Joan Crawford. Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.30, 4.30, 6.30, 8.30.
National: 4, 6.15, 8.30: Heute letzter Tag! „Meine Frau — die Perle" Ralph Arthur Roberts, Trude Marlen, Hubert von Meyerinck.
Ab Freitag: Großlustspiel „Krach und Glück um Künnemann".
OT-Lichtspiele, Schandauer Straße 73: 6.15, 8.30 . . . „Amphitryon"
Rädelsburg-Lichtspiele: Wo. 6.30, 8.30: „Stärker als Paragraphen" (Halle)
Rathaus-Lichtspiele Cotta: „Boccaccio" mit Schoenhals, W. Fritsch
Regina-Li., Augsburger Str. 17: 6.10, 8.30: Heute letzter Tag! „Angeklagt soll man nicht schlafen gehn" mit Liane Haid, Rühmann, Lingen, Moser, J. Petrovich. — Ab Freitag: „Der Jäger von Fall".
Saxonia-Lichtspiele: „Drei tolle Tage" mit Paul Henckels, Inge Hollitz, Trude Hesterberg, täglich geöffnet ab 11 Uhr, sonntags ab 3 Uhr.
Schauburg . . . „Das Mädchen vom Ballett" mit Anni Ondra
Stephenson-Li. Leuben: 6.30, 8.45: Heute letzter Tag! „Das Mädchen Irene" mit Lil Dagover, Karl Schönböck, Geraldine Katt. — Ab Freitag: „Port Arthur" mit Adolf Wohlbrück, Karin Hardt.
Theater am Wilsdrufer Platz . . . . „Arme kleine Inge"
Titania, Trachenberger Straße 15 . . . . . . „Kinderarzt Dr. Engel"
Wettin-Lichtspiele, am Wettinerbahnhof: So. 2, Wo. 4, 6.15, 8.30: Ab Freitag: „Die Julika" mit Paula Wessely und Attila Hörbiger.
Schandauer Lichtspiele: „Fiakerlied" mit Hörbiger. Jugdl. ab 14 J. erl.

Rennen
zu Dresden
Sonnabend, 24. April
15,30 Uhr
Sonntag, 25. April
15 Uhr
Preise 40100 Mark
Eintrittspreise im Vorverkauf bis zum Tage vor dem Rennen Loge 4.10 M., Tribüne 3.60 M., I. Pl. 3.10, II. Pl. 1.40 M., III. Pl. —.90 M.
Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof: 24. April 15.00 und 15.15, 25. April 14.30 und 14.40
Sekretariat des Dresdener Rennvereins.


Strumpfkästen
2.95
Der Behälter für Strümpfe mit Einteilung für 6 Paar ℳ 1.25, -.85, -.65
mit Deckel . . . . ℳ 1.75, 1.45
für 12 Paar ℳ 2.95, 2.45, 2.25, 1.45
Kragen-, Handschuh- und Taschentuchkästen mit Stoffbezügen ℳ 2.45, 2.25, 1.95, 1.75, 1.45, 1.25, -.95
mit Papierbezügen ℳ 1.75, -.95, -.85
RENNER
am Altmarkt
Seit 1854 im alleinigen Besitz der alteingesessenen rein arischen Familie Renner

Tausende
von
Besuchern
haben sich überzeugt, daß sie im
Vaterland
richtig als Filmdarsteller getonfilmt werden und daß dieser Tonfilm noch in der gleichen Vorstellung vorgeführt wird.
Täglich 4 Uhr (Eintritt frei) u. 8,30 Uhr
Ferner das große Programm:
Loni Heuser
Kurt Seifert
Broadway-Girls
Inge und Geidt / Yomatsu
F. u. L. Rhay / Der Cancan
X-Strahlen / Sonderaum III
Bertis Schulz spielt zum Tanz

Alt-Wien
Sedanstraße 7 Ruf: 41391
Tanz-Kabarett
Polizeistunde 3 Uhr

Regina
Polizeistunde 3 Uhr

Weinklause
ESTERHAZY
Amalienstraße 9
Jeden Donnerst. Lange Nacht

Klingers Gaststätte
Kamenzer Straße 25
Jeden Donnerstag Lange Nacht

Jeden Donnerstag Lange Nacht
Deutsches Eck Materni-straße 4

Elias-Café, Eliasplatz 5
Jeden Donnerstag
LANGE NACHT

Berge's Weinstuben
Kreuzstraße 7
Jeden Donnerst. Lange Nacht

Münchner Hofbräu
Große Kirchgasse 6–8 (Wilh. Giertieß)
HB
Jeden Donnerstag Polizeistunde 3 Uhr

Alter Burgkeller
Neumarkt
Jeden Donnerstag Lange Nacht

Jeden Donnerstag Lange Nacht
Bernhards Ruh, Am See 7

Robels Gaststätte Grüne Straße 19
Jeden Donnerstag Lange Nacht

Meißner Stadtkeller
Jeden Donnerstag LANGE NACHT
Dresden N, Gr. Meißner Str. 15

Stadtkeller Kl. Brüdergasse 7
Täglich Erhard Schöne die Stimmungs-Kanone!!
Heute Donnerstag Lange Nacht

Elb-Ufer Rietschelstr. 20
Jeden Donnerstag Lange Nacht

Auf zur guten Marthel!
Jeden Donnerstag Lange Nacht
Lärchenschänke, Lärchenstraße 11

Hirsch am Rauchhaus
Scheffelstr. 19 Heute Donnerstag
Lange Nacht
Eisbeinessen Gr. Portion 1.20 M.
Täglich ab 15 Uhr
Skatwettspiele 100.-, 75.- usw. Preise

Onkel Sam Pirnaische Straße 24
Jeden Donnerstag Lange Nacht

Jeden Donnerstag Lange Nacht
Alaungarten, Alaunstr. 51

Rabenschänke, Stiftstraße
Jeden Donnerstag Lange Nacht

Eichlers Bräustübel Fischhofplatz 14
Jeden Donnerstag Lange Nacht

Bitte verlangen Sie bei dem Besuch von Gaststätten die Dresdner Neuesten Nachrichten.

Der Künstler Roman Roj
spielt tägl. z. Damenkaffee u. abends in
Stadt Gotha (Roter Abteil)
Gedeck: 1 Känn. Bohnen-Kaffee, 2 St. Kuchen 75 Pf. (Wiener Küche)
Warme Speisen zu jeder Tageszeit
Jeden Donnerstag Lange Nacht
2 Säle für Veranstaltungen u. Konferenzzimmer für 10-60 Pers.

Jeder sollte sich die Mez. Marimba-Kapelle im Alt-Heidelberg anhören. Moritz- Ecke Ringstr.

3 Nachtvorstellungen
Donnerstag – Freitag und Sonnabend
Lachen um Mitternacht
10⁴⁵ abends
Theo Lingen
Ralph A. Roberts
in

Keine Angst vor Liebe
— denn so ein Kuß kommt von allein — meint Ralph Arthur Roberts

und mit ihm
Liane Haid, Ad. Wohlbrück, Jessie Vihrog, Hilde Hildebrand, H. Richter, R. Platte
Veranstalter: Scharff, Leipzig
Vorverkauf: Reka – Freiheitskampf Ringstr. – Reisebüro Altmarkt und im
Universum

Baumblut i. böhm. Elbtal
Sonntag, 25. 4., nach Salesel (ü. Tetschen-Schreckenstein-Aussig-Marienskatauski., zurück üb. Dubitzer Kirchlein, zurück üb. Hallegrund). Abf. 7 Uhr . . . 7.00 M.
Pfingsten: 3 Tage an die Berliner Seen: Potsdam–Berlin–Schorfheide–Schiffswerk Niederfinow. Preis einschl. Upb. m. Frühst. . . . 25.00 M.
Programm über tägliche Frühlingsfahrten sowie Pfingstausflüge kostenlos durch Erich Dietze, Galeriestr. 22, Ruf 15091, od. Reisebüro Al. markt, Rathaus.

Ein Lustspielfilm Ab Freitag
der Meisterklasse
Joan Crawford
in
Ich lebe mein Leben
Die Presse schreibt:
„. . . Szenen, daß die Wände wackeln . ." (Berliner Lokalanzeiger)
„. . . Noch auf der Straße lachen die Gesichter . ." (Berliner Börsenzeitung)
Wo.: 4 ¼7 ½9 So.: ½3 ½5 ½7 ½9
LICHTSPIELE M-S MORITZSTR. 10

Paßbilder
?? dann vom Fachmann, Central-Theater-Passage

Mietpianos ab 6 RM. mtl.
Wolfframm Ringstr. 16

Tennis-Bekleidung 7, 9, 12 M., Schläger billigst. Berthold Sport-Richter, Freiberger Pl. 10, Ruf 14681.

Stühle, Tische kaufen Sie gut und billig im Spezial-Lager auch f. Wiederverk. Amalienstr. 19, I.

Wo man Bier trinkt
und ein Lied singt . . .
*
Oberbayern
Inh. Curt Freund Ruf 60154
die volkstümliche Gaststätte
im Ausstellungsgelände
nahe Kugelhaus
(an der Ladenstraße)
eröffnet am 23. April
Neue Innen- und Außen-Balkons
Schorschl Lettenmeyer ist wieder da!
Nur Münchner Bier gibts, und auch sonst ist alles zeitgemäß!

Franz Lehár dirigiert bei „Kraft durch Freude"
Dienstag d. 27. April 1937, 20 Uhr, Gewerbehaus, Ostra-Allee
Es spielt das verstärkte Orchester der
Dresdner Philharmonie
– es singt Parlo von der
Staatsoper Dresden
Sichert Euch Karten im Vorverkauf!

SLUB Wir führen Wissen.